ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FUR OESTERREICH-UNGARN 20
" DEUTSCHLAND
" FRANK BELGIEN UND ITALIEN 48
" ENGLAND . . . . 1 PF. St.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 18. | WIEN, SONNTAG DEN 10. APRIL 1898. | XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 10. APRIL 1898.

ZU DEN WIENER RENNEN.

Die Zeit der Ruhe ist zu Ende gegangen, die »rennlose, die schreckliche Zeit« ist vorbei. Heute wird das Frühjahrs-Meeting in der Freudenau eingeleitet, heute werden nach mehr als fünfmonatlicher Pause wieder auf dem Wiener Rennplatze die Kämpfe um die von dem Jockey-Club für Oesterreich ausgesetzten Preise ausgefochten. Die Vorbedingungen hiezu sind sehr günstige. Der so überaus milde Winter hat den Trainers Gelegenheit gegeben, den grössten Theil ihrer Pflegebefohlenen in eine rennmässige Verfassung zu bringen, was zur nächsten Folge hatte, dass die Nennungen für die Rennen an den beiden Osterfeiertagen wenn auch nicht übermässig gut, so doch recht befriedigend ausgefallen sind. Für kein Flachrennen wurden weniger als elf Pferde genannt, und selbst die Unterschriften für die Hindernissrennen lassen nichts zu wünschen übrig. Wenn nun, wie es den Anschein hat, an den Feiertagen schönes Wetter herrscht, dann kann es an einem vollen Erfolge nicht fehlen.

Die Rennen des heutigen Tages gruppiren sich um das Przedswit-Handicap, das ein ziemlich starkes Feld zum Pfosten locken wird. Es gelten nämlich nachstehende Pferde als wahrscheinliche Theilnehmer:

	Reiter
R. Ritt. Wiener v. Welten's 5j. F.-H. *Gomba* v. Dictator—Young Tripaway, 65 Kg. (H. Reeves)	Pratt
Mr. Dorryt's 4j. br. H. *Wette nicht* v. Kisber öcscse—Wissenschaft, 63 Kg. (Ch. Planner)	Barker
Gf. E. Batthyany's a. F.-H. *Almos* v. King Monmouth—Agneta, 61 Kg. (Huxtable)	Huxtable
*E. v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kelet* v. Gunnersbury—Csintalan, 57 Kg. (J. Reeves)	Adams
A. Dreher's 4j. br. H. *Tip-Top* v. Metallist—Tittle Tattle, 55 Kg. (Smart)	Smith
Bar. S. Uechtritz' 4j. F.-H. *Aga* v. Kisber öcscse—Analogy, 54 Kg. (Milne)	Fk. Sharpe
Dr. E. Russo's 5j. F.-H. *Bator* v. Bälvany—Csalfa, 54 Kg. (Hopper)	Hyams
Mr. C. Wood's 4j. F.-H. *County Kildare* v. Master Kildare—Celia, 52½ Kg. (E. Hesp)	Peake
A. v. Péchy's 4j. F.-H. *Mirko* v. Chislehurst—Marie, 51 Kg. (Milne)	S. Bulford
Gfn. L. und St. Forgach' 4j. br. H. *Hajadon* v. Bendigo—Philtre, 51 Kg. (Richards)	Wilton
*Bar. F. Schossberger's 4j. br. St. *Néni* v. Phil—Nessi-Etti, 51 Kg. (A. Planner)	?
Erzh. Otto's 4j. F.-H. *Hipp Hipp Hurrah* v. Zsupan—Hippokrene, 50 Kg. (Romwalter)	Clemınson
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka* v. Gunnersbury—Aranyos, 49 Kg. (Ch. Planner)	Ibbett
Bar. F. Schossberger's 4j. br. St. *Marilla* v. Master Kildare—Maritana, 49 Kg. (A. Planner)	Griffiths
R. Wahrmann's 4j. br. H. *Ronacher* v. Royal Hampton—Narcissa, 47½ Kg. (E. Hesp)	Swan
Gf. A. Henckel's 4j. F.-W. *Vilmos* v. Aaron—Vilma, 46 Kg. (Marsh)	Marsh
Gf. D. Wenckheim's 4j. br. H. *Bálványom* v. Bálvany—Misfit, 45 Kg. (J. Reeves)	?
Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. F.-H. *Offensive* v. Talpra Magyar—Olivette, 45 Kg. (Huxtable)	Sydenham

* Zweifelhafte Starters.

Als die Nennungsliste für das Przedswit-Handicap erschien, da wurde *Wette nicht* zum Favorit gemacht. Er hielt diese Position aber nicht sehr lange fest, sondern wurde bald von *Gomba* abgelöst, der bis heute diese Stellung behauptet hat und wahrscheinlich auch zu dem kürzesten Preise zum Start gehen wird. Das Vertrauen des Publicums zu dem *Dictator*-Sohn ist vollkommen gerechtfertigt. *Gomba* ist ein Pferd von Classe. Das hat er wiederholt und zuletzt mit unwiderleglicher Klarheit im Austria-Preis bewiesen. Er schlug in diesem Rennen *Busserl*, welche damals im Vollbesitze ihres Könnens war. *Wette nicht* hatte dies kaum vermocht. Er ist schlechter als *Vollmond*, dessen Sieg über *Wette nicht* man wohl mit vier Pfund bewerthen darf. Da der Graditzer ausserdem zwei Pfund Uebergewicht im Sattel hatte, ist er also eigentlich um circa sechs Pfund besser als *Wette nicht*. Im Freien Handicap steht *Vollmond* acht Pfund unter *Busserl*, somit liegen also, wenn diese Ansicht des Handicappers richtig ist, zwischen *Busserl* und *Wette nicht* vierzehn Pfund. Wenn nun *Gomba* bei sieben Pfund zu seinen Gunsten *Busserl* schlagen konnte, muss er bei vier Pfund zu seinen Ungunsten auch mit *Wette nicht* fertig werden. Dieser hervorragende Flieger selbst hat aber von nur wenigen seiner anderen heutigen Gegner etwas zu fürchten.

Almos ist als Sieger des Przedswit-Handicaps von 1897 mit 61 Kg. eigentlich nicht schlecht daran. Wenn man aber an seine sonstigen mässigen Leistungen vom Vorjahre denkt und weiters sein relativ hohes Alter von sieben Jahren in Betracht zieht, kann man zu ihm wenig Vertrauen haben. *Kelet* gilt als zweifelhafter Starter, sein Stall dürfte sich eher auf *County Kildare* und *Balványom* stützen. Namentlich von Letzterem wurden in der vergangenen Woche Wunderdinge erzählt. Die öffentliche Form weist gerade nicht auf *Bálványom* hin, und zwar schon deshalb nicht, weil *Balvanyom* sich bisher nur als Steher und nicht als Flieger gezeigt hat. Man soll einem Pferde nur über »seine Distanz« Vertrauen schenken. Ueber 1200 Meter hat sich aber der Hengst des Grafen Dionys Wenckheim bisher nicht ausgezeichnet. *County Kildare* muss von *Mirko* sicher gehalten werden, der mit ziemlich guten Aussichten in den Kampf geht. Er musste nach dem Királyné-Handicap *Almos*, nach dem Offenen Handicap in Budapest *Bálványom*, nach dem Prince of Wales-Handicap *Katinka*, *Almos*, *Ronacher* und wohl auch wieder *Hajadon* schlagen, die allein von den eben genannten Pferden dem Péchy'schen Hengste gefährlich werden konnte. Trainer Milne wird ausser *Mirko* auch noch *Aga* satteln lassen, auf den aber kein Verlass ist. Der Erfolg des launenhaften Trägers der Uechtritz'schen Farben wäre gewiss eine grosse Ueberraschung.

Wohl zu beachten ist *Tip-Top*. Er gehörte als Zweijähriger zu den Besten seines Jahrganges, enttäuschte aber als Dreijähriger ziemlich stark. *Tip-Top* wurde zumeist im vergangenen Jahre über lange Distanzen erprobt. Nun scheint aber *Tip-Top* eher schnell als ausdauernd zu sein, sein gutes Laufen im Austria-Preis spricht entschieden für diese Ansicht. Sein Stall sieht dem Laufen *Tip-Top's* mit grosser Zuversicht entgegen. *Bator* hat nach dem Ausgange des letzten Przedswit-Handicaps weder gegen *Gomba* noch *Almos* Chancen, *Neni* und *Marilla* gehören zur Gattung der incommensurablen Grössen, man kann daher mit ihnen nicht rechnen, *Offensive* und *Vilmos* sind nicht Classe genug für dieses Rennen. Von *Vilmos* wurde in den letzten Tagen viel Gutes gesprochen. Es mag ja Manches daran wahr sein, aber es ist nicht zu glauben, dass ein Pferd, welches Verkaufsrennen vergeblich bestritten hat, im Przedswit-Handicap zu Ehren kommen werde. Nach dem Gesagten sind also vier Pferde ihren Gegnern vorzuziehen, von welchen wieder

Gomba

den Vorzug verdient. Die drei anderen, *Tip-Top*, *Wette nicht* und *Mirko*, dürften einander die Plätze streitig machen.

Die morgigen Rennen gruppiren sich um das Freie Handicap, in welchem nachfolgende Pferde laufen sollen:

	Reiter
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Ilis* v. Puritan—Judith, 55½ Kg. (Heath)	Fk. Sharpe
Pz. A. Schwarzenberg's dbr. W. *Nell* v. Lowland Chief—Little Nellie, 54 Kg. (H. Reeves)	Pratt
Mr. Rosé's F.-St. *Violanta* v. Town Moor—Violetta, 53 Kg (St. Reeves)	Prudames
Mr. Silton's br. St. *Primula* v. Primas II.—Fasterling, 53 Kg. (Ch. Planner)	Sands
Dr E. Russo's br. St. *Aspasia* v. Stronzian—Aida, 52½ Kg. (Hopper)	Hyams
Gfn. L. u. St. Forgach' br. St. *Forgószel* v. War Horn—Windfall, 52½ Kg. (Richards)	Wilton
N. v. Szemere's F.-H *Kilenczes* v. Kisbér öcscse—Gamiani, 52½ Kg. (Maw)	Cleminson
Mr. Silton's F.-St. *Peccadille* v. Espoir—Peccavi, 52 Kg. (Ch. Planner)	Ibbett
Bar. G. Springer's br. St. *Reparatur* v. Kilmarnock—Reprise, 51½ Kg (Butters)	Maxey
Obl St. R. v. Janota-Bzowski's F.-H. *Aldr* v. Triumph—Alzbeta, 51½ Kg. (Herbert)	Gilchrist
Gf. El Batthyany's br. H. *Fair play* v. Gunnersbury—Fairy Ring, 51 Kg. (Huxtable)	MacFarlane
A Dreher's br. St *Domina* v Morgan—Doll, 51 Kg. (Smart)	S. Bulford
Gf. A. Henckel's F.-St. *Hermina* v. Gloucestershire—Harmonie, 51 Kg. (H. Marsh)	H. Marsh
Al. Ritt v. Lederer's br. H. *Tamina* v. Primas II—Tableau, 50½ Kg (Hansi)	Peake
J. v. Jankovich-Bésán's br H. *Hogyan lesz* v Phil—Hogyan volt, 50½ Kg. (J. Reeves)	?
Capt. Gaston's br. H. *Wagner* v. Puritan—Almania, 50½ Kg. (Boorer)	A. Bulford
Gest. Igal's br. St. *Francsia Mulató* v. Triumph—Jadwiga, 50 Kg. (Stiles)	
Gf D Wenckheim's br. St. *Cereal* v Morgan—Ceres II., 50 Kg. (J. Reeves)	Sydenham
Al. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alpár* v. Panzerschiff—Lady Anglesey, 49½ Kg. (Hansi)	Slack
L. v. Krausz' br. H. *Deseö* v. Morgan—Donna Margherita, 47½ Kg. (Hitch)	
A. Egyedi's F.-H. *Morgó* v. Morgan—Activity, 47½ Kg. (A Planner)	
Bar. S. Uechtritz' br. H. *December* v. Dunure—Evergreen, 47½ Kg (Milne)	Poole
G. v. Rohonczy's br. H. *Arvis* v. Milon—Katinka, 45½ Kg. (Kollar)	

Die drei an der Spitze obiger Liste stehenden Pferde werden kaum mit dem Ende des Rennens etwas zu thun haben. Fur die hochgewichtete *Ilis* ist der Weg anscheinend zu weit, *Nell* und *Violanta* haben in der zweiten Halfte der vorjahrigen Saison so wenig geleistet, dass sie auch nicht viel Beachtung verdienen. *Aspasia* muss nach dem Handicap über 1200 Meter am 21. October in Wien wohl *Tamina* und *Domina* schlagen, musste aber einen Bezwinger in *Arviz* finden, der damals in todtem Rennen mit ihr eintraf, diesmal aber um drei Pfunde im Vortheil ist. *Arviz* selbst halt weiters nach dem Verkaufs-Handicap am 16. October in Wien *December* sicher, muss jedoch nach diesem Rennen *Francsia Mulató* fürchten und muss weiters nach dem Verkaufs-Handicap am 19. October wieder hinter *Deseö* einkommen, der sich selbst wieder damals *Peccadille* überlegen gezeigt hatte und somit auch diesmal vor ihr einkommen sollte. Eine gute Chance hat *Forgószel*, die bei ihrem vorjahrigen einzigen Siege ein so nützliches Pferd wie *Prosa* geschlagen hat und auch nachher in den einzelnen Rennen gut lief, freilich ohne Erfolg.

Kilenczes und *Reparatur* stehen als Maidenpferde gar hoch im Gewichte, *Alár* ist nur Verkaufsclasse und *Hermina* eine ganz unzuverlassige Stute. *Hogyan lesz* soll seit dem Vorjahre bedeutende Fortschritte gemacht haben, muss also ebenso im Auge behalten werden wie *Wagner*, der zweimal als Zweijahriger beachtenswerth lief und für den auch die gute Form seines Stalles spricht. Sehr gut scheint *Cereal* daran zu sein, die mit 50 Kg. überaus glimpflich angefasst ist. *Alpár*, *December* und *Morgó* werden sicherlich nur wenig Anhanger haben.

Auf alle Falle muss zugegeben werden, dass das Freie Handicap ein sehr schwer zu losendes Rathsel ist, der frühere Name Offenes Handicap ware heuer richtiger am Platze. Bei dem Durcheinanderlaufen der Zweijahrigen von 1897 kann auch von strenger Buchform keine Rede sein, kurz, die Bestimmung des wahrscheinlichen Siegers fallt hier ungemein schwer, und es ist fast reine Gefühlssache, wenn wir

Forgószel **und** ***Cereal***

den Vorzug vor *Wagner* und *Deseö* einraumen.

Tips für heute:

Eröffnungsrennen: *Kelet—Erbprinz.*
Versuchsrennen: *Karpat—Hebe.*
Przedswit-Handicap: *Gomba—Tip-Top.*
Verkaufsrennen: Stall Mr. Janoff—*Ara.*
Hürdenrennen: *Stuwer*—Stall Dreher.
Tribünen-Steeple-chase: *Anatole—Eins ins Andere.*
Mineral-Rennen: *Feldherr—Pal.*

Tips für morgen:

Ignacz-Rennen: *Makó*—Stall Springer.
Handicap: Stall Dreher—*Régent.*
Freies Handicap: *Forgószel—Cereal.*
Verkaufs-Handicap: *Ara—Nisi.*
Barát-Hürdenrennen: *Bottine—Trial.*
Frühjahrs-Steeple-chase: *Ruab'n—Koppantó.*
Zsupán-Rennen: *Wienerwald—Mauritius.*

DIE AUSSCHREIBUNGEN VON KRAKAU.

Spater als sonst gewöhnlich sind heuer die Ausschreibungen der vom Krakauer Renn-Vereine veranstalteten Rennen erschienen. Die Verzogerung der Publication liess vermuthen, dass es sich um aussergewohnliche Aenderungen der Propositionen, um bemerkenswerthe Neuerungen handle. Aber nichts von dem. Das 1898er Programm von Krakau hat wohl eine Ueberraschung gebracht, aber dieselbe ist keineswegs erfreulicher Natur. Die Gesammtsumme der gegebenen Preise wurde namlich um ein Erhebliches reducirt. Wahrend im vergangenen Jahre 111.800 Kronen an Rennpreisen ausgeworfen worden waren, gelangen heuer blos 76.400 Kronen zur Vertheilung, es ist somit eine Verminderung von nahezu 32 Percent eingetreten!

Als am 28. Juni 1891 die Rennbahn in Krakau eingeweiht wurde, da sahen die Gründer derselben mit den besten Hoffnungen vertrauensvoll in die Zukunft. Besonders die Gegner der Centralisation des Rennbetriebes begrüssten die Eroffnung der neuen Bahn auf das Freudigste. Soll der Sport ordentlich gedeihen, dann muss das Interesse für denselben in weiteren Kreisen erweckt werden, was wohl nur dann geschehen kann, wenn er in mehreren Stadten ordentlich gehegt und gepflegt wird. In diesem Sinne musste jeder echte Sportsman die Schaffung der Krakauer Bahn als einen bedeutenden Gewinn für die gute Sache bezeichnen, und dies umsomehr, als der Krakauer Rennverein gleich in dem ersten Jahre seines Bestandes nicht mit einem Flickwerk, sondern mit einem sehr schonen, sorgfaltig zusammengestellten, mit ziemlich reichen Preisen ausgestatteten Programm vor die Oeffentlichkeit trat. Dabei aber blieb er nicht stehen. Jahr um Jahr erhohte er die Summe der Rennpreise, schuf neue grosse Rennen, neue wahrhafte Zuchtprüfungen. Allein der Erfolg wollte sich leider nicht einstellen. Selbst eine so bedeutende Concurrenz wie das Krakauer Derby übte nicht die erwartete Anziehungskraft auf die Rennstalle aus. 1895 liefen vier, 1896 drei Pferde, das sind wohl keine Felder für ein Derby. Und als dann sogar das Nennungsergebniss für dieses Rennen allzu schlecht ausfiel, musste der Verein es ganz aufgeben.

Krakau liegt in der Nahe der deutschen und der russischen Grenze. Man rechnete anfangs darauf, dass die Rennstallbesitzer in den angrenzenden Reichen die günstige Gelegenheit benützen und auf der so leicht zu erreichbaren Rennbahn sich um gute Preise bewerben werden. Allein es kam anders. Die Zahl der seit dem Jahre 1891 in Krakau gelaufenen deutschen Pferde kann man an den Fingern einer Hand abzahlen, und sehr klein ist auch die Schaar der russischen Pferde, welche in Krakau nach Siegeslorbeeren strebten. Zu all diesen Uebelstanden, zu der geringen Betheiligung an den Rennen seitens der Rennstallbesitzer dreier Reiche kam die Theilnahmslosigkeit des grossen Publicums. So sportsinnig die polnischen Edelleute sind, ebenso apathisch steht die Menge den Rennen gegenüber. Der Besuch liess bisher immer sehr zu wünschen übrig. Ja, es gab Tage in Krakau, wo, von den wenigen Gasten aus Wien und Budapest abgesehen, die Herren des Krakauer Renn-Vereines auf dem Sattelplatze unter sich waren. Der genannte Verein hat lange genug mit bewunderungswürdigem Opfermuthe gegen die Ungunst der Verhaltnisse angekampft. Nun ist er zwar nicht unterlegen, doch er weicht zurück, und dieses Zurückweichen wird durch die starke Reducirung der Preise gekennzeichnet.

Anstatt des Krakauer Derbys von 40.000 K. ein Grosser Preis von Krakau von — 7000 K., der Preis vom Wawel wurde um 4000 K., der Directorium-Preis und die Grosse Krakauer Sommer-Steeple-chase um je 2000 K. und sechs andere Rennen wurden um 400—1000 K. in ihrem Werthe herabgemindert. Ansonsten ist das Programm ziemlich unverandert geblieben. Weggeblieben sind ausser dem Krakauer Derby der Damenpreis und zwei Verkaufsrennen, neu aufgenommen wurden dagegen der bereits seinerzeit besprochene Weichsel-Preis, das Totalisateur-Hürdenrennen, das Trostrennen für Zweijahrige, welche für den Directoriums Preis genannt, jedoch im Rennen nicht placirt waren, und das Verlosungsrennen. Letzteres ist ein Meilenrennen für Dreijahrige und altere Pferde. Der Sieger geht in das Eigenthum des Krakauer Renn-Vereins über, der ihn nach dem Rennen sofort verlost. Jeder Besucher erhalt namlich ein Los, und dem Gewinner steht es dann frei, das Pferd zur Auction zu stellen. Der Krakauer Renn-Verein hofft dadurch den Besuch um ein Bedeutendes zu heben. Er hatte aber, wenn er schon zu diesem in Deutschland nicht seltenen Anziehungsmittel greift, gleich einen Schritt weiter gehen und an jedem Renntage ein Verlosungsrennen ausschreiben sollen. Das Krakauer Publicum muss durch aussergewohnliche Mittel zum Besuche der Rennen herangezogen werden, denn die Liebe zum Sport ist ihm leider nicht eigen.

FRED TARAL.

Die ehrsame Gilde der Jockeys strebt heute ersichtlich nach Hoherem. Die Atmosphäre des Stalles, die ihr Handwerk — oder ihre Kunst — umgibt, genügt ihr heute nicht mehr, der Ehrgeiz, allein auf dem Rücken des flüchtigen Renners etwas zu gelten, vermag sie nicht mehr vollig zu befriedigen. Es gibt Jockeys, die sich wie Diplomaten und verwöhnte Primadonnen »interviewen« lassen, es gibt Jockeys, die — in ihrem ausseren Menschen — Muster von Elegants sind, einen ganzen Stock im feinsten Residenzhotel bewohnen, und es gibt endlich Jockeys, die ausser Peitsche und Zügel auch die — Feder führen und Memoiren schreiben. Dem Reigen der Letzteren, zu denen bekanntlich auch der Amerikaner Tod Sloan zahlt, hat sich kürzlich ein Landsmann des Vorgenannten, Fred Taral mit Namen, beigesellt. Er hat, von einem amerikanischen Fachblatte aufgefordert, an dasselbe ein Schreiben gerichtet, das seinen Lebenslauf schildert. Bei dem Umstande, als Taral einer der ersten Jockeys seines Vaterlandes ist, mogen seine Ausfuhrungen auch für unsere continentale Rennsportgemeinde einiges Interesse besitzen.

Mit der Bescheidenheit, die den Grossen ziert, verwahrt sich unser Championjockey in seinem Schreiben zunachst, durch seine Selbstbiographie das Odium der Selbstgefalligkeit auf sich zu laden, und fahrt dann fort: »Ich wurde am 2. August 1867 in Peoria geboren, wo ich bis zu meinem zwölften Jahre verblieb, um dann mit meinen Eltern in das Indianer-Territorium zu übersiedeln. Bei den Cowboys lernte ich reiten und hütete nebstbei das Vieh auf der Weide. Auch Rennen wurden dort abgehalten, an denen auch ich mich betheiligte; die Mehrzahl meiner Concurrenten waren Indianer Alles so primitiv wie nur moglich, wir hatten nicht einmal ordentliche Sattel zum Reiten. Drei Jahre verbrachte ich so im Indianer-Territorium. In vielen jener zumeist über eine Viertelmeile gelaufenen Rennen war ich Sieger geblieben. 1882 kam jedoch ein Pferdebesitzer — er ist jetzt ein bekannter Trainer — mit guten Halbblütern, und damit war's mit unseren Erfolgen vorbei Der Genannte — Lew Ellmore ist sein Name — schien von mir etwas zu halten und engagirte mich in der Absicht, aus mir einen »first class«-Jockey zu machen. Ich nahm an und ritt für seinen Stall in Louisville, New-Orleans und Lexington bis 1885, wo ich einen Contract — meinen ersten — mit George F Carroll in Lexington mit 15 Dollars per. Woche abschloss In diesem Jahre stürzte ich in einem Rennen und brach den linken Arm; neun Monate lag ich im Hospital, und die Aerzte dachten schon an Amputation. 1886 wandte ich mich, wieder-



hergestellt, nach Saratoga Bei meinem ersten Ritt, den ich dort absolvirte, gelang es mir, ein Pferd, das trotz zahlreicher Versuche niemals placirt werden konnte, als knappen Zweiten durch's Ziel zu bringen. 1887 ritt ich für die Brüder Labold in Cincinnati. Ich bewahre ihnen das beste Angedenken, ich ward dort wie ein Sohn des Hauses behandelt. 1888 trat ich in die Dienste eines Turfman in St. Louis Namens Dan Honig, der einen der grossartigsten Stalle besass und Rennen auf Rennen gewann Seine Pferde galten nachgerade als unüberwindlich. 1889 schloss ich Contract mit dem Beverwyck-Stalle, dessen Eigenthümer Ex-Major Nolan und J. Campbell waren. Im Suburban Handicap blieb ich nur um eine Nasenlange Zweiter hinter dem berühmten *Salvator*. In diesem Rennen sollte ich, auf *Cassius* im Sattel, versuchen, die Meile in 1 40 zu absolviren. Es gelang mir, sie in 1 : 39¾ zurückzulegen, worauf ich nicht wenig stolz war. Spaterhin ritt ich durch mehrere Saisons für Walcott & Campbell und gewann viele Rennen, u. A das Brooklyn Handicap auf *Diablo*, der 100 : 1 notirte. Ich sollte ihn nach eigenem Gutdunken reiten. Etwa 600 Meter vor dem Ziele lag ich auf dem dritten Platze Alles schien geschlagen bis auf die Beiden vor mir, die, ohne von dem Reste Notiz zu nehmen, »unter sich« liefen. Dies gewahrend, schlüpfte ich an dem Paare vorbei und sicherte mir einen artigen Vorsprung, den das Paar — der eine war der grosse *Lamplighter* — nicht mehr wettzumachen vermochte. Dann trat ich bei M. J. R. Keene ein und hatte das Vergnugen, *Domino* zu allen seinen Erfolgen zu steuern; mit ihm brachte ich in einer einzigen Saison das nette Sümmchen von 187.000 Dollars heim. Die Gesammtsumme der Preise der in jenem Jahre von mir gerittenen Pferde des Mr. Keene belief sich auf nicht weniger als 255.000 Dollars — ein Record, wie er bisnun hierzulande keinem Jockey beschieden war. Ich trachte stets, mir einen vortheilhaften Platz im Rennen zu sichern. So war ich einst in den Metropolitan Stakes in einem enormen Felde ganz an der Aussenseite placirt worden, und doch lag ich schon nach 100 Metern an der Innenwand und gewann mein Rennen auf *Ramapo*. Mit diesem gewann ich auch die Suburban und hatte damit die drei grössten Rennen des Jahres auf mein Conto gebracht, wieder ein Record, der bislang noch keinem Jockey Amerikas geglückt ist Wahrend der beiden letzten Jahre ritt ich für Mr. Daly, dessen Pferde aber leider fast stets ausser Form waren, so dass ich nur wenige Erfolge verzeichnen konnte. Derzeit stehe ich in Diensten der Herren Bromley & Co. Da ich gegenwartig leichter bin als wahrend der abgelaufenen sechs Jahre und 110 Pfund zu reiten vermag, so hoffe ich auf ein glückliches Renojahr

Mit 129 Pfund auf dem zweijahrigen *Domino* im Sattel stellte ich einen neuen Dreiviertelmeilen-Record von 1 : 09 auf, der, wie ich denke, noch auf lange hinaus ungeschlagen sein wird. Im vergangenen Sommer steuerte ich den zweijahrigen *Hamburg* zum Siege; er trug 135 Pfund, das hochste Gewicht, das je ein Zweijahriger irgend eines Landes getragen. Mein sensationellstes Rennen absolvirte ich in den Futurity auf *Domino*. Sein Stallgenosse kam wahrend des Rennens zu Fall und brachte mich ganz ausser Schwung. Ich lag weitab hinter dem Felde. Dennoch machte ich verzweifelte Anstrengungen, und es gelang mir wirklich, *Domino* um eine Kopflänge voraus durch's Ziel zu werfen, hinter mir drei Pferde so dicht aneinandergeklebt, dass nur der Richter die Platze fixiren konnte. Der tapferste Kampfer, den ich je zwischen den Beinen gehabt, war *Sir Walter*, ein capitales kleines Pferdchen, »Vollblut« im wahren Sinne des Wortes. Ich errang auf ihm über ein Dutzend Siege, und beinahe jeder war um einen Kopf erfochten!

Im Uebrigen bin ich heute glücklicher Familienvater, spiele fleissig Billard, das ich für eine gute Muskelübung halte, betheilige mich auch an Taubenschiessen und jage fleissig. Der amerikanische Turf ist nach meinem Dafürhalten heute auf so gesunder Basis wie nur je und genügt meinem Ehrgeiz vollkommen Aus England sind mir eine Anzahl der schmeichelhaftesten Antrage zugegangen, aber ich habe rundweg refusirt. Mir ist eben ein Sieg in einem simplen Verkaufsrennen unter dem Sternenbanner lieber als ein solcher im englischen Derby! Ich reite nicht allein um mein Salair, ich reite auch aus Liebe zur Sache, und ware ich heute Millionar, so würde ich trotzdem alle Tage meinen Ritt in einem Rennen absolviren! Vielleicht komme ich 1900 anlasslich der Pariser Ausstellung nach England. Wahrend der fünfzehn Jahre, da ich als Jockey thatig bin« — so schliesst Taral seine Lebensbeschreibung — »bin ich auch nicht ein einziges Mal, sei es von Richtern, Stewards, Besitzern oder Zuschauern, getadelt worden. Das erfullt mich mit noch grösserem Stolze als alle meine Siege!«

AUS KISBÉR.

Im Monate Marz haben im königlich ungarischen Staatsgestüte Kisbér 52 Stuten abgefohlt Es brachten:

Am 1. Marz: Bar. C. Harkanyi's *Queen of the Fairies* ein braunes Stutfohlen von *Donovan*.
A. v. Michalski's *Touraine* ein Fuchsstutfohlen von *Påstor*.

» 5. » L. v. Krausz' *Princess Matilda* ein braunes Hengstfohlen von *Primás II*

» 6. » E. v. Blaskovits' *La Roussotte* ein Fuchsstutfohlen von *Gaga*.
Gf. Béla Esterhazy's *Biróleanya* ein braunes Stutfohlen von *Gaga*.

» 7. » Gf. Tassilo Festetics' *Hungaria* ein Fuchsstutfohlen von *Galaor*.
J. v. Jankovich-Bésan's *Little Gipsy II*. ein braunes Stutfohlen von *Phil*.
Gf. Bela Esterházy's *Abrand* ein Fuchshengstfohlen von *Kozma*
Bar. H. Konigswarter's *Armány II*. ein braunes Stutfohlen von *Pajsan*.

» 8. » Gf. Zd. Kinsky's *Arda* ein Falbhengstfohlen von *Grand Coup*.
Gf. Mich. Karolyi's *Gahamb* ein Fuchsstutfohlen von *Galaor*.

» 9. » Bar. G. Springer's *Kis-Iblya* ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*.
Vict. R. v. Mautner's *Gloster Belle* ein braunes Hengstfohlen von *Phil*.

» 10. » Bar. G. Springer's *Mirabel* ein braunes Hengstfohlen von *Harvester*.
Fürst Paul Esterhazy's *Our Mary* ein braunes Hengstfohlen von *Zsupán*, welches drei Tage spater einging.

» 13. » J. F. Mamontoff's *Slavianafilka* ein Fuchshengstfohlen von *Kozma*.
E. v. Blaskovits' *Drágám* ein braunes Hengstfohlen von *Primás II*.

» 14. » Kgl ung. Staatsgestüt Kisbér's *Lady Brooke* ein braunes Hengstfohlen von *Fenek*.
Gf. Béla Esterhazy's *Leila* ein Fuchsstutfohlen von *Primás II*.

» 15. » Gest. Monostor's *Peterhead* ein braunes Stutfohlen von *Matchbox*.
Dr. A. Kohner's *Isabella* ein braunes Hengstfohlen von *Primás II*.
Gf. Zd. Kinsky's *Csata* ein braunes Hengstfohlen von *Goliath*.

» 16. » Kgl. ung Staatsgestüt Kisbér's *Beadroll* ein Fuchshengstfohlen von *Fenék*, welches drei Tage spater einging.

» 17. » Rittm A. Trankel's *Bora* ein braunes Stutfohlen von *Dunure*.
Gest. Monostor's *Magpie* ein braunes Hengstfohlen von *Galaor*.

» 18. » G. v. Chernel's *Galiba* ein braunes Hengstfohlen von *Gaga*.
R Wahrmann's *Chrysantheme* ein braunes Stutfohlen von *Bendigo*.

» 20. » Fürst Nic. Palffy's *Florida* ein Fuchsstutfohlen von *Triumph*.
Gf. E. Wurmbrand's *Indigena* ein braunes Stutfohlen von *Bocage*.

» 21. » Kgl. ung. Staatsgestüt Kisbér's *Queen of the May* ein dunkelbraunes Hengstfohlen von *Primás II*. oder *Galaor*.
Fürst Schaumburg-Lippe's *Satanella* ein braunes Stutfohlen von *Prokdtor*.

» 22. » Ernst v. Blaskovits' *Hosno* ein braunes Stutfohlen von *Culloden*
Gf. J Karolyi's *Miss Wallace* ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*.
Gf. Mor. Esterhazy's *Jadwiga* ein braunes Hengstfohlen von *Culloden*.

» 23 » Gf. B Zichy's *Artless* ein Fuchshengstfohlen von *Culloden*.
Gf A. Potocki's *Pearless* ein Fuchshengstfohlen von *Filou*.
Gf. Em. Esterhazy's *Hulldm* ein Fuchsstutfohlen von *Zsupán*

» 24. » Gf. Zd. Kinsky's *Mattina* ein braunes Stutfohlen von *Montbar*.

» 25. » Kgl. ung. Staatsgestüt Kisbér's *Doralice* ein braunes Hengstfohlen von *Gaga*
El. v. Blaskovits' *Nefelejts* ein braunes Stutfohlen von *Gaga*.
St. v. Sonnenberg's *Karoline II*. ein braunes Hengstfohlen von *Primás II*

» 26. » Gf. El. Batthyany's *Almádi* ein braunes Hengstfohlen von *Gaga*, welches drei Tage spater einging.

» 27. » Gf. Mich. Esterhazy's *Mahone* ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*, welches todt zur Welt kam.
Bar. Liphart-Rathshof's *Lássuk* ein braunes Hengstfohlen von *Matchbox*

» 28. » Gf. Mich. Esterhazy's *Donzella* ein Fuchshengstfohlen von *Hanover Jack*.
Kgl ung. Staatsgestüt Kisbér's *Peeress* ein braunes Stutfohlen von *Gaga* oder *Dunure*.
Bar. S. Uechtritz' *Domenica* ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*.

» 29. » E. Dreher's *Beauty* ein Fuchsstutfohlen von *Master Kildare*.

» 30. » Bar. G. Springer's *Nyil* ein Fuchsstutfohlen von *Galaor*.
Ernst v. Blaskovits' *Furcsa* ein braunes Hengstfohlen von *Galaor*.

» 31. » Gf. Zd. Kinsky's *Blaue Donau* ein Fuchshengstfohlen von *Korszak*.
Gf P. Festetics' *Rebecca* ein Fuchsstutfohlen von *Culloden*.

FONOGRAF

HEUTE und morgen: Rennen in Wien, 2 Uhr.

AN NEUNZEHN ORTEN werden morgen in England Rennen abgehalten.

IN BERLIN-HOPPEGARTEN finden morgen und übermorgen Rennen statt.

AM 14. OCTOBER wird heuer die Grosse Pardubitzer Steeple-chase gelaufen.

KADMEA wurde aus dem Freien Handicap der Dreijahrigen in Wien gestrichen

DAS PRZEDSWIT-HANDICAP bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Wiener Rennprogramm.

UM DAS FREIE HANDICAP der Dreijährigen gruppiren sich die morgigen Rennen in der Freudenau.

GRAF CONRAD WEISSENWOLFF wurde in den Jockey-Club für Oesterreich als Jahresmitglied aufgenommen.

DIE FAVORITS hatten am Dienstag in Alag viel Glück. In sechs Rennen siegten die am meisten gewetteten Pferde.

GEGEN 600 PFERDE werden derzeit in Hoppegarten gearbeitet. Die meisten Pflegebefohlenen, namlich 47, hat Trainer Althof.

IN AUTEUIL wird heute der Preis des Prasidenten der Republik, eine Steeple-chase von 50.000 Frcs., zur Entscheidung gebracht.

DEUTSCHE FARBEN werden im Przedswit-Handicap nicht zum Start getragen werden, denn sowohl *Sanssouci* als *Sapristi II*. wurden aus diesem Rennen gestrichen.

DER PRIX BIENNIAL für Dreijahrige von 25.000 Frcs., La Coupe von 15.000 Frcs. und der Prix des Cars von 10.000 Frcs. stehen auf dem morgigen Pariser Rennprogramme.

NUR CONTRAS wurde aus dem Directorium-Preis in Krakau gestrichen, in dem somit noch 34 Pferde laufberechtigt sind. Aus dem Weichsel-Preis schieden blos 5 Pferde aus, darunter *Terka*.

FÜR SZOZAT, in dem einige »besonders gut unterrichtete« Leute langere Zeit einen guten Aussenseiter für das Oesterreichische Derby erblickten, wurde in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn Reugeld erklart.

EINE RECHTE SCHWESTER von *Winkfield's Pride* wurde kurzlich geboren. Ob sie wohl in die Fussstapfen des Siegers im Lincolnshire Handicap, im Cambridgeshire und im Prix du Conseil Municipal treten wird?

ACZÉL wurde nun auch aus dem Alager Preis und aus dem Königin-Preis in Budapest gestrichen. Es scheint somit wenig Hoffnung vorhanden, dass der einst in seinem Stalle so hochgehaltene Hengst vor dem Herbst in der Oeffentlichkeit erscheinen wird

KIS-IBLYA, die famose Steherin des Baron Gustav Springer, brachte im vorigen Monate in Kisbér ein braunes Hengstfohlen von *Dunure*. *Hosno*, die Siegerin in den beiden Stutenpreisen, schenkte einem braunen Stutfohlen von *Culloden* das Leben.

SANSSOUCI und *Sapristi* haben im Potrimpos-Handicap in Hoppegarten 68 und 65 Kg. erhalten. Die riesig hohen Gewichte kennzeichnen zur Genüge die Classe jener Pferde, welche für dieses Rennen genannt und niedriger als *Sapristi* gewichtet wurden.

CLIPSTONE ist aus dem Kampfe um das Nottingham Spring Handicap als leichter Sieger gegen den Favorit *Blosseville*, *Merle* und sieben andere Pferde hervorgegangen. *Clipstone* ist ein fünfjähriger *Friar's Balsam*-Sohn im Besitze des Mr. C. S. Newton.

GUTE PFERDE konnen an dem Staatspreis III Classe am 2. Mai in Hoppegarten theilnehmen. Für dieses mit nur 3000 Mark ausgestattete Rennen wurden namlich der deutsche Derbysieger *Flunkermichel*, der Gewinner des Grossen Preises von Baden, *En bloc*, und der Sieger des Grossen Preises von Hamburg, *Lobengula*, gemeldet.

DORIA ist nicht in Ordnung. Der Hengst wird nicht nur dem Przedswit-Handicap, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Trial-Stakes fern bleiben. Hoffentlich ist *Doria* bald wieder arbeitsfahig. Er dürfte in diesem Falle dann eine eingehende Vorbereitung für den Königs-Preis erhalten, in dem er das niedrige Gewicht von 48 Kg. zu tragen hat.

DER »APRIL-KALENDER 1898« von Victor Silberer erscheint am nächsten Samstag Derselbe enthalt die vollständigen Resultate der an den drei ersten Wiener Renntagen und der beim Fruhjahrs-Meeting in Alag abgehaltenen Rennen mit den vollstandigen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, der Pferde, der Vaterpferde und der Reiter. Preis 30 kr. ö. W.

DER AUSGANG des Prix Boiard am Dienstag in Maisons-Laffitte wirft kein gutes Licht auf die französischen Dreijahrigen Der heisse Favorit *Le Sabreur* musste sich vor der vierjahrigen *Quilda* beugen, welche zwar eine ganz gute Stute ist, aber nicht zu den Besten ihres Jahrganges gehört. Dritter wurde der Vierjahrige *Chambertin*, im geschlagenen Felde endeten *Quai d'Orsay*, *Vidame*, *Indian Chief* etc.

HERR VON GEIST gewann am Donnerstag in Alag drei Rennen, das Maiden-Verkaufsrennen der Dreijahrigen mit *Menelik*, die Aranyvirag-Steeple-chase mit *Verbung* und den Preis von Nagy-Maros mit *Grumbler*. Auf den beiden ersten Pferden war Herr Szabolcz v. Horthy im Sattel, *Grumbler* wurde vom Oberlieutenant Baron Eltz gesteuert, der auch noch *Bacillus* im Handicap über 2000 Meter zum Siege ritt.

DER BÖHMISCHE RENNVEREIN halt seine diesjahrige ordentliche Generalversammlung am Dienstag den 12. April in Prag ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1 Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2 Genehmigung des Rechnungsausweises pro 1897; 3. Vorlage des Absolutoriums über die Rechnungslegung pro 1897; 4. Wahl der Rechnungs-Revisoren für 1898; 5. Wahl fünf ausscheidender Mitglieder in das Comité für 1898, 1899, 1900.

EIN BAD unter etwas ungewöhnlichen Umständen musste letzten Montag in Paris der Secretär der japanischen Gesandtschaft nehmen. Es war noch zeitlich Früh, als M. Sato Premeria in einem Einspänner durch die Avenue des Champs Elysées fuhr. Plötzlich scheut das Pferd vor etwas, rennt kerzengerade auf das Bassin auf dem Rond Point zu, springt dort hinein, reisst den Wagen mit, und — Kutscher wie Passagier fliegen gleichfalls mitten in das Wasser des Bassins, glücklicherweise ohne den geringsten Schaden zu nehmen. M Sato Premeria nahm die Sache von der heitersten Seite und lachte aus vollem Halse mit den Passanten über das originelle Abenteuer.

FOLGENDE HENGSTE wurden von den Richtern in der Classe II der *Perdita II.*-Competition des »Sportsman« gewählt: von Mr. J. A. Doyle und vom Grafen Julius Károlyi *Orme*, von M. Halbronn *Styx*, von Mr. W. H. Rowe *Hanover*, vom Grafen Emil Turati *Talisman*, von Mr. W. Allison und vom Baron G. Maltzahn *Carnage*. Diese Wahlen wurden den einzelnen Preisrichtern bekanntgegeben, worauf sich Graf Emil Turati, Baron G. Maltzahn, M. Halbronn und Mr. J. A. Doyle endgiltig für *Carnage*, Graf Julius Károlyi und Mr. W. H. Rowe für *Orme* und Mr. W. Allison für *Hanover* entschieden. Darnach sollte also unter allen Deckhengsten der Welt *Carnage* am besten zu *Perdita II.* passen

DIE PFERDE des Festetics'schen Stalles, welche am Mittwoch in der Freudenau eintrafen, erregen durch ihr wirklich vortreffliches Aussehen die Aufmerksamkeit und den lebhaftesten Beifall aller Fachleute. Besonders grossartig entwickelt hat sich *Crampon*, ein Bild kraftstrotzender Gesundheit. Der Hengst, welcher den Winter über bedeutend gewachsen ist, hat schon derartig gute Arbeit verrichtet, dass er heute bereits im Stande scheint, in guter Gesellschaft hervorragend zu laufen *Crampon* dürfte in manchen Zuchtrennen ein gar ernstes Wort mitsprechen Sehr gut sehen auch *Elly* und *Heritiere* aus, welche namentlich in Rennen über kurze Distanzen sehr zu beachten sein werden. Unter den zumeist sehr schönen und kräftig entwickelten Zweijährigen fallen *Diadal*, *Hortobagy* und *Nerissa* auf.

SPRINGFIELD, der vor Kurzem eingegangene englische Deckhengst, wurde 1873 im Hampton Court-Gestüte von St. Albans—Viridis gezogen. Der als Jährling um 320 gs. von Mr. Houldsworth gekaufte Hengst war ein recht guter Zweijähriger und machte dann bei dem Uebergange in das dritte Lebensjahr derartige Fortschritte, dass er einer der besten Dreijährigen von 1876 wurde. Er war im Derby, das dann *Kisber* gewann, nicht engagirt. Im Jahre 1878 in das Gestüt gebracht, zeichnete er sich auch als Beschäler aus. Unter seinen Producten sind besonders zu erwähnen der englische Derbysieger *Sainfoin*, die Tausend Guineen-Siegerin *Briar-root*, *Carrick*, *Alloway* und *Galtee More's* Mutter *Morganette* Ein *Springfield*-Sohn war auch bei uns als Deckhengst thätig, nämlich *Ruperra*, der aber keinen Gewinn für unsere Zucht bedeutete, denn *Ruperra* brachte ausser einem Derbysieger in einem sehr mässigen Jahrgang, *Achilles II.*, kein Pferd von Bedeutung.

DIE PARDUBITZER RENNEN finden heuer nicht am Schlusse der Saison, sondern am 14. und 16. October statt. Was die Rennleitung zur Wahl dieser Termine veranlasst hat, ist uns nicht bekannt, jedenfalls aber erscheinen sie nicht sehr glücklich gewählt, denn am 16. October werden auch in Wien Rennen abgehalten. Dieses Zusammenfallen dürfte insbesonders auf die Besetzung der Flachrennen einen ungünstigen Einfluss ausüben, man kann leider im Preis von Nemoschitz, im Elbe-Preis und in dem neugegründeten Staatspreis für Dreijährige über die Meile weder viele, noch an Classe hochstehende Pferde beim Pfosten erwarten. Die Restringirung des Meetings von drei auf zwei Tage hat natürlich die Ausscheidung mehrerer Rennen zur Folge gehabt, darunter des Herren-Hindernissrennens, des Jockey-Club-Preises und der Popkowitzer Steeple-chase. Der Kladruber Preis, früher eine Steeple-chase für Herrenreiter, wurde in ein Hürdenrennen für Jockeys umgewandelt und dafür eine Herrenreiter-Steeple-chase neugeschaffen. Jedenfalls ist das Pardubitzer Programm mit gewohnter Geschicklichkeit zusammengestellt. Zu wünschen bleibt nur, dass durch das theilweise Zusammenfallen mit den Rennen in der Freudenau die Betheiligung an den Pardubitzer Rennen keinen allzu grossen Schaden erleide.

DIE SAISON in Monte Carlo und an der ganzen Riviera ist vorbei, sie hat aber noch nie vorher so lange angedauert als heuer, und wäre nicht in voriger Woche ein furchtbares Unwetter hereingebrochen, das über acht Tage währte, so hätte sie noch länger angehalten. Der Regen vertrieb aber alle Welt, und so leerte sich die ganze Riviera binnen wenigen Tagen. Noch gibt es allerdings tausende von Fremden in Nizza und Monte Carlo, das Gros der Besucher ist aber fort, und in den Hotels geht es schon sehr stille zu. Vor noch fünf oder sechs Jahren kamen die meisten Besucher bald nach Neujahr, schon Ende Februar, längstens Anfangs März begann aber der grosse Auszug, Mitte März war es fast ganz leer und jedenfalls von der grossen Welt Niemand mehr da Jetzt ist das anders. Die Saison hat sich von Jahr zu Jahr mehr hinausgeschoben und verlängert, und seitdem die Königin von England erst Anfangs März oder gar erst Mitte dieses Monats nach Nizza zu kommen pflegt, kommt auch ein grosser Theil der vornehmsten Welt etwas später und bleibt dafür bis Ende März, ja, wenn das Wetter schon ist, auch noch in den April hinein. Der Besuch von Monte Carlo ist noch immer colossal im Wachsen, ja er hat erst dieses Jahr einen ganz ausserordentlichen Aufschwung genommen. Als Beleg dafür nur einige Ziffern: Im Jänner 1897 kamen 86.000 Besucher, dieses Jahr gab es 123.000. Im Februar vorigen Jahres wies man 114.000 Ankömmlinge auf, im heurigen Februar 155.000!

ABNORMITÄTEN, körperliche Difformitäten sind seit undenklichen Zeiten beliebte Ausbeutungsobjecte speculativer Impresarii gewesen. Je unheimlicher und raffinirter die menschliche oder thierische Missgestalt, desto wirksamer, desto zugkräftiger. Das haben Julia Pastrana, die siamesischen Zwillinge, der chinesische Riese und tutti quanti bewiesen. Der Inseratentheil des Düsseldorfer Centralorgans der internationalen Wanderkünstler- und Schauwunderwelt belehrt uns über die augenblickliche Marktgängigkeit der bemerkenswerthesten Abnormitäten. Wir erfahren da, dass ein eigenartiger menschlicher Krüppel, welcher den klangvollen Titel und Namen »Count Orloff« — mit Recht oder per nefas — führt, gegenwärtig eine der »sensationellsten Attractionen der Jetztzeit« (excusez du peu!) bildet. Diese sensationelle Missgestalt, die wir zum Ueberfluss auch gleich im Porträt sehen, hat — man darf im vorliegenden Falle wohl sagen — dank einer zehrenden Knochenkrankheit eine schauderhafte Missbildung der Arme und Beine erlitten. Das Skelet dieser Extremitäten ist nahezu geschwunden, sie selbst seit Jahren in langsamem Absterben begriffen, verkrümmt und von membranartiger Durchsichtigkeit, so dass es z. B. möglich ist, durch das Bein hindurch das Zifferblatt einer Uhr abzulesen. Angeblich sollen Koryphäen der medicinischen Wissenschaft besagten Count Orloff für ein pathologisches Phänomen erklärt haben Im Uebrigen befindet sich aber derselbe ganz wohl und munter und offerirt sich frohgemuth, für hohe Gage natürlich und notabene nur — Etablissements ersten Ranges! — Eine andere menschliche Missgestalt, aber minder abstossender Art gibt sich mit dem Grafentitel nicht zufrieden, sie nennt sich Prince Unzic. Dieser Prinz ist, wie uns versichert wird, ein »Gentleman im vollsten Sinne«. Er ist ein wohlgebildeter, elegant gekleideter Mann, angeblich in Australien geboren, von braunhäutigen Buschleuten abstammend. Seine Haut ist alabasterweiss, sein Haar schneeweiss und in unerhörtester Fülle aufrecht von dem Haupte wie ein geöffneter Schirm im Umfange von 6 Fuss 9 Zoll abstehend. Nur für feinste Etablissements! — Wie viele Kahlköpfe könnte der moderne Absalon, vorausgesetzt, dass seine üppige chevelure echt ist, wohl alimentiren? — Als »medicinisches Unicum« wird uns der Riese Pisjak aus Russland vorgestellt. Er ist aber nicht blos gross — das trifft ja jeder rechtschaffene Riese — er hat vor seinen Concurrenten etwas voraus: Man sieht bei ihm — wir müssen es auf Treu und Glauben hinnehmen — die Lunge freiliegend in ihrer Thätigkeit! Derlei hat noch kein Riese aufzuweisen gehabt, und da unser Russe nach seiner Behauptung »einzig existirend« ist, so wird es ihm an Engagements, die er in Gesellschaft des 295 Pfund schweren Riesenmädchens Victorine aus Paris (16 Jahre alt) absolvirt, hoffentlich nicht fehlen. Gegenüber diesen Sensationen nehmen sich die von einem kleinen Landwirthe in Zell am See zum Verkauf offerirten zoologischen Curiositäten freilich etwas bescheiden aus. Aber auch sie dürften Liebhaber finden, zumal sie, wie versichert wird, »billig und preiswürdig« sind. Es handelt sich nämlich 1 um ein lebendes Kalb mit drei Füssen (ein Vorderfuss fehlt, frisch und gesund!), 2. um einen zahmen Habicht und 3. — man verzeihe das harte Wort — um ein Schwein mit Hundepfoten. Das wird doch hoffentlich »ziehen«!

EMERICH RANZONI, der Wiener Schriftsteller, welcher dieser Tage das Zeitliche gesegnet, hat auch ab und zu für unser Blatt geschrieben. Der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« verlor an ihm aber nicht nur einen sehr geschätzten gelegentlichen Mitarbeiter, sondern einen guten, alten Freund, mit welchem ihn seit mehr als dreissig Jahren die Bande aufrichtigster persönlicher Sympathie verknüpften. Emerich Ranzoni war ein Original, in seinem ganzen Wesen wie in der Erscheinung. In seiner Jugend ein gar flotter Geselle mit sehr bewegtem Leben, stand er dann als Mann und später als Greis da wie eine menschliche Eiche. Noch vor zwei Jahren war er als Zweiundsiebzigjähriger von einer Rüstigkeit, die alle Welt in Erstaunen setzte. Emerich Ranzoni, der einst selber körperlich sehr stark gewesen, war ein grosser Schätzer physischer Kraft und Gewandtheit. Er hatte stets das grösste Interesse für alle Arten von körperlichen Leistungen, ritterlichen Uebungen, athletischem Sport. Eine seiner besten journalistischen Arbeiten war ein Feuilleton, das er in den Sechzigerjahren in der »Neuen Freien Presse« über den damaligen Matador der Wiener Kraftmenschen, August Schleicher, veröffentlichte, betitelt: »Ein Kraftmeier« Für uns schrieb Emerich Ranzoni meist Feuilletons, Jagdsachen oder Hundeartikel. Seine letzten Arbeiten gehören zur letzteren Gattung, es waren die im März des Vorjahres erschienenen vier »Kynologischen Briefe«. (Siehe die Nummern 8, 10, 12, 13 1897.) Sein liebstes Thema war und blieb der Hund, darin war er einfach grossartig und unerschöpflich. — So ist denn wieder Einer dahingegangen von der Garde der alten Freunde, von der Reihe der bekanntesten Wiener Figuren aus der älteren Epoche. Immer mehr und mehr lichtet sich diese Reihe, und je älter man wird, desto einsamer ragen die Alten in die neue Zeit herein. Dem guten, wackeren, alten Ranzoni aber, dem wir in warmer Freundschaft diese Zeilen in's Grab nachsenden, drücken wir im Geiste nochmals die Hand zum Abschiede: Möge Dir die Erde leicht sein, alter Freund! *V. S.* — Im Folgenden geben wir noch den Nachruf wieder, welchen Carl von Thaler dem Verstorbenen in der »Neuen Freien Presse« gewidmet hat. Er lautet: »Ranzoni ist 74 Jahre alt geworden; man kann nicht sagen, dass der Tod ihn frühzeitig hinweggerafft. Dennoch scheint uns, als wäre er vor der Zeit gestorben. Seine geistigen Kräfte waren so wenig erschöpft wie seine physischen; er hatte sich noch nicht ausgelebt. Vor einem Jahre noch stand er frisch und stramm in unserer Mitte, und wer ihn sah, schätzte ihn glücklich ob seines blühenden Alters und meinte, er würde gleich seinem Vater die Neunzig überschreiten. Schmerzlich enttäuscht stehen wir nun an seiner Leiche, und Mancher von uns fragt traurig: Warum bist du mir vorangegangen? Nichts Anderes bleibt uns als der Rückblick auf sein Leben und Wirken, auf seine rastlose literarische und journalistische Thätigkeit, die ein halbes Jahrhundert umfasst Er gehörte der Wiener Journalistik an, als sie in den Kinderschuhen ging und ihre ersten, oft recht unbeholfenen Schritte machte; er ist ihr treu geblieben, als sie sich breit und einflussreich entwickelte. Als junger Mann machte er Aufsehen durch seine Erscheinung. Ein schöner Mensch, voll feurigen Sinnes und abenteuerlustig, warf er sich in den Strudel des grossstädtischen Lebens. Ganz Wien kannte ihn und sprach von ihm. Das ist so lange her, dass nur die Ueberlieferung davon berichtet. Sie erzählt von manchem tollen Streich, den der junge Ranzoni begangen, aber von keinem schlechten. Davor bewahrte ihn der gute Kern seiner Natur. Der Drang nach freier Lebensführung trieb ihn für kurze Zeit zur Bühne, aber das Theater war für ihn nur ein Intermezzo, und er kehrte bald zur Journalistik zurück, um sie nicht mehr zu verlassen. Als Feuilletonist verschiedener Blätter war er bekannt und beliebt. Manche seiner Feuilletons verdienten, der Vergessenheit, welcher alle journalistischen Leistungen anheimfallen, entrissen zu werden. In ihnen sprach der Novellist und der Poet. Ranzoni war stets darauf bedacht, neben der Tagesarbeit Bleibenderes zu schaffen. Er hat eine Reihe von Erzählungen mit feiner Menschenbeobachtung und Charakteristik geschrieben, und unter einzelne seiner vielen, nie gesammelten Gedichte konnte man einen viel stolzeren Namen als den seinen setzen. Als man im Freundeskreise seinen 70. Geburtstag feierte, da erhob sich Ferdinand von Saar und rühmte ihn in warmen Worten als Poeten. Damals ward ihm auch eine von Jauner meisterhaft gearbeitete Medaille überreicht, die seinen prächtigen Kopf mit dem langwallenden Barte in sprechender Aehnlichkeit zeigte. Von den Prosawerken, welche Ranzoni veröffentlichte, ist vielleicht das beste die Lebensgeschichte eines Hundes. (»Zoddel.«) Jedenfalls die originellste. Er zeigte hier seine genaue Kenntniss des Hundes und schilderte mit liebevollem Verständniss die Freuden und Leiden des besten Freundes, welcher dem Menschen gegeben ist. In dieser Erzählung verrieth sich das Gemüth Ranzoni's. Nur ein guter Mensch konnte diese Hundegeschichte schreiben. Ranzoni war auch ein herzensguter Mensch. Wie oft er, der selbst nie an Ueberfluss litt, armen Collegen aus drückender Noth geholfen, wie gern er fremdes Verdienst anerkannte, wie freudig er wirkliches Talent förderte, das konnen seine Freunde bezeugen. Die Welt wusste kaum, was er für ein weiches Herz hatte. Aber seine Familie wusste es um so besser. Er hatte im Jahre 1863 die schöne Anna Ander, die Schwester des viel gefeierten, unvergessenen Sängers, heimgeführt und ist ihr ein treuer Gatte, seinen Söhnen ein liebevoller Vater gewesen. Zu Hause lernte man ihn am besten kennen und schätzen; da kamen die schönsten Seiten seines Charakters in helles Licht. Er fühlte sich wohl in seinen vier Wänden und plauderte mit Vorliebe über bildende Kunst. Ihr hatte er seit 1873 seine kritische Thätigkeit zugewendet, ohne der Poesie zu entsagen. Die Kunstkritik war ihm Beruf, die Poesie Erholung. Noch vor wenigen Wochen führte er die Feder, bis die unerbittliche Krankheit ihn niederwarf. Die »Neue Freie Presse« verliert in ihm den Letzten der Mitarbeiter, die ihr seit ihrer Gründung angehörten; derjenige aber, welcher ihm diesen wehmüthigen, kurzen Nachruf widmet, einen vieljährigen, erprobten Freund. Ranzoni war, das sei ihm zum Ruhme nachgesagt, echter Freundschaft fähig, und wenn eine Thräne auf dies Blatt fällt — wahrlich, er hat sie verdient.«

BENEDICT & HODER ist die neue Firma, unter welcher der bekannte Wiener Buchmacher Fritz Benedict heuer im Ringe thätig sein wird. Die neue Firma hat ihr Stadtbureau im St. Annahof, gerade oberhalb des »Turf-Salon«.

An Evasive Answer.

»Do you believe that the world is hollow?«

»There is nothing in it.«

*

The Difference.

Miss Sharpe: I celebrate my twentyfourth birthday to-morrow.

Miss Oldage: Indeed! And isn't it singular? So do I.

Miss Sharpe: Oh, but I celebrate mine for the first [illegible]

*

Dialogue de famille:

»Monsieur mon neveu, je voudrais savoir si vous avez bientôt fini de me tirer des carottes...«

»Oh! mon cher oncle, j'ai tellement envie d'être décoré du Mérite agricole!«

*

A la campagne:

Un Parisien élégant, en voyant passer [illegible] femme conduisant deux ânes aux champs:

[illegible]

La bonne femme (maternelle): »Bonjour, [illegible]

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Frühjahrs-Meeting) . . . . 10., 11. April
Wien (Frühj.-Meet.): 10., 11., 14., 17., 19., 21., 24., 26., 28. April, 1. Mai
Debreczin . . . . 16., 17. April
Oedenburg . . . . 22., 24. April
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 3. Mai
Pressburg (Ungarischer Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 21., 22. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 24., 26., 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 5., 7., 9., 11., 12. Juni
Krakau . . . . 16., 18., 19. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 17. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
Sarajevo . . . . 26., 29. Juni
Lemberg . . . . 29., 30. Juni, 2., 3. Juli
Totis . . . . 3. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Pardubitz . . . . 14., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 11., 12., 21., 28. April, 6., 12., 26. Mai, 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Dresden . . . . 11. April, 15., 17., 19. Mai, 18. September
Hannover . . . 17. April, 7., 8. Mai, 2., 3. Juli, 1., 2. October
Frankfurt a. Main: 17., 24. April, 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
Berlin-Hoppegarten: 18. April, 2., 3., 9., 10., 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Hamburg-Horn: 24., 25. April, 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Hamburg-Gross-Borstel . . . . 15., 19., 22. Mai, 5. Juni
München . . . . 19., 22. Mai, 16., 19. Juni
Leipzig . . . . 21., 22., 30. Mai, 24., 25. September
Stuttgart . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October

[illegible].

Newcastle . . . . 11., 12. April
Kempton Park . . . . 11., 12. April
Birmingham . . . . 11., 12. April
Newmarket . . . . 13., 14., 15., 26., 27., 28., 29. April
Epsom . . . . 19., 20. April
Sandown Park . . . . 21., 22. April
Warwich . . . . 25., 26. April

FRANKREICH.

Auteuil . . . . 10., 12., 14. April
Paris . . . . 11., 17., 21., 24., 28. April
Maisons-Laffitte . . . . 13., 19., 22., 29. April
Vincennes . . . . 16., 18., 25. April
Bordeaux . . . . 17., 21., 24. April
Colombes . . . . 20. April
Saint-Ouen . . . . 26. April

DANEMARK.

Kopenhagen . . . . 3., 5. Juli

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

[illegible]

10. Wien [illegible] — Hürdenr. 3400 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

10. Krakau: Gr. Preis v. Krakau. 7000 K., kl. Reug.-Erkl.

11. Wien: [illegible] öcscse-R. 4600 K. — Verkaufs-St.-ch. 2400 K., zu nennen. — Maiden-Hcp. der Dreij. 2400 K. — Hürdenr. 3100 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

12. Wien: Hcp. 2400 K. — Kisbér-R. 7000 K. — Hcp. 5000 K. — Turul-Hürdenr. 4900 K. — St.-ch. 4900 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Freudenau-St.-ch. 3400 K. — Prater-Preis. 2400 K., zu nennen.

12. Oedenburg: Eröffnungs-Flachr. 800 K. — Maiden-Hürdenr. 1200 K. — Verkaufs-Halbblut-St.-ch. 1500 K. — Officiers-Rennvereins-St.-ch. 2000 K. — Kohlenhofer Hcp. 800 K. — Harkauer Hürden-Hcp. 1200 K. — Herzog von Cumberland-St.-ch. 2000 K. — Grosses Oedenburger Hürdenr. 2500 K. — Grosse Schluss-St.-ch. 3000 K., zu nennen.

13. Wien: Hcp. 2400 K. — Hcp. 5000 K. — St.-ch. 4900 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

14. Wien: Verkaufsr. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Hcp. 5000 K. — St.-ch. 4900 K. — Verk.-Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

15. Wien: Krieau-Rennen. 3400 K. — Galaor-Hcp. 6000 K. — Staatspreis. 21.500 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Freudenau-St.-ch. 3400 K., Gewichtspublic.

15. Krakau: Trostr. 2000 K. — Grosse Krakauer Sommer-St.-ch. 3000 K., zu nennen.

17. Wien: Maidenr. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Maiden-Hürdenr. 3400 K., zu nennen. — Hcp 2400 K. — Freudenau-St.-ch. [illegible] K., kl. Reug.-Erkl.

18. Wien: Hcp. 3400 K. — Hürdenr. 4900 K. — Woodman-St.-ch. 7500 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen. — Galaor-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

19. Wien: Verkaufsr. 3400 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — Maiden-St.-ch. 3400 K., zu nennen. — Galaor-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . 1. Juni
[illegible] September, 22. October

PROGRAMME.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Erster Tag. Ostersonntag den 10. April. 2 Uhr.

I. ERÖFFNUNGSR. 3400 K. 1600 M.

Lesi betyár 4j.	62	Kg	Wienerwald 3j.	55½	Kg.
Kelet 4j.	62	»	Spinster 3j.	50	»
Gehst vira 4j.	60½	»	Ginger 4j.	66	»
Gagerl 3j.	51½	»	Hebe 3j.	54	»
Buda 3j.	51½	»	Marilla 4j.	60½	»
Rabenvater 4j.	62	»	Erbprinz 3j.	51½	»
Csipke 3j.	50	»	Ano 3j.	51½	»
Csintalan 4j.	60½	»	Nickerl 3j.	51½	»
Blizzard 3j.	51½	»	Duna 3j.	50	»

II. VERSUCHSR. 3400 K. 3j. 1000 M.

Virgoncz	55½	Kg.	Hebe	55½	Kg.
Namuna	55½	»	Nyilvany	55½	»
Billnitz	55½	»	Virginie	55½	»
Wie Seide	55½	»	Longchamps	55½	»
Doge	54½	»	Jeu de barre	57	»
Jablanica	55½	»	Karpát	57	»
Menyecske	55½	»	Vigéc	57	»
Cassonade	53	»	Duna	55½	»
Prosa	55½	»			

III. PRZEDSWIT-HCP. 12.000 K. 1200 M.

Ganache 5j.	67	Kg.	HippHippHurrah 4j.	50	Kg.
Gomba 5j	65	»	Doria 3j.	49	»
Wette nicht 4j.	63	»	Katinka 4j.	49	»
Almos a.	61	»	Marilla 4j.	49	»
Kelet 4j.	57½	»	Ronacher 4j.	47½	»
Tip-Top 4j.	55	»	Vilmos 4j.	46	»
Aga 4j.	54	»	Offensive 4j.	45	»
Bator 5j.	54	»	Balvanyom 4j	45	»
County Kildare 4j.	52½	»	Dogma 4j.	45	»
Hajadon 4j.	51	»	Jura 4j.	44	»
Neni 4j.	51	»			
Mirko 4j.	51	»			

IV. VERKAUFSR. 2400 K. 1600 M.

Seraskier 5j	[illegible]	Kg.	Morny 5j.	63	Kg.
Páratlan 6j.	68	»	Clarette 3j.	48	»
Driver 4j.	63	»	Dilemma 3j.	48	»
Blizzard 3j.	56½	»	Ara 3j.	50	»
Szivós 3j.	50½	»	Senorita 3j.	48	»
[illegible]	51	»	Harwich 3j.	49	»
Lord Bob 3j	51½	»			

V. HURDENR. 3400 K. 2800 M.

Stuwer 4j.	67½	Kg.	Bottine 4j.	65	Kg.
Musst 5j.	69½	»	Sarajevo 4j.	65	»
Rache 4j.	72½	»	Smetana 4j.	62½	»
Zofe 4j.	65	»	Jasmin 4j.	62½	»
Bob 5j.	72	»	Spring Walk 4j.	62½	»
Einsins Andere 4j.	62½	»	Nyalank 4j.	62½	»

VI. TRIBÜNEN-ST.-CH. Hcp. 4900 K. 4800 M.

Ruab'n 5j.	72½	Kg.	Ingraban 5j.	65	Kg.
Anatole 4j.	70	»	Alland 5j.	62½	»
Mascagni a.	69	»	Hableany 4j	60	»
Einsins Andere 4j.	67½	»	Commoner 4j.	60	»

VII. MINERAL-R. 3400 K. 3j. 1800 M.

Zopf	[illegible]	Kg.	Peccadille	55½	Kg.
Morg[illegible]	[illegible]	»	Malteser	57	»
Aldomas	57	»	Marasca	55½	»
Liga	55½	»	Clarette	55½	»
Bertha	55½	»	Félenk	57	»
Taltos	57	»	Feldherr	57	»
Tamina	55½	»	Pál	57	»
Terka	55½	»			

Zweiter Tag. Ostermontag den 11. April. 2 Uhr

I. IGNACZ-R. 2400 K. 3j. 1300 M.

Dorflump	56	Kg.	Felenk	56	Kg.
Aldomas	56	»	Makó	56	»
Liga	54½	»	Pal	56	»
Candeur	54½	»	Fóth Park	56	»
Orchef	56	»	Baccillus	56	»
Vert-Vert	56	»			

II. HANDICAP. 2400 K. 1100 M.

Rahu 4j.	60	Kg.	Garibaldi 4j.	48½	Kg.
Régent 4j.	51	»	Helyes 4j.	48½	»
Dogma 4j.	51	»	Balkiralyne 4j.	[illegible]	»
Balvanyom 4j.	51	»	Theophil 4j	46	»
Jura [illegible]	50	»	Nebancs 4j.	45	»
Gehst vira 4j.	50	»			

III. FR. HCP. D. DREIJ. 12.000 K. 1600 M.

Tick-Tack	65½	Kg.	Alár	51½	Kg.
Namuna	61	»	Domina	51	»
Moring	61	»	Hermina	51	»
Sylvester	58½	»	Fair play	51	»
Feldherr	57½	»	Tamina	50½	»
Valaki	57½	»	Hogyan lesz	50½	»
Ilis	55½	»	L'Eclaireur	50½	»
Nirwana	55	»	Wagner	50½	»
Fortély	55	»	Cereal	50	»
Nell	54	»	Franczia Mulató	50	»
Táltos	54	»	Consort	50	»
Ines	53	»	Alpar	49½	»
Primula	53	»	December	47½	»
Violanta	53	»	Deseö	47½	»
Aspasia	52½	»	Morgó	47½	»
Forgószel	52½	»	Arviz	45½	»
Harwich	52½	»	[illegible]	45	»
Mia Teresina	52½	»	Grumbler	44½	»
Kilenczes	52½	»	Ambra	41½	»
Peccadille	52	»	Jó lehet	40	»
Reparatur	51½	»	Streber	39	»
Szeszely II.	51½	»			

IV. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 3j. 1000 M.

Virgoncz	61	Kg.	[illegible]	50½	Kg.
Ex offo	55	»	Nisi	50½	»
Riadó	55	»	Dirt cheap	47½	»
Nell	54	»	[illegible]	47½	»
Harwich	52½	»	December	47½	»
Szeszély II.	51½	»	Turi-Tari	46	»
Ara	50½	»	Jó lehet	40	»

V. BARAT-HU.-R. Hcp. 4900 K. 2800 M.

Rache 4j.	75	Kg.	Zofe 4j.	65	Kg.
Anatole 4j.	74	»	Jura 4j.	64	»
Sehr moglich 4j.	74	»	Eglamour 4j.	60	»
Bob 5j	74	»	Fejedelem 4j	60	»
Ruab'n 5j.	72½	»	Spring Walk 4j.	60	»
Formosa 4j.	69	»	Contra 4j.	60	»
Trial 4j.	66	»	Vajjon 4j.	60	»
Bottine 4j.	65	»			

VI. FRÜHJAHRS-ST.-CH. 3400 K. 4000 M

Irrthum 4j.	69½	Kg.	Clarion 5j.	72	Kg.
Blitz 5j.	74½	»	Hableany 4j.	60	»
Ruab'n 5j.	74½	»	Blue Bull 4j.	60	»
Generalstabler 4j.	60	»	Journalist 4j.	60	»
Koppantó 4j.	60	»			

VII. ZSUPAN-R. 3400 K. 1600 M.

Hipp Hipp Hurrah 4j.	61½	Kg.	Iis 3j.	47	Kg.
			Terka 3j.	47	»
Lesi betyár 4j.	59	»	Malteser 3j.	47	»
[illegible]	61½	»	Emanek 3j.	47	»
Fair play 3j.	47	»	Hebe 3j	49½	»
Gagerl 3j.	51	»	Kadmea 3j.	47	»
Zopf 3j.	47	»	Reparatur 3j.	45½	»
Buda 3j.	48½	»	Feldherr 3j.	47	»
Aldomas 3j.	47	»	Nickerl 3j	48½	»
Senator 3j	47	»	Vigéc 3j.	48½	»
Bertha 3j.	47	»	Duna 3j.	47	»
Wienerwald 3j.	51	»			

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Alag, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Sechster Tag. Sonntag den 10. April.

I. PR. V. CSERHAT Hcp. 1500 K. 2000 M.

Badar 4j.	72	Kg	Grumbler 3j.	65	Kg.
Bumdiöh 4j.	72	»	Ines 3j.	64	»
Oszi rózsa 4j.	71	»	Törökbecse 5j.	62½	»
Tömord 4j.	70	»	Streber 3j.	62	»
Veloce 3j.	69	»	Beres 3j.	62	»
Kökény 3j.	67½	»	Etuska 3j.	61	»
Elsa 4j	65	»	Rainbow 3j.	59½	»

III. MARITTA-ST.-CH. Hcp. 1800 K. 3200 M.

Ossi 6j.	81	Kg.	Lord Fisherman 6j.	69	Kg.
King Amphion 5j.	75	»	Valerie 5j.	69	»
Thekla 5j. (Hblt.)	71½	»	Dogaresse 4j.	63	»
Grobian 4j.	71½	»	Törökbecse 5j.	63	»
Verbung 4j.	71½	»	Feleség 4j.	60	»

Siebenter Tag. Montag den 11. April.

I. MAIDEN-HANDICAP. 1300 K. 1600 M.

Badar 4j.	73½	Kg.	Golden Residue 3j.	65	Kg.
It's curious 3j.	69½	»	Streber 3j.	64	»
Fodrasz 3j	68	»	Törökbecse 5j.	64	»
Grumbler 3j.	67	»	Beres 3j.	64	»
Elsa 4j.	66½	»	Diszpolgár 3j	63	»
Tommy 4j.	66½	»	Bibereck 3j.	63	»
Jammerfetzen 3j.	66½	»	Menelik 3j.	63	»
Ines 3j.	66	»	Arkadia 3j.	61½	»
Palota 3j.	65	»	Piccalilli 3j.	61½	»
Csikfogó 3j.	65	»	Pebble 3j.	[illegible]	»

III. HURDEN-HCP. 1500 K. 2400 M.

King Amphion 5j.	78	Kg.	Dogaresse 4j.	[illegible]	Kg.
Gugerl 5j	75½	»	Kérdes 4j. (Hblt.)	64	»
Vivandière 4j.	71	»	Tömord 4j.	63	»
Barinkay a.	70	»	Elsa 4j.	63	»
Water Lily 4j.	68	»	Enchanteur 4j.	63	»
Bumdiöh 4j.	66	»	Törökbecse 5j.	63	»
Limlom 4j.	66	»	Fair play II. 4j.	60	»

V. PYLADES-ST.-CH. Hcp. 1800 K. 4000 M.

King Amphion 5j.	76½	Kg.	Lord Fisherman 6j.	71	Kg
Thekla 5j. (Hblt.)	73	»	Milliket 4j	[illegible]	»
Grobian 4j.	73	»	Bimbó 4j.	[illegible]	»
Verbung 4j.	73	»	Ontario 5j.	[illegible]	»
Valerie 5j.	71	»	Dogaresse 4j.	[illegible]	»
Fiddler 6j.	71	»	Axi a. (Hblt.)	[illegible]	»

NENNUNGEN.

Alag, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Sechster Tag. Sonntag den 10. April.

II. VERKAUFSR. 1300 K. 1200 M. 18 U.

Obl. A. Abonyi's a. br. W. *Eikonogen*, 1000 K.
Gf. T. Andrassy's 3j. F.-St. *Jutalom*, 2000 K.
Mr. Blue's 4j. dbr. St. *Juliette*, 1000 K.
Cad.-Off.-Stellv. A. Burchard's 5j. F.-W. *Splugen*, 1000 K.
Gf. E. Degenfeld's 3j. br. St. *It's curious*, 3000 K.
A. Dreher's 3j. F.-H. *Bibereck*, 2000 K.
Gf. A. Erdödy's 3j. br. St. *Aranv*, 1000 K.
C. v. Geist's 3j. br. St. *D. B.*, 1000 K., und 3j. br. St. *Chimay herczegné*, 1000 K.
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Elsa*, 1000 K.
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. St. *Margit A.*, 1000 K.
Obl. Bar. R. Pletzger's 3j. F.-St. *Pebble*, 2000 K.
G. v. Rohonczy's 5j. dbr. H. *Tina*, 2000 K., und 3j. br. St. *Etuska*, 2000 K.
Pr. Taxis' 3j. F.-St. *Abstinens*, 1000 K.
Rich. Wahrmann's 3j. br. St. *Jammerfetzen*, 2000 K., und 3j. br. St. *Piccalilli*, 1000 K.
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota*, 2000 K.

IV. MADONNA-HÜ.-R. 1500 K. 2600 M. 8 U.

Mr. Blue's 4j. F.-H. *Renegat*.
A. Dreher's 5j. br. H. *Gugerl*.
C. v. Geist's 4j. br. H. *Verbung* und 4j. F.-W. *Limlom*
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Water Lili*.
Obl. Gf. Schönborn's 5j. dbr. H. *King Amphion*.
L. v. Semsey's 4j. br. St. *Vivandière*.
Rittm. R. v. Waclawiczek's 5j. br. St. *Valerie*.

V. DIRECTOR.-PR. St.-ch. 1800 K. 4800 M. 8 U.

Cad.-Off.-Stellv. A. Burchard's a. br. W. *Axi*.
C. v. Geist's 4j. F.-St. *Dogaresse*.

GM. P. v. Halasy's 4j. F.-St. *Bimbó.*
Gf. St. Karolyi's 4j. F.-St. *Milliket.*
Obl Bar. Korb-Weidenheim's 6j. br. W. *Lord Fisherman* und 4j. F.-W. *Grobian.*
Lt. Gf. P. Orssich' 5j. br. St. *Thekla* (Hblt.).
Mr. Red and Blue's 5j. br. W. *Ontario.*

VI. OFNER PR. 1500 K. 3j. 1600 M. 16 U.
Gf. E Degenfeld's Sch.-H *Kökeny* und br. St *It's curious.*
A. Dreher's F-H. *Bibereck* und F.-St *Ines.*
C. v. Geist's dbr. St. *Pletika II.* und br. St. *Douairière.*
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Elsa.**)
Gf. A. Pejacsevich' br. H. *Ohó* und br. St. *Fée.*
Obl. Bar. R. Pletzger's F.-St *Golden Residue.*
G. v. Rohonczy's br. St. *Etuska.*
Obl. Gf. F. Schönborn's br. St. *Agneta.*
Gest. Szaszberek's F-H. *Streber.*
R. Wahrmann's br. H. *Baccillus* und br. St. *Jammer-*
Mr. C. Wood's F.-H. *Gabor.*

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Krakau 1898.

Erster Tag. Donnerstag den 16. Juni.

III. WEICHSEL-PREIS. 11 000 K. 1400 M.
Es sind stehengeblieben:

HippHipHurrah 4j.	Habichtsburg 3j.	Toll 3j.
	Cassonade 3j.	Hebe 3j.
Namuna 3j.	Ilis 3j.	Nemi 4j.
Tip-Top 4j.	Spinster 3j.	Chorazy 3j.
Billnitz 3j.	Raid 3j.	Pas de chance 4j.
Rabenvater 4j.	Countesse Victoire 3j.	Pavolin 3j.
Badacsony 3j.		L'Astro 4j.
Judica 3j.	Malteser 3j.	Longchamps 3j.
Leptosyne 3j.	Pepitta 5j.	Pauvret 4j.
Ladrone 3j.	Etruria 3j.	Eigentlich 3j.
Csipke 3j.	Trebevics 3j.	
Kirsche 4j.	[illegible]	

Am 1. April 1898 wurde Reugeld erklärt für: *Jurátus, Papkin, Terka, Vignola,* [illegible]

Zweiter Tag. Samstag den 18. Juni.

III. DIRECTORIUM-PR. 10.000 K. 2j. 900 M.
Es sind stehengeblieben:

Miliwaberl	Win some money	Tristan
Soscha	Sahara	Jaskólka
Drava	Timar	Féerie
Kartacs	Aranybanya	Jane Eyre
Clarisse	Caracas	Lemiesz
Inconnue	Abba Garima	Skiba
Arod	Little Nellie	Canterbury
Hang' di' an	Tempête	Bluette
Weyer	Magister	Felonie
Kaplar	Fais ton chemin	Mini
Harsona	Gwen	
Ladra	André	

Am 1. April 1898 wurde Reugeld erklärt für: *Contras.*

AUSSCHREIBUNGEN.

Krakau 1898.

Erster Tag. Donnerstag den 16. Juni.

I. KRAKUS-PREIS. Handicap. 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt continentale Pferde mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 1400 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 30 K.; für startende Pferde weitere 50 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibgebühr zurück. Minimalgewicht 45 Kg. Sieger eines Rennens nach Bekanntmachung der Gewichte (27. Mai) tragen 4 Kg. mehr. Zu nennen bis 23. Mai.

II. RUDAWA-PREIS. 2000 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. in Galizien, Polen oder Russland gezogene Hengste und Stuten. Dist. circa 1600 M. Gew.: 3j. 52½ Kg., 4j. 57 Kg., 5j. und Aelt. 62 Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 2000 K. 1½ Kg., von mindestens 4000 K. 3 Kg., von 6000 K. 4 Kg., über 6000 K. 6 Kg. mehr. Sieger in den Jahren 1897 und 1898 eines Rennens im Werthe von 10.000 K. oder darüber ausgeschlossen. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 30 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 40 K.; für startende Pferde weitere 40 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Zu nennen bis 23. Mai.

III. WEICHSEL-PREIS. 10.000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 1400 M. Gew.: 3j. 53 Kg., 4j. 60 Kg., 5j. und Aelt. 61½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Pferde, welche insgesammt mindestens 20.000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 2½ Kg., wenn 4j. oder alt. 1½ Kg., welche insgesammt 40.000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 5 Kg., wenn 4j. oder alt., 3 Kg., welche insgesammt mehr als 40 000 K. gewonnen haben, wenn 3j., 10 Kg., wenn 4j. oder alt., 5 Kg. mehr. Pferde, welche noch nicht insgesammt 10.000 K. gewonnen haben, 2½ Kg., Maidenpferde ausserdem 5 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für nach dem 1. April 1898 stehengebliebene Pferde weitere 150 K.; für nach dem 1. Mai 1898 stehengebliebene Pferde weitere 150 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück.

IV. PREIS DES JOCKEY-CLUB für Oesterreich. 5000 K., gegeben vom Jockey-Club für Oesterreich. Hievon 4200 K. dem Sieger, 800 K. dem zweiten Pferde. Für 2j. continentale Hengste und Stuten (mit Ausschluss der französischen), welche noch kein Rennen im Werthe von 4000 K. oder darüber gewonnen haben. Dist. circa 1000 M. Gew. 54 Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 2000 K. 2½ Kg. mehr. Maiden 2½ Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 40 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 60 K.; für startende Pferde weitere 60 K. Zu nennen bis 23. Mai.

V. STAATSPREIS. 3000 K., gegeben vom k. k. Ackerbauministerium, dem Sieger, ferner 500 K., gegeben aus der Vereinscasse, dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. inländische Hengste und Stuten. Dist. ca. 3000 M. Gew.: 3j. 52½ Kg., 4j. 62½ Kg., 5j. und Aelt. 64½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Halbblutpferde 5 Kg. erl. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe von 4000 K. bis inclusive 6000 K. 3 Kg., über 6000 K. 5 Kg. mehr, jedoch nicht cumulativ. Sieger eines Staatspreises zu Krakau 1897 ausgeschlossen. 3j. Maidenpferde 3 Kg., alt. 5 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für startende Pferde weitere 80 K. Zu nennen bis 23. Mai.

VI. TOTALISATEUR-HÜRDENRENNEN. Preis 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 4j. und alt. continentale Pferde (mit Ausschluss der französischen), welche noch nicht insgesammt 4000 K. gewonnen haben. Dist. ca. 2400 M. Gew.: 4j. 60 Kg., 5j. 64½ Kg., 6j. und Aelt. 66 Kg. Sieger für je 500 K. Gesammtgewinnst cumulativ 1 Kg. mehr. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 30 K.; für startende Pferde weitere 60 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Zu nennen bis 23. Mai.

VII. OFFICIERS-STEEPLE-CHASE. Handicap. Preis 1400 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten, 200 K. dem dritten Pferde. Für 4j. und alt. Pferde aller Länder, bona fide im Besitze und zu reiten von im activen Dienste stehenden Officieren, Cadetten oder Einjährig-Freiwilligen der österreichisch-ungarischen Armee. Dist. ca. 4000 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 40 K.; für startende Pferde weitere 30 K. Sieger nach Bekanntmachung der Gewichte (27. Mai) einer Steeple-chase auf öffentlicher Bahn im Werthe bis inclusive 1600 K. 2½ Kg., über 1600 K. 5 Kg. mehr. Zu nennen bis 23. Mai.

Zweiter Tag. Samstag den 18. Juni.

I. CASINO-PREIS. Handicap. 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. Pferde aller Länder. Dist. ca. 1600 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 30 K.; für startende Pferde weitere 50 K. Minimalgewicht 45 Kg. Sieger eines Rennens nach Bekanntmachung der Gewichte (27. Mai) tragen 4 Kg. mehr. Zu nennen bis 23. Mai.

II. WANDA-PREIS. 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 2j. in Galizien, Polen oder Russland gezogene Hengste und Stuten. Dist. ca. 900 M. Gew.: 56 Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 2000 K. 2 Kg., von 4000 K. 4 Kg., über 4000 K. 7 Kg. mehr. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 30 K.; für startende Pferde weitere 40 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Zu nennen bis 23. Mai.

III. DIRECTORIUM-PREIS. 8000 K. dem Sieger, 1500 K. dem zweiten, 500 K. dem dritten Pferde. Für 2j. Hengste und Stuten aller Länder. Dist. ca. 900 M. Gew. 56 Kg. Stuten 1½ Kg. erl. In Galizien, Polen oder Russland gezogene Pferde 3 Kg. erl. Maidenpferde ausserdem 2½ Kg. erl. Pferde, welche ein Altersgewichtsrennen im Werthe von 3000 K. bis inclusive 8000 K. gewonnen haben, 2½ Kg., welche ein solches bis inclusive 20.000 K. gewonnen haben, 5 Kg., welche ein solches über 20 000 K. gewonnen haben, 8 Kg. mehr. Englische und französische Pferde ausserdem 3 Kg. mehr. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für nach dem 1. April stehengebliebene Pferde weitere 100 K.; für nach den 1. Juni stehengebliebene Pferde weitere 150 K.

IV. STAATSPREIS. 3000 K., gegeben vom k. k. Ackerbauministerium, dem Sieger, ferner 500 K., gegeben aus der Vereinscasse, dem zweiten Pferde. Für 3j und alt. continentale Hengste und Stuten (mit Ausschluss der französischen), welche noch nicht insgesammt 40.000 K. gewonnen haben. Dist. ca. 2800 M. Gew.: 3j. 52½ Kg., 4j. 62½ Kg., 5j. und Aelt. 64½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Producte inländischer Hengste oder inländischer Stuten 2½ Kg., Producte beider 4 Kg. erl. Pferde, welche insgesammt mindestens 20.000 K. gewonnen haben, 2½ Kg., solche, welche insgesammt mindestens 30.000 K. oder ein Altersgewichtsrennen im Werthe von 10.000 K. oder darüber gewonnen haben, 5 Kg. mehr. Pferde, welche noch nicht insgesammt 10.000 K. gewonnen haben, 2½ Kg., Maidenpferde 4 Kg. erl. Sieger eines Staatspreises zu Krakau in den Jahren 1897 oder 1898 ausgeschlossen. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für startende Pferde weitere 80 K. Zu nennen bis 23. Mai.

V. MAIDENRENNEN. Preis 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. continentale Maidenpferde mit Ausschluss der französischen. Dist ca. 1600 M. Gew.: 3j. 53 Kg., 4j. 61 Kg., 5j. und Aelt. 62 Kg. Stuten und Wallachen 1½ Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 30 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 30 K.; für startende Pferde weitere 40 K. Zu nennen bis 23. Mai.

VI. HANDICAP. Preis 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. Pferde aller Länder. Dist. ca. 1800 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 30 K.; für startende Pferde weitere 40 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Minimalgewicht 45 Kg. Sieger eines Rennens nach Bekanntmachung der Gewichte (27. Mai) tragen 4 Kg. mehr. Zu nennen bis 23. Mai.

VII. PREIS DER STADT KRAKAU. Hürdenrennen. Handicap. 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 4j. und alt. Pferde aller Länder. Dist. ca. 2400 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 30 K.; für startende Pferde weitere 50 K. Sieger eines Rennens nach Bekanntmachung der Gewichte (27. Mai) tragen 4 Kg. mehr. Zu nennen bis 23. Mai.

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni.

I. TROSTRENNEN. Preis 2000 K. dem Sieger. Für 2j. Hengste und Stuten, welche für den Directorium-Preis genannt, jedoch im Rennen nicht placirt waren. Dist. ca. 1200 M. Gew. 56 Kg. Stuten 1½ Kg. erl. In Galizien, Polen oder Russland gezogene Pferde 3 Kg. erl. Maiden ausserdem 2½ Kg. erl. Pferde, welche ein Altersgewichtsrennen im Werthe über 2000 K. gewonnen haben, 2 Kg. mehr. Englische und französische Pferde ausserdem 3 Kg. mehr. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für startende Pferde weitere 40 K. Das zweite Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Zu nennen bis 15. April.

II. PREIS DES PRÄSIDENTEN. 4000 K., gegeben vom Präses des Rennvereines Graf Roman Potocki. Hievon 3500 K. dem Sieger, 500 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. in Galizien, Polen oder Russland gezogene Pferde. Dist. ca. 2000 M. Gew.: 3j. 52½ Kg., 4j. 60½ Kg., 5j. und Aelt. 62 Kg. Stuten und Wallachen 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 3000 K. 1½ Kg., von mindestens 4000 K. 2 Kg., von 5000 K. 4 Kg., über 5000 K. 6 Kg. mehr. Maidenpferde, wenn 3j., 1½ Kg., wenn 4j. oder alter, 3 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 40 K.; für startende Pferde weitere 50 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Zu nennen bis 23. Mai.

III. GROSSER PREIS VON KRAKAU. 7000 K., wovon 4000 K. dem Sieger, 1500 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde, ferner 500 K. dem Züchter des Siegers. Für alle 3j. und alt. Pferde. Dist. ca. 1800 M. Gew.: 3j. 52 Kg., 4j. 60½ Kg., 5j. und Aelt. 62 Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 20.000 K. im Jahre 1898 2½ Kg., Sieger irgend eines Rennens im Werthe von mindestens 40 000 K. 4 Kg., zweier solcher oder eines von 80.000 K. und darüber 8 Kg. mehr. Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen im Werthe von 10 000 K. und darüber gewonnen haben, 2½ Kg. erl. Galizische sowie in Russland geborene und gezogene Pferde ausserdem 3 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für nach dem 10. April 1898 stehengebliebene Pferde weitere 100 K.; für nach dem 1. Mai 1898 stehengebliebene Pferde weitere 100 K.; für startende Pferde weitere 150 K.

IV. PREIS VOM WAWEL. Handicap. 3000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. continentale Hengste und Stuten (mit Ausschluss der französischen), welche für den Weichsel-Preis genannt waren. Dist. ca. 1800 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 40 K.; für nach dem 23. Mai stehengebliebene Pferde weitere 40 K.; für startende Pferde weitere 60 K. Minimalgewicht 45 Kg. Bekanntmachung der Gewichte am 16. Juni, 10 Uhr Abends.

V. VERLOSUNGSRENNEN. Preis 2600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für alle 3j. und alt. Pferde. Dist. ca. 1600 M. Gew.: 3j. 53 Kg., 4j. 60½ Kg., 5j. und Aelt. 61½ Kg. Stuten und Wallachen 1½ Kg. erl. Der Sieger wird Eigenthum des Krakauer Renn-Vereines, der ihn nach dem Rennen sogleich verlosen und dem Eigenthümer des gezogenen Loses ausfolgen lässt. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für startende Pferde weitere 30 K. Das dritte Pferd erhält die Einschreibegebühr zurück. Zu nennen bis 23. Mai. (Vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung.)

VI. GROSSE KRAKAUER SOMMER-ST.CH. Preis 2000 K. dem Sieger, 600 K. dem zweiten, 400 K. dem dritten Pferde. Für 4j. und alt. Pferde aller Länder. Dist. ca. 4800 M. Gew.: 4j. 62 Kg., 5j. 69½ Kg., 6j. und Aelt. 71½ Kg. Sieger eines Rennens in den Jahren 1897 oder 1898 im Werthe von mindestens 4000 K. 2 Kg., mehrerer solcher oder eines von 8000 K. oder darüber 6 Kg. mehr. Maidenpferde, wenn 4j., 2 Kg., wenn 5j. oder alter, 5 Kg. erl. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für nach dem 30. Mai stehengebliebene Pferde weitere 40 K.; für startende Pferde weitere 50 K. Zu nennen bis 15. April.

VII. ABSCHIEDS-HANDICAP. Preis 1600 K. dem Sieger, 400 K. dem zweiten Pferde. Für 3j. und alt. Pferde, welche während des Krakauer Meetings 1898 in Flachrennen gestartet sind, jedoch nicht gesiegt haben. Dist. ca. 1200 Met. Minimalgewicht 45 Kg. Bekanntmachung der Gewichte am 18. Juni, 10 Uhr Abends. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 20 K.; für startende Pferde weitere 80 K. Zu nennen bis 31. Mai.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Für die Rennen in Krakau gilt das Rennreglement des Jockey-Club für Oesterreich und des ungarischen Jockey-Club.

2. Dasselbe enthält die giltigen Bestimmungen über die Form der Nennungen und deren rechtzeitige briefliche oder telegraphische Absendung.

3. Die Stunde des Nennungsschlusses ist 8 Uhr Abends des in den einzelnen Propositionen bestimmten Tages.

*) [illegible]

4. Alle Einschreibgebühren müssen vor dem Rennen eingezahlt sein oder das genannte Pferd verliert das Recht zu starten.

5. Pferde zum Start zu schicken, nur damit der Proposition Genüge geschehe oder unter der Erklärung, dass das Pferd an dem betreffenden Rennen, ohne die Absicht zu siegen, theilnehmen soll, ist nicht gestattet.

6. Von jedem Bruttogewinne werden fünf Percent zu Gunsten der Vereinscasse abgezogen.

7. Für jedes startende Pferd werden pro Meeting 20 K. Bahngeld, pro Rennen 20 K. Startgeld in Anrechnung gebracht.

8. Für jedes Pferd, welches das Gewicht in Handicaps annimmt, sind 10 K. zu entrichten.

9. Unter »insgesammt gewonnen« oder »Gesammtgewinnst« ist jene Summe zu verstehen, welche ein Pferd in einem oder mehreren Rennen insgesammt an ersten Preisen gewonnen hat. (Siehe §§ 9, 167 und 168 des Rennreglements.)

10. Bei der Berechnung der Werthe gewonnener Preise wird der Franc = 1 K., der englische Sovereign = 24 K., der Rubel = 2·50 K., die Mark = 1·20 K., der Ducaten = 10 K. angenommen.

11. Die Nennungen sind entweder an das Secretariat des Renn-Vereines in Krakau, Wolskagasse 5, oder an das Rennsecretariat des Jockey-Club für Oesterreich, Wien, I. Augustinerstrasse 8, einzusenden. Alle sonstigen Anfragen wegen Unterkunft der Pferde etc. sind an das Secretariat des Renn-Vereines in Krakau, Wolskagasse 5, zu richten.

RESULTATE.

Alag, Frühjahrs-Meeting 1898.

Vierter Tag. Dienstag den 5. April.

I. HANDICAP D. DREIJ. 1500 K. 1600 M.

Mr. C. Wood's br. H. *Föth Park* v. Morgan—Falaise, 69 Kg. (E. Hesp) . . . . Obl. Bar. Eltz 1
R. Wahrmann's br. St. *Jammerfetzen*, 64½ Kg. Gf. A. Pejacsevich 2
Gest. Szaszberek's F.-H. *Streber*, 60 Kg. . . Mr. Brook 3
Gf. A. Pejacsevich' br. St. *Margit A.*, 58 Kg. v. Gomory 4
G. v. Robonczy's br. St. *Etuska*, 64 Kg. Lt. Gf. Orssich 0
C. v. Geist's br. St. *Chimay herczegne*, 60 Kg. Sz. v. Horthy 0

Tot.: 16 : 5. Platz: 45 : 25 und 85 : 25. Wett.: 2 *Föth Park*, 3 *Streber*, 3½ *Etuska*, 4 *Jammerfetzen*, 10 *Chimay herczegne*, 12 *Margit A.* Leicht mit vier Langen gewonnen; eine halbe Länge zurück der Dritte. Werth: 1160, 160, 60 K., 490 K. der Vereinscasse.

II. VERKAUFSR. 1300 K. 2000 M.

Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. H. *Dalffy* v. Primás II.—Dongola, 66 Kg. . . . . Bes. 1
Gf. J. Baworowski's 3j. br. H. *Beres*, 66 Kg. . . Bes. 2
Obl. A. Abonyi's a. br. W. *Eikonogen*, 77½ Kg. Rittm. v. Hummel 3
A. Dreher's 3j. F.-H. *Bibereck*, 66 Kg. . . Pz. Taxis 4
Gf. G. Karolyi's 3j. br. W. *Sambó*, 64½ Kg. Sz. v. Horthy 0
Gf. Zd. Kinsky's 4j. F.-W. *Nebáncs*, 70½ Kg. v. Gomory 0
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Elsa*, 70½ Kg. . . Bes. 0

Tot.: 15 : 5. Platz: 38 : 25, 126 : 25 und 54 : 25. Wett.: 2 *Dalffy*, 2½ *Bibereck*, 4½ *Elsa*, 5 *Eikonogen* und *Nebáncs*, 8 *Beres*, 10 *Sambó*. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; eine Halslänge zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 970, 170, 70 K., 315 K. der Vereinscasse.

III. STEEPLE-CHASE D. VIERJ. 1800 K. 3200 M.

Obl. Bar. Korb-Weidenheim's F.-W. *Grobian* v. Gunnersbury—Gamiani, 71 Kg. (J. Smith) . . . . Bes. 1
GM. P. v. Halasy's F.-St. *Bimbó*, 68½ Kg. Pz. Taxis 2

Tot.: 8 : 5. Wett.: 1¾ auf *Grobian*, pari *Bimbó*. Sicher mit einer Länge gewonnen. Werth: 1470, 270 K., 220 K. der Vereinscasse.

IV. PR. V. KERESZTUR. St.-ch. Hcp. 2300 K. 4800 M.

Gf. J. Karolyi's 4j. F.-St. *Milliket* v. Millerjung—Mauargh, 66 Kg. (Mrawick) . . . . Csompora 1
Lt. Gf. P. Orssich' 5j. br. St. *Thekla*, 63 Kg. Knava 2
Rittm. v. Jarmy's 4j. br. St. *Feleség*, 61½ Kg. Hruska 3
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 6j. br. W. *Lord Fisherman*, 69 Kg. . . . . Kovacs 4
Dess. 4j. F.-H. *Tánczos* (Hblt.), 62½ Kg. . . Berenyi 0

Tot.: 36 : 5. Platz: 62 : 25 und 41 : 25. Wett.: 1½ *Thekla*, 2½ *Lord Fisherman* und *Milliket*, 10 *Tánczos* und *Feleseg*. Sicher mit drei Langen gewonnen; vier Langen zurück die Dritte. Werth: 1720, 420 K., 520 K. der Vereinscasse.

V. VERKAUFS-HÜ.-R. 1300 K. 2400 M.

C. v. Geist's 4j. F.-St. *Dogaresse* v. Biró—Donna Diana, 66½ Kg. (Mrawick) . . . . Pz. Taxis 1
Mr. Newmarket's 5j. br. W. *Theobald*, 69½ Kg. Brook 2
Mr. Red and Blue's 4j. br. W. *Fair play II.*, 65 Kg. Obl. Bar. Eltz 3
Obl. Bar. Pletzger's 5j. br. H. *Zaunkönig*, 69½ Kg. Bes. 4

Tot.: 8 : 5. Platz: 29 : 25 und 43 : 25. Wett.: 1½ auf *Dogaresse*, 3 *Theobald*, 5 *Zaunkönig*, 8 *Fair play II.* Leicht mit zwei Langen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Die Siegerin wurde um 1450 K. zurückgekauft. Werth: 970, 395, 70 K., 360 K. der Vereinscasse.

VI. PR. V. MEGYER. 1800 K. 2400 M.

Mr. Silton's 5j. dbr. H. *Morny* v. Chislehurst—Marie, 72 Kg. (Ch. Planner) . . . . Brook 1
A. Dreher's 5j. br. H. *Gugerl*, 72 Kg. Gf. A. Pejacsevich 2
Obl. Gf. Lodron-Paride's 4j. br. H. *Tomord*, 66½ Kg. Rittm. v. Waclawiczek 3
Mr. Blue's 4j. F.-H. *Badar*, 66 Kg. . . . Pz. Taxis 4
Gf. T. Andrássy's a. br. W. *Levente*, 70½ Kg. Obl. Bar. Eltz 0
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. St. *Risico*, 71½ Kg. v. Gomory 0
Obl. Bar. Pletzger's 5j. br. H. *Vignola*, 72 Kg. . Bes. 0

Tot.: 20 : 5. Platz: 28 : 25, 29 : 25 und 65 : 25. Wett.: pari *Morny*, 3 *Gugerl*, 4 *Vignola*, 5 *Levente*, 10 *Badar*, 12 *Risico*, 14 *Tomord*. Leicht mit drei Langen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 1470, 170, 70 K., 315 K. der Vereinscasse.

Fünfter Tag. Donnerstag den 7. April.

I. HANDICAP. 1500 K. 2000 M.

R. Wahrmann's 3j. br. H. *Baccillus* v. Bocage—Cara, 68½ Kg. (E. Hesp) . . . . Obl. Bar. Eltz 1
Gest. Szaszberek's 3j. F.-H. *Streber*, 60 Kg. . . Brook 2
Geist's 3j. dbr. St. *Pletyka II.*, 66 Kg. Sz. v. Horthy 3
Gf. J. Baworowski's 3j. br. H. *Beres*, 60 Kg. . . Bes. 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. St. *Margit A.*, 58½ Kg. v. Gomory 0

Tot.: 15 : 5. Platz: 32 : 25 und 32 : 25. Wett.: pari *Streber*, 1½ *Baccillus*, 2½ *Béres*, 8 *Pletyka II.*, 10 *Margit A.* Sicher mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth: 1160, 160, 60 K., 470 K. der Vereinscasse.

II. MAIDEN-VERKR. d. 3j. 1300 K. 1200 M.

C. v. Geist's 3j. br. H. *Menelik* v. Kisber öcscse—Merany, 1000 K., 67 Kg. (Mrawick) . . . . Sz. v. Horthy 1
Gf. T. Andrássy's F.-W. *Tempo*, 800 K., 64½ Kg. Lt. Gf. Orssich 2
Obl. Bar. R. Pletzger's F.-St. *Pebble*, 1200 K., 66½ Kg. Brook 3
Gf. A. Erdödy's br. St. *Arany*, 1000 K., 65½ Kg. v. Gomory 0
G. v. Robonczy's F.-H. *Arkadia*, 1600 K., 70 Kg. Gf. J. Baworowski 0
R. Wahrmann's br. St. *Piccalilli*, 1800 K., 69½ Kg. Obl. Bar. Eltz 0

Tot.: 13 : 5. Platz: 39 : 25 und 43 : 25. Wett.: 1½ *Menelik*, 3 *Piccalilli* und *Tempo*, 4 *Arany*, 8 *Arkadia* und *Pebble*. Leicht mit vier Langen gewonnen; zwei Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 1100 K. vom Rittm. Viranyi gekauft. Werth: 970, 170, 70 K., 350 K. der Vereinscasse.

III. ARANYVIRAG-ST.-CH. Hcp. 1900 K. 4000 M.

C. v. Geist's 4j. br. H. *Verbung* v. Galaor—Kenyes, 73 Kg. (Mrawick) . . . . Sz. v. Horthy 1
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Tommy*, 61 Kg. Obl. Bar. Eltz 2

Tot.: 7 : 5. Wett.: 2½ auf *Verbung*, 1½ *Tommy*. Verhalten mit zehn Langen gewonnen. Werth: 1460, 260 K., 320 K. der Vereinscasse.

IV. FRÜHJ.-HÜRDENR. Hcp. 1900 K. 2400 M.

A. Dreher's 4j. F.-St. *Bumdioh* v. Master Kildare—Bussi, 66 Kg. (Smart) . . . . Machan 1
Obl. Gf. Lodron-Paride's 4j. br. H. *Tomord*, 60 Kg. Berényi 2
C. v. Geist's 4j. F.-W. *Limlom*, 66 Kg. . . Csompora 3
Mr. Newmarket's 5j. br. St. *Bohemia*, 63 Kg. G. Bohrn 0

Tot.: 33 : 5. Platz: 53 : 25 und 41 : 25. Wett.: pari *Limlom*, 2 *Tomord*, 4 *Bumdioh*, 6 *Bohemia*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 1460, 260, 160 K., 340 K. der Vereinscasse.

V. APRIL-HÜ.-R. 1500 K. 2600 M.

Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Water Lily* v. Zsupan—Waterproof, 65 Kg. . . . . Bes. 1
v. Semsey's 4j. br. St. *Vivandière*, 67 Kg. Obl. Bar. Eltz 2
Rittm. R. Ritt. v. Waclawiczek's 5j. br. St. *Valerie*, 76½ Kg. . . . . Bes. 3
Gf. J. Baworowski's 4j. br. St. *Kerdés*, 65 Kg. Brook 0
v. Gömöry's 4j. br. H. *Enchanteur*, 65 Kg. . . . Bes. 0
Obl. E. Obermayer's a. br. H. *Barinkay*, 71 Kg. Bes. 0

Tot.: 17 : 5. Platz: 39 : 25 und 43 : 25. Wett.: 2 *Kerdés* und *Water Lily*, 3 *Vivandiere*, 4 *Valerie*, 10 *Barinkay*, 12 *Enchanteur*. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte. Werth: 1170, 170, 70 K., 225 K. der Vereinscasse.

VI. PR. V. NAGY-MAROS. 1800 K. 2400 M.

C. v. Geist's 3j. F.-H. *Grumbler* v. Phil—Glennie, 65 Kg. (Mrawick) . . . . Obl. Bar. Eltz 1
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. H. *Dalffy*, 67 Kg. . Bes. 2
C. v. Geist's 3j. br. St. *Douairière*, 63½ Kg. Sz. v. Horthy 3
Gf. A. Erdödy's 3j. br. H. *Csikfogó*, 65 Kg. . Brook 0
Gf. B. Esterhazy's 3j. F.-H. *Arpád*, 65 Kg. v. Gomory 0

Tot.: 18 : 5. Platz: 41 : 25 und 31 : 25. Wett.: 1½ auf *Dalffy*, 3 *Grumbler*, 6 *Arpád* und *Csikfogó*, 8 *Douairière*. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen; vier Langen zurück die Dritte. Werth: 1460, 260, 160 K., 400 K. der Vereinscasse.

Bois de Boulogne, Frühjahrs-Meet. 1898.

Dritter Tag. Sonntag den 3. April.

PRIX HOCQUART. 30.000 Frcs. 3j. 2500 M.

Bar. Rothschild's br. H. *Le Roi Soleil* v. Heaume—Mademoiselle de La Vallière, 56 Kg. (Watson) W. Pratt 1
J. Prat's F.-H. *Fenouil*, 56 Kg. . . . . . . Davison 2
H. Delamarre's br. St. *Djohava*, 54½ Kg. . . Bowen 3
E. Blanc's F.-H. *Margaux*, 56 Kg. . . . . Barlen 0
P. Aumont's F.-H. *Royal Oak*, 56 Kg. . . . Dodge 0
A. Menier's F.-H. *Consul*, 56 Kg. . . . . . T. Lane 0
Vic. d'Harcourt's br. H. *Callimaque*, 56 Kg. Bridgeland 0
Pz. Murat's F.-H. *Mède*, 56 Kg. . . . . E. Watkins 0
J. Arnaud's F.-St. *Polymnie*, [illegible] Kg. . . A. Childs 0

Tot.: 60½ : 10. Platz: 21 : 10, 21 : 10 und 51½ : 10. Wett.: pari *Callimaque*, 5 *Le Roi Soleil*, 7 *Fenouil*, 8 *Royal Oak*, 12 *Margaux*, 20 *Consul* und *Mède*, 25 *Djohava*, 33 *Polymnie*. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. Werth: 55.400, 3000, 1000 Frcs.

PRIX BIENNAL. 25.000 Frcs. 4j. 3000 M.

Gf. de Chantemerle's br. H. *Patriarche* v. Vignemale—Pascale, 57 Kg. (G. Stern) . . . . . Chesterman 1
J. Wysocki's br. H. *Confédéré*, 50 Kg. . . . . Dodd 2
Bar. Roger's br. H. *Cateran*, 57 Kg. . . . Brennan 3
Vic. d'Harcourt's F.-H. *Trencsin*, 60 Kg. . . Kearney 4
M. de Gheest's br. H. *Van Diemen*, 60 Kg. . . . Cady 0
H. Say's F.-H. *Vidame*, 60 Kg. . . . . Weatherdon 0
A. Menier's br. H. *Valparaiso*, 60 Kg. . . T. Lane 0
Vic. d'Harcourt's br. H. *Coniorn*, 60 Kg. . Bridgeland 0
Dess. F.-H. *Quineville*, 57 Kg. . . . . . . Dodge 0

Wett.: 35 : 10. Platz: 14½ : 10, 23½ : 10 und 15½ : 10. Wett.: 5 : 2 *Patriarche*, 3 *Cateran*, 6 *Quineville*, 7 *Valparaiso*, 8 *Coniorn*, 12 *Vidame* und *Confédéré*, 16 *Van Diemen*, 50 *Trencsin*. Werth: 31.100, 2500 Frcs.

Maisons-Laffitte 1898.

Dienstag den 5. April.

PR. BOIARD. 50.000 Frcs. 2000 M.

A. Menier's 4j. F.-St. *Quilda* v. Gamin—Quickthought, 60½ Kg. (Bartholomew) . . . . T. Lane 1
Gf. Fels' 3j. F.-H. *Le Sabreur*, 52 Kg. . Bridgeland 2
J. Prat's 4j. Sch.-H. *Chambertin*, 62 Kg. . E. Watkins 3
Gaston-Dreyfus' 4j. br. H. *Fac Simile*, 62 Kg. Barlen 0
H. Say's 4j. F.-H. *Vidame*, 62 Kg. . . . . . Breman 0
Dess. 4j. br. H. *Indian Chief*, 62 Kg. . Weatherdon 0
E. Veil-Picard's 3j. br. H. *Quai d'Orsay*, 52 Kg. Dodd 0
J. Arnaud's 3j. F.-H. *Eldorado II.*, 52 Kg. A. Childs 0

Tot.: 82½ : 10. Platz: 16 : 10, 12½ : 10 und 14 : 10. Wett.: 65 : 40 auf *Le Sabreur*, 5 *Chambertin*, 8 *Quilda*, 14 *Quai d'Orsay*, 20 *Eldorado II.*, 40 *Fac Simile* und *Indian Chief*, 50 *Vidame*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Werth: 52.000, 4100, 2050 Frcs.

NOTIZEN.

COURTISAN wurde vom Lieutenant Ignaz Koschull gekauft.

RICKABY gewann am Dienstag in Nottingham drei Rennen.

FÜR DIE RENNEN in Oedenburg ist übermorgen Nennungsschluss.

HEUTE ist Reugeld-Erklärung für den Grossen Preis von Krakau.

DIE JOCKEYS W. Smith, F. Pratt und G. Williamson sind am Freitag in Wien eingetroffen.

TANTE ROSA hat in dem Lieutenant Edlen von Mannhart einen neuen Besitzer gefunden.

ARC-EN-CIEL und *Mujkos* sind in das Eigenthum des Lieutenant Merores übergegangen.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklärten Graf Elemer Batthyány für *Erzsebét* und *Ndczi*, Herr Bela v. Liptay für *Nyiri bicskás* und Graf Ladislaus Karolyi für *Yatagan*.

JOCKEY J. BROWN hatte am Dienstag Morgens beim Anhalten nach einem Galopp das Unglück, aus dem Sattel zu fallen und sich schmerzhafte Verletzungen an Händen und Füssen zuzuziehen. Er wird in den nächsten 14 Tagen nicht reiten können.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden für das Jahr 1898 eingetragen. Oberlieutenant Andor von Abonyi: schwarz, roth-blaue Schärpe, Rittmeister Baron Ludwig Erlanger: weiss, dunkelblaue Doppelschärpe, weisse Kappe; Herr Friedrich Wagner: carminroth, schwarze Aermel und Kappe.

NACHFOLGENDEN JOCKEYS und Reitburschen wurde für das Jahr 1898 die Licenz ertheilt: für Flachrennen: dem Reitburschen D. Spooner (bei Trainer H. Milne); für Hürdenrennen und Steeple-chases: dem Jockey Frank Morton, den Reitburschen Math. Csompora (bei Herrn Caspar von Geist), Mich. Nagy (bei Trainer Ch. Planner), Fr. Neumann (bei Trainer Ch. Planner), Anton Travniček (bei Trainer Ch. Planner).

NACHSTEHENDEN TRAINERS wurde für das Jahr 1898 die Licenz zum Trainiren auf den Bahnen zu Wien ertheilt: T. Ball, W. Bie, J. Boorer, J. Butters, W. Corfield, J. Davis, W. Earl, A. Fetting, Hansi Fries, R. Heath, G. Herbert, E. Hesp, J. Hewitt, G. Hitch, T. Hopper, H. Huxtable, R. Johnson, J. Kollar, H. Leiska, J. Lovell, H. Marsh, W. Maw, J. Metcalf, H. Milne, P. Mravik, J. Pache (Spider), Ch. Phillips, A. Planner, Ch. Planner, H. Pohl, H. Reeves, J. Reeves, W. Richards, J. Romwalter, C. Seibert, R. Smart, J. Stiles und D. Waugh.

IN DER FREUDENAU sind zur Betheiligung an den Wiener Frühjahrsrennen angekommen: W. Earl's: *Solitaire, Bob, Mester, Irrthum, Sehr moglich, Glühlicht, Stuwer, Frau Hartmann, Mascagni.* G. Herbert's: *Palnatoki, Zsoldos, Hableány, Tindirindi, Kominek, Alár, Blue Bull, Spring Walk, Ada Putzchen.* G. Hitch': *Furfang, Renata, Contra, Deseo, Romancz, Frou-Frou.* Huxtable's: *Almos, Fair play, Turi-Tari, Longchamps, Mauritius, Offensive, Hogyan less.* W. Maw's: *Akka, Garibaldi, Félenk, Kilenczes, Makó, Valaki, Senorita, Sironi, Chrysander, Gondolat, Lassids, Tárogato, Ven Dicsöseg, Loindelle.* Marsh's: *Czigány legeny, Meresz, Vilmos, Csintalan, Senator, Hermina, Menyecske, S'Azám.* Milne's: *Mirko, Divat, Aga, Kárpát, Nickerl.* Spider's: *Clarion, Fattyu, Palócz, Sarajevo.* A. Planner's: *Köpe, Buda, Morgó, Hélyes, Neni, Marilla, Vajjon, Riadó.* Ch. Planner's: *Wette nicht, Katinka, Namuna, Sylvester, Spinster, Enying, Brigand, Eglamour, Morny, Jasmin, Primula, Peccadille.* W. Richards': *Belle Minette, Hajadon, Forgószél, Kisasszony, Gála, Páratlan, Driver, Bertha, Osiris, Hebe.* Smart's: *Tip-Top, Rache, Zofe, Dogma, Billnitz, Domina, Cousine, Rose of Kildare* J. Stiles': *Rabenvater, Eins ins Andere, Generalstäbler, Franczia Mulató, Wie Seide, Anatole, Emanek.* Metcalf's: *Aldomás, Seraskier, Adept, Szeszély II., Liga, Jablanica.* R. Heath's: *Wienerwald, Blizzard, Táltos, Ilis.* Hansi Fries': *Malteser, Alpár, Szivós, Tamina, Mento, Jura, Arany, Ara.* E. Hesp's: *Ronacher, Duna, Pipacs, County Kildare, Old Jack Dickinson, Föth Park, Jó lehet.*

VOM »TURFBUCH 1898« von Victor Silberer ist kürzlich der II. Band erschienen. Derselbe enthält die bereits abgegebenen Nennungen für alle classischen Rennen des Inlandes für 1898 und 1899, sowie die Meldungen für die fünf hervorragendsten Rennen Deutschlands in diesem und im kommenden Jahre, weiters die diesjährigen Ausschreibungen für Wien, Kottingbrunn, Budapest, Sarajevo, Tatra-Lomnicz, Totis, Alag, Pressburg, Oedenburg, Siófok und Debreczin und endlich ein Verzeichniss der Rennfarben sowie das Wettreglement des Jockey-Clubs für Oesterreich, die Totalisateur-Reglements für Oesterreich und für Ungarn und das Reglement für den Salon. Für jeden activen Rennmann und auch für andere Interessenten des Rennsports ist dieser II. Band des »Turfbuches 1898« ein unentbehrlicher Behelf. Er wird nicht allein, sondern nur zusammen mit dem Band I abgegeben. Beide Bände kosten 8 fl. ö. W.

REITEN.

TERMINE.

München (Bayer. Camp.-Reiter-Ges.) . . . . 24. Mai
Budapest (Landes-Agricultur-Verein) . . . . 25. Mai
Wien (Preis-Reit-Concurrenz der Camp.-Reiter-Gesellsch.): 3. Juni

NENNUNGEN.

München 1898.

Preis-Reit-Concurrenz der Bayerischen Campagne-Reiter-Gesellschaft.

Dienstag den 24. Mai.

PREISSPRINGEN. Für Pferde im Besitz und geritten von Officieren der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee.

Lt Trombetta's a. br. St. *Kokette.* Reiter: Bes.
Lt. Deiglmayr's 5j. F.-St. *Aran.* Reiter: Bes.
Obl. Rosenzweig Edl. v. Powacht's a. br W. *Justinus.* Reiter: Bes.
L[illegible] J. [illegible] v. Gorayski's 6j. F.-H. *Dynast.* Reiter: B[illegible]
Lt. O. v. Klobis' a. br. St. *Akeia.* Reiter: Bes.
Obl. V. Badl's a br. St. *Mese.* Reiter: Bes.
Obl. G. Fleischmann's 5j. dbr. W. *Hirnök.* Reiter: Lt. K. Krause.
Rittm. Frh. H. v. Gebsattel's a. br St. *Geige.* Reiter: Bes.
Lt. Mumm v. Schwarzenstein's a. Sch.-W. *Sachadau.* Reiter: Bes.
Lt. A. Andreae's a. br. W. *Rialto* Reiter: Bes.
Obl. F. Dressler's a. br. St. *Valentia.* Reiter: Bes.
Obl. Gf. Meraviglia Crivelli's a. br W. *Jakson.* Reiter: Bes.
Lt. Postel's 5j. F.-St. *Comtesse Kity.* Reiter: Bes.
Rittm. Kimmerle's a. F.-W. *Young Prince,* 5j. dbr. H. *Mousko* und 5j. F.-W *Sonderling.*
Lt. v. Geldern's a. br. St. *Pyrrha.* Reiter: Bes.
Lt. Frh. v. Bassus' a. F.-W. *Gallus.* Reiter: Lt. von Grundherr.
Lt. Frh. v. Pappus' a. br. St. *Szeles.* Reiter: Bes.
Lt. v. Zu Rhein's a. br. St. *Brieftaube.* Reiter: Bes
Lt. E. Ritt. v. Poschinger's 6j. F.-St. *Mischung*
Lt. Frh. v. Seefried's 5j. F.-W. *Barbe d'or.* Reiter: Bes.
Lt. E. Reinhard's a. br. W *Talbot* und a. br. St. *Polygo.*
Lt. Frh. M. v. Horn's a. F.-W. *Goldfisch.*
Lt. Frh. v. Reck's a. br. W. *Nordwind.*
Lt. M. Boeck's a. hellbr. W. *Hausfreund.* Reiter: Bes
Maj. v. Würzburg's a. br. St. *Cenzi.* Reiter: Lt. Frh. v. Redwitz.
Lt Frh. A. v Redwitz' 6j. F.-W. *Missionar.*
Lt. Frh. K. v. Thungen's a. br. W. *Ebro.* Reiter: Bes.

TRABEN.

TERMINE.

Hamburg-Mühlenkamp: 10., 11., 17., 18. April, 3., 4., 10., 11. Juli
Modena . . . . 17., 18. April
Mailand . . . . . 24., 28. April, 1., 5., 8. Mai, 13.—27. November
Wien: 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 28. Mai, 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni; 25., 29. Septemb., 2., 6., 9., 13., 16. Octob.
Berlin-Westend: 11., 13., 16., 19., 27., 30. Mai, 2., 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Florenz . . . . 15., 19., 22. Mai
Budapest . . . . 26., 29., 30. Mai, 2. Juni
Turin . . . . 19., 21., 23. Juni
Baden: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Altona-Bahrenfeld . . . . 31. Juli, 1., 7., 8., 14., 15. August
Udine . . . . 7., 14., 15. August
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Treviso . . . . 1.—10. November

RESULTATE.

Hamburg-Muhlenkamp 1898.

Erster Tag. Sonntag den 3. April

INTERN. STICHF. 5000 Mk. 2 von 3. 2000 M.

Erstes Stechen.

Gebr. Beermann' 6j. br. H. *Wilburn M.* v. Wilton—Rose Leyburn, 2105 M. . . Treuherz 3:08[illegible] (1:29[illegible]) 1
G. Kapler's 5j. schw. H. *Lakeside Prince,* 2015 M. Schurmann $3:08^{6}$ 2
W. Cruit's 20j. schwbr St. *Allegro* [illegible]75 M. Orgill $3:10^{1}$ 3
Gest. Franklinheim's 7j. br. St. *Minnie Thorne,* 1980 M. Mills jun. $3:10^{7}$ 4
C. Schmidt's a. br. St. *Bethel,* 2090 M. Bes. $3:14^{2}$ 5
F. Kahn's a. br. H. *Bullet,* 2045 M. . . . . . . Bes. 0
R. Eitner's 9j. schw. St. *Lena L.,* 2000 M. . Bes. dist.
L. Wight's 7j. br. St. *May Handy,* 2000 M. Bes. g d. Z. disqu.
Frau Mac Phee's 8j. schwbr H. *Bismarck,* 2105 M. Seager gestürzt

Tot.: 53:10. Platz: 40:20, 43:20 und 76:20.

Zweites Stechen.

Bismarck . . . . $3:08^{6}$ ($1:29^{7}$) 1
Wilburn M. . . . . $3:09^{2}$ 2
Minnie Thorne . . . . $3:10^{8}$ 3
Lakeside Prince . . . . $3:11^{2}$ 4
Allegro . . . . $3:11^{8}$ 5
May Handy 0
Bullet 0
Bethel 0

Tot.: 13:10. Platz: 23:20, 27:20 und 55:20.

Drittes Stechen.

Bismarck . . . . $3:13^{1}$ (1:31[illegible]
Wilburn M. . . . . 3:1[illegible]
Allegro . . . . 3:14[illegible]
Lakeside Prince . . . . 3:14[illegible]
Minnie Thorne . . . . 3:1[illegible]
May Handy . . . . [illegible]
Bethel . . . . [illegible]
Bullet . . . . [illegible]

Tot.: 16:10. Platz: 33:20, 29:20 und 82:20.

Resultat.

Bismarck . . . . [illegible]
Wilburn M. . . . . [illegible]
Lakeside Prince . . . . [illegible]
Allegro . . . . [illegible]
Minnie Thorne . . . . [illegible]

PREIS V. UHLENHORST. 3000 Mk. 2800 M.

Frau Mac Phee's 4j. schw H. *Dick Miller* v. Gambetta Wilkes a. e. Onward-St., 2800 M. Seager $4:34^{0}$ ($1:37^{9}$) 1
R. Nielsen's 4j. dbr. H. *Greenlander Boy,* 2825 M. Johnston $4:34^{8}$ 2
W. Cruit's 6j. schw. H. *Baron Brownie,* 3025 M. Roche $4:44^{8}$ 3
Mr. Forward's 7j. schw. St. *Gordinja,* 2800 M Sauerberg $4:44^{9}$ 4
L. Gerlach's 4j. schw. H. *Ebony,* 2900 M. . . . Wille 0
C. Schwanitz' 4j. br. H. *Confide,* 2800 M. Heitmann angeh.
R. Eitner's 8j. schw. H. *Lebed,* 2800 M. . . . Bes. dist.
A. v. Hacht's 4j. Sch.-H. *Almenrausch,* 2800 M. Finsterwalder dist.
H. Bötel's 7j. br. St. *Anita,* 2825 M. . . . Osterhof dist.
Gebr. Beermann & Blumhard's 4j. br. St. *Nucha B.,* 2950 M. . . . . Treuherz dist.

Tot.: 12:10. Platz. 24:20, 28:20 und 37:20.

Zweiter Tag. Montag den 4. April.

PR. V. MUHLENKAMP. 3000 Mk. 3000 M.

Frau Mac Phee's 4j. schw. H. *Dick Miller* v. Gambetta Wilkes a. e. Onward-St., 3060 M. Seager $5:01^{1}$ ($1:38^{3}$) 1
Gebr. Beermann & Blumhardt's 4j. dbr. St. *Nucha B,* 3090 M. . . . . Treuherz $5:02^{4}$ 2
G. Kapler's 5j. schw. H. *Lakeside Prince,* 3150 M. Schurmann $5:03^{4}$ 3
Lidtle's 6j. F.-H. *Alentell,* 3270 M. . . Sauerberg $5:04^{5}$ 4
W. Cruit's 6j. schw. H. *Baron Brownie,* 3180 M. Roche 0

Tot.: 15:10. Platz: 24:20 und 41:20.



PREIS V. EILBEK. 3000 Mk. 2900 M.
Frau Mac Phee's 4j. schw. H. *Dick Miller* v. Gambetta Wilkes a. e. Onward-St., 3075 M. . . . . . Seager 1
G. Kapler's 4j. schw. H. *Taxus*, 2900 M. Schurmann 2
Gest. Franklinheim's 4j. F.-St. *Immergrün*, 2900 M. Mills jun. 3
R. Nielsen's 4j. dbr. H. *Greenlander Boy*, 2950 M. Johnston 4
Lidtle's 6j. schw. H. *Turnbull*, 2900 M. . . . Roche 0
Mr. Forward's 7j. schw. St. *Gordinja*, 2900 M. Sauerberg 0
L. Wight's 7j. br. St. *May Handy*, 3100 M. . . Bes. 0
W. Cruit's 7j. br. St. *Crack a Jack*, 3175 M. . . Orgill 0
Gest. Klein-Helle's 4j. br. H. *Confide*, 2900 M. H. Heitmann angeh.

Tot.: 17 : 10. Platz: 25 : 20, 43 : 20 und 80 : 20. In diesem Rennen versagte die Uhr.

Nizza 1898.

Vierter Tag. Sonntag den 3. April.

PRIX D'AMERIQUE. 7000 Frs. Handicap-Stichfahren, zwei von drei. 1609 M.

Erstes Stechen.

M. Maassen's 9j. br. St. *Loumont* v. Tremont—Lucie Campbell, 1650 M. . . . . Bes. $2:36$ $(1:34\frac{1}{2})$ 1
de Bluze's *Hurst*, 1700 M. . . Visa $2:36\frac{1}{5}$ $(1:31^{9})$ 2
Verlua & Gerini's *Bréda*, 1650 M. Gerini $2:37$ $(1:35\frac{1}{5})$ 3
Berthod's *Tammany*, 1609 M. Bes. $2:37\frac{1}{4}$ $(1:37\frac{2}{8})$ 4
E. Tamberi's *Eddie Hayes*, 1700 M. . . . . . Bes. 0
G. Lamma's *Victor B.*, 1675 M. . . . . Bes. 0
Marquise de Viven's *Artesia*, 1650 M. . . . . Bes. 0
Nelson Low's *Kate Caffrey*, 1609 M. . . . . . Peck 0
H. Brunati's *Chatsworth*, 1625 M. . . . . . . Bes. 0

Tot.: $80\frac{1}{2}:5$. Platz: $20:5$, $13:5$ und $16\frac{1}{2}:5$.

Zweites Stechen.

Kate Caffrey v. Charles Caffrey—Tippoo Bashaw $2:31$ $(1:33\frac{4}{5})$ 1
Tammany . . . . $2:31\frac{1}{4}$ $(1:33^{9})$ 2
Hurst . . . . $2:31\frac{3}{4}$ $(1:29\frac{1}{5})$ 3
Eddie Hayes . . . . $2:32$ $(1:29\frac{2}{5})$ 4
Loumont 0
Bréda 0
Victor B. 0
Artésia 0
Chatsworth 0

Tot.: $540:5$. Platz: $96\frac{1}{2}:5$, $24\frac{1}{2}:5$ und $8\frac{1}{2}:5$.

Drittes Stechen.

Tammany v. Emperor Wilkes—Blue Bells $2:34$ $(1:35^{7})$ 1
Hurst . . . . $2:34\frac{1}{4}$ $(1:30^{3})$ 2
Bréda . . . . $2:34\frac{1}{2}$ $(1:33\frac{3}{5})$ 3
Victor B. . . . . $2:35$ $(1:32\frac{1}{2})$ 4
Kate Caffrey 0
Eddie Hayes . . . . [illegible]
[illegible] 0
[illegible] 0
Chatsworth 0

[illegible]

[illegible] . . . . [illegible] 1
[illegible] . . . . [illegible] 2
Loumont . . . . $2:36$ $(1:34\frac{1}{2})$ 3

Tot.: $11\frac{1}{2}:5$.

Resultat.

Kate Caffrey 1
Tammany 2
Loumont . . . . [illegible]
Hurst 4

Werth: 4000, 2000, 1000, 300 Frcs.

Fünfter Tag. Dienstag den 5. April.
(Telegramm.)

PR. DU CERCLE DE LA MÉDITERRANEE. 4000 Frcs. Zweispännigfahren. 1660 M.

Resultat.

Bellwether—Bréda 1
Hurst—Eddie Hayes 2
Loumont—Kate Caffrey 3
Vallejo—Fortune P. 4

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

III.

So sehr der Anfang des ersten Meetings im heurigen Jahre vom Wetter begünstigt wurde, so wenig war es das Ende. Allerdings vermochte das abscheuliche Wetter dem Sport nur wenig oder gar keinen Abbruch zu thun, und so fand denn das Meeting in sportlicher Beziehung einen vollkommen befriedigenden Abschluss.

Das erfreulichste Moment des Tages war wieder das Laufen der *Princesse Nefta*. Die Stute der Herren Weidinger und Wöss gewann ihr viertes Rennen, und zwar wieder in dem grossartigen Style, in dem sie ihre drei ersten Erfolge gefeiert. Sie brauchte stets nur über 1000 Meter ernstlich gefahren werden, und das genügte, um Vorgaben bis zu 80 Meter gegen Pferde, die $1:35\frac{1}{2}$ traben können, einzubringen. Die Stute ist während des viertägigen Meetings auf 1 : 33 gekommen, dieser Record bezeichnet aber noch lange nicht die Grenze ihres Könnens, die man wohl eher unter 1 : 30 suchen muss. Am Sonntag hatte sich als gefährlichste Gegnerin der *Princesse Nefta* wohl *Tansy* erwiesen, wenn dieselbe nicht auf halbem Wege einen sehr bösen Fehler gemacht hätte. Die Stute des Baron Sternbach hat nur wenig Arbeit hinter sich und ist erst im Kommen; dass sie trotzdem $1:35^{7}$ zeigen konnte, beweist, dass man von ihr für die kommende Saison noch Grosses erwarten darf. Zwischen *Princesse Nefta* und *Tansy* schob sich *Dongo C.*, die dann auch noch ein Handicap verhalten in $1:36^{9}$ gewann. Die alte Stute ist heuer besser denn je, so dass man im weiteren Verlaufe der Saison von ihr noch manche schöne Leistung erhoffen darf.

Von den anderen Inländern, die man am Sonntag zu Gesicht bekam, verdienen noch die Dreijährigen ein Wort der Erwähnung. In dem Handicap, das den Jüngsten zur Verfügung stand, machten sich wieder ein paar neue Vertreter der zweiten Classe bemerkbar, *Fare-well*, *Kampl* und *Blasel*. Die beiden Erstgenannten werden wohl immer nur nützliche Pferde bleiben, von welchen man grössere Thaten nicht erwarten darf, in *Blasel* aber scheint ein Pferd von Classe zu stecken, das nur noch nicht genügend entwickelt ist.

Von den Amerikanern gewannen *Maud Wright* das Haupttrennen des Tages, den Oster-Preis, und *Lord Caffrey* das für die zweite Classe bestimmte April-Rennen. *Maud Wright*, die im Vorjahre niemals recht auf dem Posten war, ist nun wieder ganz in Ordnung und in einer Form, die man bei ihr noch nicht gesehen, seit sie in Wien ist; schonend behandelt, wird die Stute selbst in den Rennen der ersten Classe eine gute Rolle zu spielen vermögen. George Bodimer, der neue Trainer des Klaus-Stalles, konnte sich nicht besser einführen als durch die Form, in der er *Maud Wright* und *Charming Chimes* zum Start brachte. *Charming Chimes* hatte übrigens am Sonntag das Unglück, dass ihm *Lord Caffrey* den schon sicher scheinenden Preis des April-Rennens im letzten Momente wegschnappte.



Ueber die anderen Rennen des letzten Tages ist nicht mehr zu sagen, als schon in dem ausführlichen Berichte über dieselben enthalten war; sie bieten keinen Anlass zu irgend welchen Bemerkungen.

Im Ganzen und Grossen war das Eröffnungs-Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines ein voller Erfolg, wie man das ja schliesslich von den Veranstaltungen auf dem Gebiete des Trabrennsports bei uns schon gewöhnt ist. Der Besuch der Rennen war ein colossaler; der Actionarraum und die beiden billigeren Platze waren stets gedrangt voll, und im totalisateurlosen Innenraum hatten sich an einem der vier Tage nicht weniger als 7400 Menschen eingefunden. Selbstverstandlich liess auch der Umsatz beim Totalisateur nichts zu wünschen übrig, er erreichte die Hohe der besten Sommer-Renntage. Und das Alles trotz der vielfach angefeindeten Propositionen und trotz der in einzelnen Rennen allerdings schwachen Nennungen!

Was nun die Erfolge der einzelnen Pferde und Rennstalle anbelangt, so hat unter den Pferden *Princesse Nefta* durch ihre vier Siege mit 6000 Kronen den Hochstgewinn zu verzeichnen. An zweiter Stelle steht *Emma Kate* mit 3900 Kronen vor *Azmon* (3400 Kronen), *Bellwood* (3100 Kronen) u. s. w. Von den Rennstallen war der der Herren Weidinger und Wöss der erfolgreichste, da er 8000 Kronen auf sein Conto brachte. Zufrieden mit dem Meeting können auch die Herren Lieutenant J. Klaus (5100 Kronen), Leopold Wanko (4250 Kronen) und Serge de Beauvais (4200 Kronen) sein. Nachfolgend die vollstandigen statistischen Tabellen:

I. Liste der Pferde,

welche wahrend des Eröffnungs-Meetings 1898 auf der Wiener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

	Kronen		Kronen
Princesse Nefta	6000	Hatalmas	550
Emma Kate	3900	Manchester	550
Azmon	3400	Pompas A.	500
Bellwood	3100	Twinkle	500
Charming Chimes	2750	Athanio	400
Dongo C.	2700	Eile dich	400
Fantasie	2400	Eszmény	400
Maud Wright	2200	Fescher Kafer	400
Lord Caffrey	2100	Highland Girl	400
Miss O'Shanter	2100	Juror	400
Nellie M.	2000	[illegible]	400
Que Allen	2000	Kessler	400
Lady Gardina	1900	Lee Simmons	400
Lola Montes	1900	Lev	400
Rhoda	1850	Nadjy	400
Intendant	1700	Pola	400
Neva Seeley	1600	Siess C.	400
Priatny II.	1600	Almenrausch	300
Quarter Cousin	1600	Hilda P.	250
Guard	1600	Prinz II.	250
Barischofsky	1550	Szeles P.	250
Sadie N.	1450	Tansy	250
Brik	1400	Carroll R.	150
Fare-well	1350	Cora Carlton	200
Paul H.	1350	Greti	150
Konstantin	1200	Katar McGregor	150
Tummle dich	1200	[illegible]	150
Antelater	650	Nemesis	150
Peregrinus	650	Troubeline	150
Captolia Fisk	650	Van-nina	150
Tocsin Chimes	650	Viola Belle	150
Bravado	600	William M. Evarts	[illegible]
Galatea	550		

II. Liste der Rennstallbesitzer,

welche wahrend des Eröffnungs-Meetings 1898 auf der Wiener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

	Kronen
Weidinger & Wöss (Graz-Wien)	8000
Lt. Josef Klaus (Wien)	5100
Leopold Wanko (Wien)	4250
Serge de Beanvais (Wien)	4200
Lorenz Hauser (Neuhausen)	3900
W. Schlesinger & Co. (Wien)	3850
Gestut Miklósfalva (Ungarn)	3600
Gestut Koritschan (Mahren)	3500
William Cruit (Birkenhead)	3100
Aug. Lutter (Baden)	2700
Josef Schmatzer (Wien)	2300
Mr. Goldwell (Wien)	2100
Aug. Lutter & Co. (Baden)	2100
Gestut Grünberg (Böhmen)	2000
Leopold Hauser (Wien)	1900
Mr. Walter (Wien)	1850
Mr. Douglas (Wien)	1600
Anton Neunteufel (Wien)	1600
Leopold Schoisengeier (Tulln)	1550
Josef Pürstinger (Salzburg)	1450
Lena Hafner (Gaaden)	1350
Mr. Dollar (Wien)	1200
Carl Kreipl (Wien)	1200
Dr. Anton Ritter v. Volpi (Triest)	1000
Gestüt Kaplanhof (Oberösterreich)	850
Johann Czeloth (Wien)	650
Gestut Kendlhof (Niederösterreich)	650
Carl Fischer (Wien)	550
Carl Lorenz (Wien)	500
Josef Schwarzinger (Wien)	500
Henry A. Fleischmann (New-York)	400
Graf Stefan Gyulai (Wien)	400
Poldy MacPhee (Wien)	400
Gf. Rudolf Wrbna (Holleschau)	400
J. Morgenstern & S. Ruzicka (Wien)	300
Sigmund Spitz & Co. (Wien)	300
Franz Krecht (Oberlaa)	250
Baron Leop. Sternbach (Triesch)	250

NOTIZEN.

DIE WIENER MAI-PROPOSITIONEN dürften schon nachste Woche publicirt werden.

F. SCHICK, der Fahrer von *Emma Kate*, hat den dreijahrigen Inlander *Darling* erworben.

GUARD, die Siegerin in einem der Herrenfahren des Wiener Eröffnungs-Meetings, wurde von der Firma S. Spitz & Co. erworben

HERR ALBERT MOSER unterhandelt wegen des Ankaufes von *William Penn* 2 : 07¼. Wenn dieser Ankauf perfect würde, dann bekamen wir das schnellste Pferd in's Land, das in Amerika im Training ist.

TUMMANAJA, die erprobteste Mutterstute im deutschen Nachbarreiche, ist eingegangen. Die ausgezeichnete Russin des Gestütes Lilienhof hat sich durch ihre Söhne *Attila*, *Cid*, *Taxus* und *Teufelsdorn*, die zu den besten Inlandern zahlen, welche in Deutschland je gezogen wurden, einen ausgezeichneten Namen gemacht.

IN NEUILLY-LEVALLOIS absolvirten am vorigen Samstag die Dreijahrigen ihr Debut. In dem mit 5000 Francs dotirten Prix Bayadere trabte *Redowa* unter dem Sattel 3200 Meter in 5 : 13, was einem Kilometer-Record von 1 · 37⅘ entspricht; als Zweite kam *Réclame* in einer Kilometerzeit von 1 : 38½ ein. *Redowa* ist eine Tochter von *Fuschia* und eine rechte Schwester von *Osmonde*.

IN NIZZA fand am Dienstag das Meeting seinen Abschluss Die Hauptnummer des letzten Tages war der Prix du Cercle de la Méditerranée, das mit 4000 Francs dotirte Zweispannigfahren, in dem auch *Colonel Kuser* ein Engagement hatte, welches er jedoch nicht erfüllte. Sieger blieben *Bellwether* und *Bréda*, die das Rennen auch im Vorjahre gewonnen haben, und nun heuer *Hurst-Eddie Hayes*, *Loumont-Kate Caffrey* und *Vallejo-Fortune P.* leicht schlugen.

ISTRIA ist aus Triest in der Krieau bei James Brown zur Vorbereitung fur das im nachsten Monat in Triest stattfindende Meeting eingetroffen. An diesem Meeting werden auch *Pola* und *Bravado* theilnehmen. Erstere gilt als sichere Starterin im San Giusto-Fahren, Preis 15.000 Lire *Bravado* wurde nach seinem diesjährigen erfolglosen Debut in Wien nach Triest zurückgeschickt und wird dort im Gestüte seines Besitzers einige Stuten decken, bevor er wieder in's Training genommen wird.

DERBY PRINCESS 2 : 08¼ ist für die Firma S. Spitz & Co. erworben worden. Für die genannte Firma ist übrigens jüngst ein neuer Transport aus Amerika eingetroffen, der aus folgenden Trabern besteht: *Hallington* 2 : 16½, br. H., geb. 1889 v. Harklane—Lilly Lexington; *Kerius* (Trial 2 : 17), br. H., geb. 1890 v. Sphinx (2 : 20½) —Neenah Belle; *Superba*, br. St., geb. 1894 v. Superior —Black Bess; *Amy Grant*, br. St., geb. 1892 v. General Grant a. e. St. v. Red Heart; *Alviola*, br. St., geb. 1892 v. Viola—Palo Alto; *Irene*, F.-St., geb. 1889 v. Rumor—Silvertail; *Baby Bassett*, F.-St., geb. 1891 v. El Mahdi—Maine W.; *Geraldine*, R.-St., geb. 1890 v. Rumor—Gilda; *Local*, br. H., geb. 1893 v. Wildnut—Ladywell.

EINGESENDET.

Wien, den 6. April 1898.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Gestützt auf Ihr freundliches Entgegenkommen jedem Sport gegenüber, erlaube ich mir, um Aufnahme nachstehender Zeilen zu bitten, in Anhoffung, dass dieselben zufolge der Autoritat und weiten Verbreitung Ihres hochgeschatzten Blattes geeignet sein werden, auch das Augenmerk der maassgebenden Kreise auf sich zu lenken.

Der Trabersport hat in den letzten Jahren in Oesterreich einen ungeahnten Aufschwung genommen, und stets pilgern Tausende hinaus, um den Kampfen hinter der Rotunde mit Interesse zu folgen. Das Geheimniss der Anziehungskraft auf das grosse Publicum beruht in der Offenheit der Rennen, die einerseits in dem Ausgleichssystem, anderseits in den vorzüglich gemachten Handicaps liegt, und thatsachlich documentirt sich der offene Charakter der Trabfahren in den so haufig vorkommenden spannenden Endkampfen und knappen Einlaufen. Im eben vergangenen Eröffnungs-Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines war ich Zeuge einer ganzen Reihe von Rennen, in denen mehrere Pferde so dicht beieinander den Richter passirten, dass nur dieser allein die richtige Placirung vornehmen konnte.

Die grosse Wettlust der Besucher des Trabrennplatzes ist zur Genüge bekannt, und man denke sich nun ein so knappes Endresultat. Die Pferde sind durch's Ziel, ungeheuere Erregung, Niemand im Publicum weiss den Sieger zu nennen, selbst die Fahrer sind in Ungewissheit, und wahrend dieser peinigenden Aufregung zieht sich das Comité zurück, und es werden erst alle Zeiten controlirt und notirt, auch die Aussage des Bahnrichters hinter den Baumen abgewartet, bis der Einlauf publicirt wird. Dass darüber oft fünf Minuten und auch mehr vergehen, ist selbstverstandlich, und noch Niemand kennt den Sieger. Das ist für das Publicum überaus unangenehm!

Ich würde mir daher erlauben, den löblichen Wiener Trabrenn-Verein auf die zweckmassige Einrichtung in der Freudenau aufmerksam zu machen, wo sofort, nachdem die Pferde das Ziel passirt haben, an der Richtertribüne, weithin sichtbar, der Einlauf — ich bemerke hier ausdrücklich der Einlauf und nicht die Placirung! — durch einen Signalapparat dem grossen Publicum bekanntgegeben wird. Diese sofortige Publicirung des Richterspruches schliesst bekanntlich eine nachtragliche Disqualificirung oder Distanzirung nicht im Entferntesten aus und dient nur zur Beruhigung des wettenden Publicums.

Ware es also nicht möglich, die gleiche Verfügung auf dem Trabrennplatze zu treffen und nach drei Seiten hin (Actionarraum, 1 50 fl.-, 1 fl.-Platz) an der Richterloge solche Aufzüge anbringen zu lassen? Sollte eine nachtragliche Disqualificirung wegen Galoppirens etc., die ja jetzt ohnehin nur mehr vereinzelt vorkommt, eintreten, so erfahrt dies das Publicum durch die bereits bestehenden Signalapparate und kann sich nach Bedürfniss die Begründung aus dem auf allen Platzen affichirten Richterspruch holen. Mit einem Schlage ware damit die bereits oft beobachtete, ungehörige Parteinahme des Publicums fur diesen oder jenen Concurrenten beseitigt.

Sollte mein Vorschlag den Intentionen des verehrlichen Trabrenn-Comites entsprechen, so können die Herren überzeugt sein, dass diese Neueinführung von allen Besuchern des Trabrennplatzes mit Freuden begrusst werden wird als eine langvermisste, langst ersehnte Nothwendigkeit.

Für die Aufnahme vorstehender Zeilen erlaube ich mir Ihnen im Voraus meinen besten Dank zu sagen und zeichne mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung

Richard K.

RUDERN.

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Wien	26. Juni, 10. Juli, 8. September
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli
Klagenfurt	15. August

FROHE KUNDE.

Was bedeutet die Bewegung,
Bringt der Ost mir frohe Kunde,
Oder ist es Frühlingsregung?

Der Geist des grossen Olympiers möge vergeben, wenn aus seinem westöstlichen Divan heute einmal ein ostwestlicher geworden ist. Wenige Tage sind es her, dass ich an der alten Gerbermühle stand, jener schlichten Stätte, wo der Dichterfürst, dem Treiben des Tages entrückt, Ruhe und Anregung zugleich suchte und fand, wo er seiner Suleika mit goldener Poesie gehuldigt. Aus dem alten Frankfurter Landsitze ist ein fast mitten im Getriebe des Tages liegendes Wohnhaus geworden, unter dessen Fenster sich alljährlich frisch-fröhliche Ruderwettkämpfe abspielen.

Die obigen Verse, welche hier entstanden sind, kommen mir unwillkürlich in den Sinn, als ich aus den Blättern dieser Zeitung die sich immer mehrenden Anzeichen wahrnahm, welche darauf hindeuten, dass in Wien das Rudern wieder in einer aufsteigenden Bewegung sich befindet. Wohl kann man einwenden, dass der Aufschwung bis jetzt nur theoretisch wahrzunehmen ist. Das ändert aber an der Sache gar nichts. Ohne Generalstabsarbeit kein planmässig durchgeführtes Gefecht. Und so hat die frohe Kunde, die aus Osten zu uns drang, bei zahlreichen alten Freunden wieder das sachliche Interesse erweckt, das so manche Jahre zwischen Main und Donau bestand, das sich abgekühlt im Laufe der Jahre, als ein Genosse nach dem anderen den Kampfplatz verliess, das aber nie ganz erloschen ist. Niemand kann es den Freunden an der Donau mehr nachfühlen, als der Schreiber dieses, wie sie gelitten haben mögen unter dem Eindrucke, dass trotz aller redlichen Arbeit kein gedeihliches Werk mehr zu Stande kam. Anderswo — hat man das auch gehabt, man hat vielleicht nur frühzeitiger erkannt, dass ein Systemwechsel stattfinden müsse, und man hat dementsprechend gehandelt, und die zielbewusste Arbeit einiger Weniger hat die Mehrzahl der Genossen über die — sagen wir — Uebergangsperiode hinweggetäuscht und sie vor Entmuthigung und Fahnenflucht zu bewahren vermocht. Und wenn jetzt, nachdem in Wien der Weg zu neuem Vorwärtsschreiten gebahnt wird, ein alter Freund, dankbar der Anregung und Lehren, die er von dort empfangen, einige Worte beizusteuern sich erlaubt, so geschieht es nicht, um ungebetenen Rath zu ertheilen, sondern um durch Meinungs- und Gedankenaustausch belebend einzuwirken.

Fast in jeder der diesjährigen Nummern dieses Blattes finden sich jetzt längere oder kürzere Mittheilungen, welche sich mit dem Rudersport in Wien befassen, im Gegensatze zu einem nicht kurzen Zeitraume, wo der Born der Nachrichten nur zwirnsfadendünn floss. Nach Jahren energischer Arbeit war eine lethargische Ruhe eingetreten. Statt einer festen Centralisirung hat sich eine die Sache schwächende Zersplitterung gezeigt. Die Qualität der Leistung war naturgemäss zurückgetreten, und auf dem Platze selbst merkte man es nicht sofort, weil es an dem richtigen Gradmesser, an tüchtiger Concurrenz fehlte. Diese aber war weggeblieben, weil sie merkte, dass man sie lieber nicht sah, und weil sie das Gefühl hatte, dass sie beim derzeitigen Stande der Dinge nicht sehr viel Sachdienliches profitiren könne. Einer der hervorragendsten Sportfreunde Wiens bat mich damals um meine Ansicht. Ich fasste dieselbe dahin zusammen, dass mit allen Mitteln nun angestrebt werden müsse, die Concurrenz ausserhalb aufzusuchen, um zunächst das Kräfteverhältniss festzustellen, rathsam sei es aber, sich nicht in den Kampf mit Gegnern allererster Qualität einzulassen, sondern zuerst auf kleineren Plätzen mit mässigen Gegnern sich zu versuchen und je nach günstigem Ergebniss sich dann höheren Aufgaben zuzuwenden. Als Rückantwort kam mir der Bescheid: Wenn wir schon einmal nach auswärts gehen, dann nur, um uns mit den hervorragendsten Vertretern von einer der Hauptpflegestätten der Ruderei zu messen.

Dagegen hatte sich nichts einwenden lassen, wenn — überhaupt etwas geschehen wäre. Aber es verging lange Zeit, bis sich die Wiener Ruderer wieder auf auswärtige Wettkämpfe, ich habe insbesondere solche an deutschen Regattaplätzen im Auge, einliessen. Ein stolzer Kaiserpreis war der Lohn des kühnen Wagemuthes, und er gab einen Anhalt dafür, welcher Classe von Ruderern man gewachsen war. Es war nicht die allererste Rennclasse, aber die geschlagenen Mannschaften standen auch nicht hinter einem guten Durchschnitt in der Leistung zurück. Es darf ohne jedes Zögern die Behauptung aufgestellt werden, dass von dem Moment an, wo es Wiener Mannschaften gelang, achtbare deutsche Mannschaften hinter sich zu lassen, der neue Aufschwung des Wiener Rudersports datirt. Von berechtigtem Selbstbewusstsein getragen, ging man mit ganz anderem Muth an die Aufgaben, die im Verein zu erfüllen waren, und man wird nun wohl in Zukunft den Fingerzeig, dass es nöthig ist, die auswärtige Concurrenz im eigenen Lager aufzusuchen, nicht ungenützt lassen. In natürlicher Wechselwirkung wird diese auswärtige Concurrenz dann in Wien entweder Verlorenes zurückzuholen oder gehabten Erfolg weiter auszunützen suchen, und jede dieser beiden Möglichkeiten wird für den Regattaplatz Wien von Vortheil sein. Es müssen aber auch geeignete Vorkehrungen getroffen werden, um die Basis für diese Möglichkeiten zu schaffen, und da kann man nur die Ansichten unterstützen, welche Herausgeber und Redaction dieses Blattes stets vertreten haben. Zielbewusste Arbeit, Sachkenntniss und Sportverständniss müssen ineinandergreifen, um ein harmonisches Ergebniss herbeizuführen. Es bedarf nicht nur der unentwegten Arbeit des Regatta-Vereines, sondern dieser muss auch die selbstlose Unterstützung der Rudervereine Wiens finden, wenn er mit seiner Absicht durchgreifen will. Die Rudervereine müssten das an den Tag legen, was ich mit dem Ausdruck instinctive Solidarität bezeichnen will. Sie müssen, ohne ihre Sonderstandpunkte aufzugeben, doch im gegebenen Moment sachlich zu einem erheblichen Opfer bereit sein, selbst wenn ihnen ein unbedingter Erfolg nicht sicher ist. Sache einer gut zu unterrichtenden Presse ist es, dies dem grossen Publicum in geeigneter Weise beizubringen, und in der Beziehung kann unendlich viel Gutes gewirkt werden. Die Rudervereine müssen, wie das anderswo auch geschieht, ohne dass viel Aufhebens davon gemacht wird, dem Regatta-Verein seine Rennen garantiren, damit seine Ausschreibung festen Boden hat und — successive erweitert werden kann. Vor Allem müssen Alleingänge vermieden werden, damit das neu erweckte Interesse des grossen Publicums nicht wieder abnimmt. Dieses wachsende Interesse gibt sich dann an der steigenden Zahl der unterstützenden Mitglieder, des wichtigsten Factors im wirthschaftlichen Betrieb, kund. Unter allen Umständen müsste deshalb das Trostrennen durchgeführt werden, weil seine Bedingungen — allerdings im Widerspruch mit den giltigen Wettfahrbestimmungen — zwei Boote am Start verlangen. Wie leicht ist da die Möglichkeit vorhanden, dass nur zwei Boote übrig bleiben und — eines davon durch sein Wegbleiben das Rennen vereiteln kann. Man darf eben nicht an den Augenblick denken; was in dem einen Jahr der einen Mannschaft recht ist, kann einer anderen im nächsten Jahre billig sein.

Wenn übrigens gerade von diesem Rennen gesprochen wird, so darf für die Ausschreibung, welche von einer Seite daraufhin bemängelt worden ist, dass nicht erst am Pfosten genannt wird, noch der Grund in's Feld geführt werden, dass auch dies mit den Wettfahrbestimmungen, welche dreiwöchentlichen Melde- und vierzehntägigen Nennungsschluss fordern, im Widerspruch steht. Die stricteste Aufrechterhaltung der Rudergesetze ist aber Grundbedingung für eine gedeihliche Entwicklung. Das schliesst allerdings nicht aus, dass diese Gesetze verbessert werden können, und dazu gehört in erster Linie eine Verkürzung des Meldeschlusses. Geradezu segensreich in sachlicher und materieller Beziehung hat dieselbe in Deutschland gewirkt, und wie haben sich innerhalb und ausserhalb der Verbandsleitung die Philister gegen ihre Einführung gestemmt.

Schwieriger wie in Deutschland liegen die Verhältnisse in Oesterreich. Eine geringe Zahl von Vereinen ist über ein verhältnissmässig grosses Gebiet zerstreut. Allerdings ist die Zahl der Regatten auch weitaus geringer, und der Wiener Platz ist fast der einzige Stützpunkt, jedenfalls aber der hauptsächlichste, der für den Wettbewerb, die Grundbedingung jeden Fortschrittes, in Betracht kommt. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüssen, dass das Wiener Programm, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren und sich einer weisen Mässigung vor einem Zuviel befleissigend, allen Verhältnissen Rechnung trägt.

Auch mit dem Termin ist man glücklicher gewesen als sonst, obwohl eine weitere Hinausschiebung um vierzehn Tage sowohl für die grosse als für die Stromregatta von grossem Vortheil und wenigstens für die Zukunft der Beachtung werth wäre. Man rechnet ja nicht nur auf die heimischen Vereine, sondern auch auf die deutschen, und da ist der Umstand, dass in Deutschland gleichzeitig ein halbes Dutzend Regatten stattfindet, darunter die Frankfurter als eine der grössten, nicht von Vortheil. Es wird das auf alle Fälle einen Ausfall nach sich ziehen, doch ist heute schon als sicher anzunehmen, dass Deutschland in Wien nicht unvertreten bleiben wird. Hoffentlich werden auch die alten Freunde in Budapest nicht fern bleiben, denn es handelt sich schliesslich doch um ihre eigensten Interessen, und auch für sie gilt der Satz: res tua agitur. Die Frage der Reisevergütung ist ja mit Glück in's Rollen gebracht, sie sollte sich natürlich auf die Erleichterung der Kosten für den Boottransport beschränken, und die Bemühungen, eine Herabsetzung oder einen gänzlichen Erlass der Fracht durchzusetzen, sollten mit allem Nachdruck durchgeführt werden. Ebenso könnten die Wiener Vereine bei ihren Expeditionen nach auswärts das Princip der gemeinsamen Bootverladung zum Ausdruck bringen. Das verbilligt nicht nur die Fracht, sondern bringt die Vereine auch in kameradschaftlichen Verkehr.

Dem Programm für die Stromregatta würde in Zukunft eine Erweiterung nur von Vortheil sein. Mit Freuden ist es zu begrüssen, dass man für das Rennen im Gig-Vierer der Betheiligung der ersten Mannschaften einen Riegel vorschiebt, denn das Rennen ist ja ursprünglich nicht für sie geplant gewesen, sondern es sollte der Absicht des Regatta-Vereines gemäss jüngeren, weniger geschulten Bewerbern als Schule dienen und vor Allem zur Festigung der Form beitragen.

Wenn der Herausgeber dieses Blattes von Reformen spricht, welche im Wiener Regatta-Verein durchgeführt werden müssen, so müssten sich dieselben vor Allem dahin erstrecken, dass der Regatta-Verein sich, sowohl geistig wie materiell, völlig unabhängig von den Vereinen macht, so dass er in Wahrheit über den Parteien steht und stehen kann. Wenn er, getragen von dem Vertrauen der heimischen und auswärtigen Vereine, eine zielbewusste Arbeit im grossen Style entfaltet, dann wird er Schritt für Schritt, aber mit Sicherheit an Boden gewinnen und er wird seine energischen Actionen nach aussen in's Werk setzen können, von denen Herr Victor Silberer in seinem Brief vom 25. März spricht. Es muss nur vor Allem das sachverständige Element in der Leitung zur Geltung kommen und der Blick in's Weite gelenkt werden. Man darf sich auch nicht von dem Geschrei der Pessimisten beeinflussen lassen, welche stets die alte Leier schlagen: die Sache ginge zurück. Die Sache als solche geht nie zurück, wenn ein Rückgang da ist, so resultirt er stets nur aus der minderen Regsamkeit der Leitung. Eine noch so geringe Anzahl von Männern, welche intensiv arbeiten, wird stets mehr wirken können als ein grosser Ausschuss, der nur auf dem Papier vorhanden ist.

Diese Gedanken drängen sich einem alten Ruderer, der dem Betrieb in Wien zwar räumlich

fern steht, ihn aber trotzdem genau verfolgt, unwillkürlich auf, und wenn eine oder die andere seiner Ausführungen Beachtung finden würde, so würde er sich herzlich freuen darüber im Interesse unserer schönen Ruderei. *Argus.*

NOTIZEN.

DEM DEUTSCHEN RUDER-VERBANDE gehören derzeit zwölf Regatta-Vereine und 149 Ruder-Vereine an.

DER DEUTSCHE RUDERTAG findet in diesem Jahre in Bremen statt; als Termin ist der 16. October in Aussicht genommen.

DIE ENGLISCHEN RUDERER absolviren jetzt, nachdem das Universitätsrudern vorbei ist, die Versuchsrennen für die Henley-Regatta.

DER OFFENBACHER RUDER-CLUB hat am Sonntag sein neues schwimmendes Boothaus, welches in Frankfurt erbaut wurde, in Gebrauch genommen.

EINE SUBVENTION von 500 Mark hat der Prager Ruder- und Fussball-Club »Regatta« vom Deutschen Ruder-Verbande zur Wiederherstellung seines durch den czechischen Pöbel zerstörten Bootsmateriales erhalten.

DER VORSITZENDE des Deutschen Ruder-Verbandes, Director Eduard Beer, wird wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften eine Neuwahl als Vorsitzender nicht mehr annehmen, sondern nach dem diesjährigen Rudertag sein Amt niederlegen.

SUSPENDIRT wurde vom Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes der Erste Karlsruher Ruder-Club »Salamander«, da seine Geschäftsführung zu schweren Anklagen seitens einzelner Mitglieder Anlass gab und der Verbandsausschuss diese Anklagen leider als berechtigt anerkennen musste.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« hat am Sonntag mit ihren regelmässigen Uebungen begonnen. Für das Training haben sich etwa zwanzig Mitglieder gemeldet. Ein neuer Renn-Achter ist bei der Firma Leux bestellt worden und soll bis Mai geliefert werden. Der Trainer Phelps ist noch nicht eingetroffen und wird nach Ostern erwartet.«

EINE CANALPARTIE sämmtlicher Wiener Ruder-Vereine nach dem Wiener Thiergarten wird am 24. d. M. vom Wiener Regatta-Vereine arrangirt werden. Die Zusammenkunft an diesem Tage ist um $^1/_2$12 Uhr beim Bootshaus des Ruder-Vereines »Donauhort«, die Abfahrt von dort findet pracise 12 Uhr Mittag statt. Für 1 Uhr ist im Saale des Thiergartens ein gemeinschaftliches Mittagessen sämmtlicher Theilnehmer bestellt. Von Vereinen eingeführte Gäste sind willkommen.

DER OXFORDER SIEG im grossen englischen Achterkampfe der Universitäten wurde diesmal bei so schlechtem Wetter erfochten, dass man wohl meinen könnte, das Rennen habe noch nie unter so schlechten Witterverhältnissen stattgefunden. Gleichwohl war das im Laufe der Jahre schon mehrmals der Fall. Bei dieser Gelegenheit seien noch einige Daten wieder erwähnt, welche in der Liste der Universitäts-Achterkämpfe besonders hervorragen: 1866 wurde das Rennen schon um 7:50 Früh gerudert 1872 und 1883 fand es im heftigsten Schneesturm statt. 1879 wurden zum ersten Male Gleitsitze verwendet. 1886 wurde es wegen furchtbaren Nebels auf zwei Tage verschoben. 1893 endlich wurde die beste Zeit erzielt: 18:47.

IN BERLIN wurde die Rudersaison mit dem grossen »Anrudern« eröffnet. Vom Bootshaus des Berliner Ruder-Clubs »Hellas« fuhren am vorigen Sonntag insgesammt 52 Boote gegen Berlin ab, und zwar waren vertreten »Hellas« durch acht, der Akademische Ruder-Verein durch sechs, die Berliner Ruder-Gesellschaft durch zwölf, »Sprechort« durch fünf, ferner »Wiking«, »Victoria«, »Union«, Reichsbank-Ruder-Verein, »Allemannia«, »Arminia«, »Friedrichshagen« und Spindlersfelder R.-Cl. durch ihre Boote. Geführt von einem Motorboot des »Hellas« folgten die Boote in Kiellinie, welches Schauspiel von dem an den Ufern und Brücken etc. angesammelten Publicum stürmisch begrüsst wurde. Bei der Waisenbrücke wurde Kehrt gemacht und spreeaufwärts gerudert bis zum »Neuen Eierhauschen«. Mit einem Festbankett wurde die Veranstaltung beschlossen, nachdem noch vorher eine photographische Aufnahme der Theilnehmer gemacht worden war.

SEGELN.

TERMINE.

Pola	3.—8. Mai
Berlin	8., 15. Mai, 2.—11. September
Lissabon	15., 16. Mai
Hamburg	15., 22. Mai, 5., 12., 19. Juni, 25. September
Kiel	17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Travemünde	3., 5. Juli
Swinemünde	10. Juli
Memel	31. Juli
Pillau	8. August

NOTIZEN.

»GIRALDA«, die bekannte Yacht des Mr H. McCalmont, wurde von demselben an die spanische Regierung verkauft. Der Kaufpreis betrug 10.000 Pfd. St.

IN NIZZA kam während der Regatta-Woche, die am 3. April zum Abschlusse gebracht wurde, auch der werthvolle »Coupe Whitaker-Wright«, der Kampf um den von Mr. Whitaker-Wright gestifteten Ehrenpreis, zur Austragung. Der schöne Preis fiel an »Bona«, die Yacht des Herzogs der Abruzzen, welche die vorgeschriebene Strecke in 8:39:59 absegelte. An den Courses de Séries nahmen auch »Esterel« und »Heartsease« theil, von denen jede in ihrer Serie Siegerin blieb.

INTERNATIONALE REGATTEN, welche mit sehr werthvollen Preisen bedacht sind, schreibt, wie »Sp. i. B.« meldet, das Comité der Centenarfeier für die Entdeckung des Seeweges nach Indien aus. Die Seeregatta, welche zu Cascaes bei Lissabon am 15. Mai stattfindet, führt in beiden Abtheilungen über 60 Seemeilen und ist in der ersten offen für Yachten über 60 S.-E. Der Vasco de Gama-Pokal fällt an den Club, dem die startende Yacht angehört, und gelangt nur zur Vertheilung, wenn zwei oder mehrere Clubs melden, wogegen dem Besitzer 200 Pfd. St. und eine goldene Medaille zufallen, während als zweiter Preis 100 Pfd St. und gleichfalls eine goldene Medaille ausgesetzt sind. Zur zweiten Abtheilung werden Yachten von 50—60 S.-E. zugelassen, für die 100 Pfd. St. und eine goldene, respective 50 Pfd. St. und eine silberne Medaille ausgesetzt sind. Im Handicap für Kreuzer von über 20 Tons führt der Weg über 40 Seemeilen. Für dieses Rennen ist von König Karlos I. ein Pokal für den Sieger gestiftet, dem im Uebrigen noch 50 Pfd. St. und eine goldene Medaille zufallen. Am 16. Mai finden die Binnenregatten der kleinen Kreuzer und Yachten statt, für die ebenfalls reiche Preise ausgesetzt sind, so dass zu erwarten steht, dass besonders England und Frankreich die Regatten in grossem Umfange beschicken werden. Maassgebend für die Regatten sind die Regeln der englischen Yacht Racing Association, nach deren Bestimmungen auch die Meldungen bis zum 15. April einzureichen sind.

SCHWIMMEN.

AM DONNERSTAG den 14. April, 12 Uhr Mittags, ist Nennungsschluss für das Meeting der »Austria«. Die Bekanntmachung der Vorgaben für das Rücken-Handicap, das Gal-Memorial und den Diana-Preis erfolgt Samstag den 16. April.

EINE EXCURSION nach England plant die Leitung des Wiener Schwimm-Club »Austria« mit ihren beiden Mitgliedern Ruberl und O. Wahle, wenn die beiden Genannten in den kommenden Concurrenzen ein entsprechendes Können zeigen werden.

REGES LEBEN herrscht jetzt im Dianabade. Alle Schwimmer sind im vollen Training für das bevorstehende Meeting der »Austria«. Von den Matadoren haben Ruberl und Wahle wieder die Arbeit aufgenommen. Der Letztere trainirt schon für England.

VIELE BEKANNTE SCHWIMMER gehören der Fussballsection des »Athletiksport-Club« an, so Zimmermann, Herschmann, v. Lubowiecki etc. Wie verlautet, will auch die »Austria« die schon lange bestandene Absicht, eine Fussballriege zu gründen, nunmehr zur Ausführung bringen.

RADFAHREN.

TERMINE.

München: 10., 11., 24. April, 19., 22., 29., 30. Mai, 9., 12., 16., 29. Juni, 3., 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October
Berlin: 10., 11., 24. April, 8., 15. Mai, 5., 12., 19. Juni, 3. Juli, 14., 21. August, 4., 11., 18. September

Mannheim	24. April, 10. Juli, 11. September
Mainz	8. Mai, 19. Juni, 17. August
Neunkirchen	8. Mai, 31. Juli, 25. September
Würzburg	15. Mai, 28. August
Wien (Praterbahn): 19., 22. Mai, 9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August	
Leipzig	19. Mai, 17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October
Giessen	22. Mai
Kaiserslautern	30. Mai, 14. August
Darmstadt	5. Juni, 21. August
Halle a. d. S.	12. Juni, 4. September
Paris—Vincennes (Grand Prix de Paris)	3.—10. Juli
Zittau	16., 18. Juli
[illegible]	[illegible]
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft	4., 8., 11. September

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN.

Am 8., 10. und 11. September wird die Prater-Rennbahn der Rahmen für die grossartigsten cyclistischen Wettkämpfe der Welt sein. Dem Ablasser wird sich die Blüthe der internationalen Rennmannschaft — Amateurs und Berufsfahrer — stellen, um den stolzen Titel eines Weltmeisterfahrers zu erringen. Entsprechend der Internationalität der grossartigen Veranstaltung wird auch die der Zuschauermenge sein, und auf die Tribünen der Prater-Rennbahn wird der bekannte Spruch Schiller's Anwendung finden: »Wer zählt die Völker, kennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen.« Schon wird bekannt, dass die stammverwandten Boeren aus dem fernen Transvaal ihre Vertreter senden werden. Dass die Canadier kommen, steht ausser allem Zweifel, und auch das »Land der schwarzen Schwäne« wird nicht unvertreten bleiben.

Wien das Sportcentrum der Welt! Welch erhebender Gedanke für jeden Deutschösterreicher! Nur natürlich ist es, dass sich alle Hände regen werden, um die altbewährte Wiener Gastfreundschaft im vollen Lichte erglänzen zu lassen, sowohl dem veranstaltenden Deutschen Radfahrer-Bunde gegenüber als auch der International Cyclist's Association, in deren Auftrage die ganzen sportlichen Veranstaltungen stattfinden werden.

Doch ein Wermuthstropfen fällt in den Freudenbecher. Nicht Oesterreich ist das »veranstaltende Land«, dem die Weltmeisterschaften übertragen wurden, sondern »das Bundesgebiet des Deutschen Radfahrer-Bundes«, ein Umstand, der sich schon darin ausdrückt, dass eine »Meisterschaft von Oesterreich« nicht Anerkennung findet, sondern dass der Nationalchampion Deutschlands auch als der Oesterreichs betrachtet wird, was, wie bekannt, durchaus nicht der Fall ist.

Nicht Oesterreich ist mithin »das veranstaltende Land« der Weltmeisterschaften, sondern Deutschland. Das muss von allem Anfange an betont werden, bevor in die Besprechung der Weltmeisterschaften eingegangen werden kann.

Der »Deutsche Radfahrer-Bund« erwartet denn auch durch diese grossartige Veranstaltung eine Festigung seiner derzeit sehr erschütterten Position in Oesterreich und dadurch erhöhte Einflussnahme auf die Sportverhältnisse im Habsburgerreiche. Ob diese Rechnung stimmen wird, darf schon heute bezweifelt werden. Im Gegentheil wird

von der deutschösterreichischen Radfahrerschaft schmerzlicher denn je das Fehlen eines nationalen Kernes, um den sie sich selbstständig krystallisiren konnte, empfunden werden. Der Name »Oesterreich« wird nur aus diesem Grunde unter den wetteifernden Ländern nicht zu finden sein. Die Kämpfe von Land gegen Land um den heissersehnten »Herausforderungsschild« werden uns die Schotten, die Irländer, Engländer, Holländer, Belgier, Canadier, kurz alle Länder, die in der International Cyclist's Association vertreten sind, im Wettkampfe zeigen. Oesterreich wird nicht dabei sein. Im besten Falle wird österreichische Mannschaft mithelfen dürfen, den Cyclist's Shield an — Deutschland zu bringen. Oesterreich als Land existirt eben für die International Cyclist's Association derzeit noch nicht wie etwa Schottland und Irland! Eine seltene Sportgeographie! Das ist die Kehrseite der glänzenden Veranstaltung. Sie muss besprochen werden, damit die günstige Haltung der deutschösterreichischen Radfahrerschaft und Sportpresse gegenüber den Weltmeisterschaften nicht missdeutet werde. Die Masse der vaterländischen Radfahrer hält den Ausschluss aller vaterländischen Herrenfahrerverbände mit ihrem hochentwickelten Sportsinn, mit ihrem tüchtigen Können und ehrlichen Streben aus der International Cyclist's Association für ein der deutschösterreichischen Sportsache zugefügtes Unrecht, für eine Anomalie, die sich auf die Dauer nicht wird aufrecht halten lassen. Sowohl der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs als das sogenannte Cartell der selbstständigen Landesverbände Deutschösterreichs stehen, vergebens Einlass heischend, an der Pforte der International Cyclist's Association. Wären sie einig, dann sprangen die Pforten wie von einer Wünschelruthe berührt von selber auf. Das »Sesam öffne dich!« liegt eben in der sportlichen Einigungsfrage, denn nur eine Körperschaft, die unbestrittene Hoheitsrechte in dem betreffenden Lande ausübt, kann Sitz und Stimme in der International Cyclist's Association haben. In Oesterreich kann dies leider heute keine sportliche Vereinigung von sich sagen. So müssen es sich denn die Deutschösterreicher gefallen lassen, dass das stammverwandte Deutschland sie als »Bundesgebiet« administrirt. Es ist nothwendig, dass das festgestellt werde. Es ist selbstverständlich, dass es nach diesen Klarstellungen für die International Cyclist's Association keinen Meisterfahrer von Oesterreich gibt.

Diese Thatsachen werden in absehbarer Zeit von selbst nach Abhilfe drängen. Eine derartige sportliche Geometrie kann keinen dauernden Bestand haben. Bei den Wiener Weltmeisterschaften wird damit aber noch gerechnet werden müssen. Wenn die gesammte deutschösterreichische Radfahrerschaft und Sportpresse die Abhaltung derselben in Wien dennoch freudig begrüssen, wenn sie für die Zeit der Vorbereitung und der Veranstaltung derselben jeden Streit bei Seite stellen, so vergeben sie sich nichts in ihrem Kampfe um's sportliche Heimrecht, sondern sie beweisen nur ihre vornehme Gesinnung und ihr hochsportliches Empfinden. Oesterreich war die Heimat der radsportlichen Bewegung. Aus Oesterreich kamen die Apostel des volksthümlichsten Sports, der dann in Deutschland drüben sich eine so mächtige Heimstätte schuf, während in Oesterreich die Uneinigkeit der nationalen Sportgenossen die Aufrichtung einer solchen verhinderte, so dass derzeit dieselben in einer ganzen Reihe von sportlichen Nothstandshütten Unterkunft haben, die Blockhütten verzweifelt ähnlich sehen, aus welchen man sich gegenseitig unnützerweise befehdet.

Wie weit entfernt sind wir dadurch vom Ideal! Deutschland und Deutschösterreich, vermöge ihrer sportlichen und socialen Verhältnisse und Einrichtungen in eigenen Körperschaften für den Sport thätig, in nationaler Hinsicht aber enge verbunden »brüderlich zu Trutz und Schutz«! Mögen die Weltmeisterschaften, die ein Zusammenströmen besonders der maassgebenden deutschen Volksgenossen zur Folge haben werden, klärend auf diese Verhältnisse einwirken, die besprochen werden mussten, ehe auf die Veranstaltung der Weltmeisterschaften in Wien übergegangen werden kann.

Die Weltmeisterschaften werden von der International Cyclist's Association ausgeschrieben behufs Ermittlung des besten Fahrers über die englische Meile (1609 Meter, kurze Strecke) und über 100 Kilometer (lange Strecke). Diese Concurrenzen werden veranstaltet sowohl für Herren- als für Berufsfahrer.

Zur selbstständigen Nennung berechtigt sind: die Sieger in den Weltmeisterschaften des vorangegangenen Jahres, die Sieger in den nationalen Fahren der in der International Cyclist's Association vertretenen Länder. Alle anderen Fahrer müssen von einem Verbande genannt werden, der in der International Cyclist's Association vertreten ist. Zwischen dem besten Amateur und dem besten Professional über die kurze Strecke findet behufs Ermittlung des wahren Weltmeisterfahrers ein Zweikampf über die englische Meile statt. Der Sieger erhält die »Salton Stall Trophy«, eine Ehrentrophäe, die er nur so lange besitzt, als er sie im Weltmeisterschaftsfahren zu vertheidigen im Stande ist. Ausser diesen fünf Meisterschaftsfahren steht noch auf dem Programme das »Time-race« um den »Cyclist's Shield«, den Herausforderungsschild, ein nationales Mannschaftsfahren, in welchem je vier Fahrer eines Landes gegen die gleiche Zahl des anderen Landes starten. Je zwei Mann dieser Vierergruppen kämpfen mit je zwei Mann des anderen Landes. Gewerthet wird nach Punkten, das Rennen führt über 10.000 Meter. Vertheidiger des Herausforderungsschildes sind derzeit die Engländer. Im Jahre 1896 waren es die Dänen.

Um diese sportlichen Veranstaltungen der International Cyclist's Association wird sich eine ganze Reihe von Festlichkeiten und Ausflügen schlingen, die die Wiener Gastfreundschaft im besten Lichte zeigen und sicher den Beweis erbringen werden, dass die International Cyclist's Association mit der Wahl ihres Vorortes für ihre diesjährige Veranstaltung zufrieden wird sein können.



WAFFENRAD, MODELL G 11.

Es ist eine Ehrensache der deutschösterreichischen Radfahrerschaft, dass sie sich wie ein Mann in den Dienst dieser allgemeinen Sportangelegenheit stelle. Die Augen der sportlichen Welt sind auf sie gerichtet. Alles Trennende sei zurückgestellt, wo es gilt, das Fest des volksthümlichsten und deshalb grossartigsten aller Sports verbreiten zu helfen. Alle Mann an Bord!

L. M.

DIE JAHRESKOSTEN DES RADFAHRENS.

In überraschend kurzer Zeit ist das Fahrrad aus der Reihe der reinen Luxusartikel unter die einem wahren wirthschaftlichen und socialen Bedürfnisse dienenden Waaren gekommen, und wie so viele andere moderne Erfindungen, die anfänglich blos einem kleinen Kreise das Leben angenehmer gestalteten, gehört es heute unbestreitbar zu den sogenannten nothwendigen Gütern. Mit dem Fortschritt vom Sport zum Verkehrsmittel, den solcherart das Bicycle durchgemacht, ging eine zweite Erscheinung Hand in Hand: Früher frug ein Mensch — Sportsman oder Vergnügungsfahrer — selten viel nach den Kosten des Radfahrens; heute, wo die Zehntausende fahren, kann man immer wieder die Frage hören: »Ja, was kostet mich jährlich das Radfahren? Mein Geschäft, meine Gesundheit erfordern eigentlich, dass ich fahre; aber ich fürchte, meine Mittel gestatten es nicht. Das Rad, die Dress, die Reparaturen — ja: eine Belastung von zwei-, dreihundert Gulden jährlich verträgt mein Budget nicht . . .«

Nun dieses: »Mein Budget verträgt's nicht . . .« ist ein Irrthum, denn von zwei-, dreihundert Gulden ist nicht die Rede. Jüngst erst lasen wir in dem hervorragenden englischen Fachblatte »Wheeling« die Berechnung, dass die Kosten des Radfahrens sich per Saison auf durchschnittlich etwa 6 Pfund stellen, vorausgesetzt, dass man ein erstclassiges Rad fährt. Ein solches hält wenigstens drei Saisons aus mit kleinen Auslagen für Pneumaticreparatur und kann zum Schlusse noch um 5 Pfund verkauft werden. 6 Pfund sind rund 72 fl. jährlich oder 6 fl. monatlich — ein Betrag, den in Wien z. B. ein Radfahrer, der Geschäftsmann ist, leicht an Tramway- und Omnibusauslagen erspart, ganz abgesehen von der Zeitersparniss. Und diese englische Berechnung stimmt vollständig auf unsere Verhältnisse, immer natürlich vorausgesetzt, dass man ein erstclassiges Rad fährt, das mindestens drei Saisons aushält.

Nehmen wir z. B. einen Fahrer, der die Tourenmaschine Modell B 12 fährt, wie sie der Katalog der Waffenräder für 1898 beschreibt. Um einen bürgerlichen Preis erhält er eine Maschine, die schon in ihrem Aeusseren ihre Classe und den Rang der Fabrik zeigt, aus der sie hervorgegangen. Der durchaus moderne, solid-elegante Bau der Waffenräder ist himmelweit entfernt von der ungeschickten Plumpheit obscurer Marken und verfällt nicht in das zweite Extrem der übertriebenen, auf Kosten der Solidität, auf Gefahr der Gesundheit des Radlers erzielten gigerlhaften Zierlichkeit. Im Gegentheil: Dank dem grösseren Durchmesser der verwendeten Rohre kann die Waffenfabrik ihren Rädern ein gefälliges, leichtes Aeussere geben, das so gut zu dem mit dem Rade innig verbundenen Begriffe der Schnelligkeit passt; dabei ist aber der Bau an allen Stellen, die stärker in Anspruch genommen werden, auf das Allersorgfältigste versteift. Bei allen ihren diesjährigen Maschinen hat die Waffenfabrik das Princip durchgeführt, den Hinterbau so steif als möglich zu gestalten, weil gerade diese Theile des Rades durch das Gewicht des Fahrers, die Wirkungen der Kette, durch das erforderliche festere Aufpumpen des rückwärtigen Pneumatics am meisten in Anspruch genommen werden. So ist an dem schon erwähnten Modell B 12 die Hinterradgabel auf der einen Seite gekröpft, auf der anderen gerade, wodurch eine äusserste Steifheit erzielt wird. Dabei ist die Maschine derart gebaut, dass sofort jeder einzelne Theil derselben — von den Kugeln, Kettenrädern und kleinsten Schrauben angefangen — ausgewechselt werden kann.

Von ihrer berühmten Gewehrfabrication her hat nämlich die Waffenfabrik den Grundsatz genommen, dass, wenn einmal an ihren Rädern ein Bestandtheil ersetzt werden soll, nicht erst lange herumjustirt werden muss, bis der Ersatztheil passt.

Sie brauchen einen neuen Conus für die Hinterradachse rechts an Ihrem Modell B 12?

Sofort greift der Vertreter der Waffenfabrik in ein Fach und gibt Ihnen den Conus, den Sie beruhigt nach Hause tragen können. Sie brauchen keinen Mechaniker; der Conus ist auf das Allerpräciseste für Ihre Maschine justirt.

Sie haben — bei einem Sturze natürlich, denn bei regulärer Benützung der Maschine ist das unmöglich — eine der Hinterstreben gebrochen? Die Rahmenhöhe Ihres Rades? 590 oder 660 Millimeter? Sofort haben Sie das genau justirte Rohr, das Sie, da am Modell B 12 die Hinterstreben abnehmbar sind, bei einiger Geschicklichkeit selbst montiren werden.

Diese Beispiele könnten in's Unendliche vermehrt werden, denn die Präcision der Justirung ist so gross, dass man ruhig zwei gleiche Modelle des Waffenrades ganz zerlegen, die Bestandtheile durcheinander werfen und wieder ohneweiters zwei tadellose Maschinen montiren kann. Seit Beginn der Rädererzeugung in Steyr war diese Präcision oberster Grundsatz, und an einem Waffenrade aus dem Jahre 1895 werden die diesjährigen Ersatztheile genau so passen und ihren Dienst machen, als wäre das Rad erst heute gebaut. Noch mehr, die Accuratesse der Justirung und die Sorgfalt der Montirung der Räder in der Fabrik geht so weit, dass eine ganze Reihe von Fahrern genannt werden kann, die während einer zweijährigen Benützung eines Waffenrades buchstäblich nicht eine Schraube anzuziehen brauchten und keinerlei Lockerung eines Kugellagers zu verzeichnen hatten.

Das ist bei einer Verkehrsmaschine — und eine solche ist das Modell B 12 — ein geradezu un-

schätzbarer Vorzug. Modell E 17 ist die gleich-ausgestattete Maschine für schwere Fahrer, mit dickeren Rohren und stärkeren Versteifungen.

Die Halbtourenmaschine, Modell D 14, unterscheidet sich von der früheren hauptsächlich durch ein geringeres Gewicht und durch Verwendung von D-Rohren bei der Hintergabel, wodurch die engste Trittstellung erzielt ist. Sie bildet den Uebergang zur Herren-Luxusmaschine, Modell D 15, die den Anforderungen des verwöhntesten Cyclisten mehr als vollauf entspricht. Alles, was nach dem jetzigen Stande der Radbautechnik von einem Luxusrade verlangt werden kann, findet sich an diesem Modell vereint, mit denselben Vorzügen der Präcisionsarbeit und der Dauerhaftigkeit, welche das Tourenwaffenrad auszeichnen. Was an der Maschine zunächst in's Auge fällt, ist die Hinterradgabel aus je zwei übereinander liegenden Rohren mit einem Kreuzstück, eine Construction, auf welche die Waffenfabrik ein Patent genommen hat, und durch welche die Versteifung des Radhintertheiles die denkbar vollendetste wird. Die Zartheit des Baues paart sich hier harmonisch mit der Stärke. Die D-förmige Vordergabelscheide mit dem neuen Gabelkopf bedeutet eine ebenso grosse Verstärkung des Vordertheiles, die engste Trittstellung, die absolut staubsicheren, mit Kappen versehenen Naben, die neue Sperrvorrichtung und doppelt-verstellbare Sattelstütze vereinigen das Praktische mit dem Eleganten. Eine ausgezeichnete Idee der Fabrik ist es auch, dass zu den Kugellagern — ebenso wie bei Modell E 17 — nur zwei Grössen Kugeln in Verwendung kommen; das ist scheinbar eine Kleinigkeit; wer aber auf einer Tour — vielleicht bei einem Dorfmechaniker — je eine Kugel auswechseln musste, wird dies zu schätzen verstehen.

Aus der grossen Zahl von Herrenrädermodellen, welche die Waffenfabrik baut, sei hier nur noch eines ausführlich erwähnt. Es ist dies ein zusammenlegbares Fahrrad — Modell E 19 — in erster Reihe eine Militärmaschine, dann gleich vorzüglich für den Strassenmeisterdienst, für Angestellte der Post und des Telegraphen. Das Zurückschieben zweier Muffen genügt, um das Zusammenklappen der Maschine zu ermöglichen, die man dann an Riemen auf den Rücken nimmt — kurz, eine Specialmaschine, wie es z. B. auch das Waffenrad für »Uebermenschen« mit den längsten Fortschrittsbeinen ist, ein Rad, dessen Rahmen die erkleckliche Höhe von 750 Millimetern hat.

Die Räderschmiede in Steyr haben es nicht vergessen, dass zu der ungewöhnlichen Beliebtheit, deren sich das Waffenrad erfreut, ein grosser Theil von den radelnden Damen beigetragen wurde. Sie haben ihrem Danke einen Ausdruck gegeben, welcher unseren Radlerinnen lieber sein wird als die galantesten Complimente: Das Damen-Waffenrad 1898 in seinen beiden Modellen, G 10 und G 11, kann als das Muster einer Damenmaschine bezeichnet werden, und zwar nicht nur wegen der Eleganz und der Solidität des Baues und der Leichtigkeit des Ganges, sondern vor Allem deshalb, weil es der Dame bequemen Aufstieg und bequemen Sitz ermöglicht. Das gebogene, obere Verbindungsrohr der Damenmaschinen aus der Waffenfabrik ist in seiner Form niedriger und weiter gehalten. Die allerängstlichste, im Rock fahrende Dame wird den Auf- und Abstieg jetzt spielend erlernen, und was den Sitz auf dieser Maschine betrifft, so weiss es jeder Radfahrer, dass die Bequemlichkeit, die Zwanglosigkeit die allererste Vorbedingung der Correctheit ist. Modell G 10, die Damen-Tourenmaschine, ist in den übrigen technischen Details ein Seitenstück zur Herren-Tourenmaschine, wie Modell G 11 (Damen-Luxusmaschine) zur Luxusmaschine für Herren. Die schöne Ausstattung — tiefschwarzes Email mit Goldlinien, respective mit Glanzgoldverzierungen — die weissen Kettenkasten, die neuen ausgezeichneten Kleiderschutzvorrichtungen werden gewiss zur Festigung des Rufes beitragen, dessen sich die Waffenräder bei der Damenwelt der Monarchie bereits erfreuen.

Wir erwähnen nur noch flüchtig, dass die Zweisitzer der Waffenfabrik — Modell J 20 für zwei Herren und J 21 für Dame und Herr — in dem, wie es scheint, im Zeichen des Tandems stehenden Jahre 1898 hochwillkommen sein werden.

Weisen wir auf die Schlüsse hin, welche sich aus dem diesjährigen Katalog der Waffenräder ziehen lassen, so müssen wir sagen: Wer eine erstclassige und preiswürdige Maschine wählt, wie das Waffenrad eine ist, der braucht nicht zu fürchten, dass er durch das Radfahren sein Budget überlastet. Die drei Saisons, von denen die englische, oben erwähnte Rechnung spricht, erschöpfen nicht die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit eines erstclassigen Rades. Lässt man Vernunft walten in den Auslagen für Dress und sonstigen Nebenbedarf des Radfahrers, dann kommt man zu einer Summe der Jahreskosten, die vielleicht noch etwas kleiner ist als jene 6 Pfund. Und erwägt man, dass das nach drei Saisons verkaufte Rad noch weiter, und zwar jahrelang, Dienste leistet, dann gelangt man zu der Ueberzeugung: das erstclassige Rad ist auch das wahre Volksrad.

Die Devise: »Waffenrad ist die populärste Marke« wurde nicht erfunden, sondern hat sich allmälig herauskrystallisirt aus der Thatsache, dass die Räder der Oesterreichischen Waffenfabrik bei aller Welt populär geworden sind, beim Aristokraten ebenso wie bei dem Mittelstande und dem Arbeiter; aus der Thatsache, dass das Kriegsministerium, die Post- und Telegraphenverwaltungen Waffenräder in Benützung genommen haben, und schliesslich aus der ganz besonders erfreulichen Thatsache, dass das Waffenrad zu den wenigen österreichischen Marken zählt, welche, wie man aus der Handelsstatistik ersieht, in bedeutenden Mengen exportirt werden.

NOTIZEN.

TITUS, der bekannte amerikanische Flieger, ist in London eingetroffen.

TOM LINTON will sich am 21. Mai zum ersten Male den Amerikanern zeigen und dann bis zum November in der neuen Welt verbleiben.

LESNA gewann am Sonntag in Lyon einen Zweikampf mit Lambrechts über 20 Kilometer nach schönem Rennen leicht mit 50 Meter Vorsprung.

DIE BEIDEN PARISER BAHNEN wurden vereinigt und werden von nun an unter der gemeinsamen Leitung des Directors Henri Desgranges stehen.

DER WELTRECORD über die Viertelmeile mit fliegendem Start, der bisher 0 : 22[3] war, wurde kürzlich von dem Australier Megson auf 0 : 21[8] gebracht.

AUGUST LEHR wird an dem Oster-Meeting auf der Kurfürstendammbahn in Berlin theilnehmen, dagegen hat Arend nicht die Absicht, schon jetzt zu starten.

EINE GROSSE DISTANZFAHRT von Prag—Jung-Bunzlau — Turnau — Jičin — Chlumetz — Podiebrad—Prag (250 Kilometer) wird im Juli abgehalten werden.

CORDANG, der bekannte holländische Dauerfahrer, wird heuer an den grossen französischen Strassenrennen nicht theilnehmen, sondern nur mehr in Bahn- [illegible]

THE CYCLIST'S SHIELD, der Herausforderungsschild für das nationale Länderrennen auf den Weltmeisterschaften, ist von der englischen Sportzeitung »The Cyclist« gestiftet worden.



DIE STEUERFRAGE ist gelöst — in Frankreich. Vom 1. Janner 1899 ab wird man fur Niederrader 6 Frcs., für Zweier 12 Frcs., für Mehrsitzer 6 Frcs. für jeden Platz Steuer bezahlen müssen.

JIMMY MICHAEL hat wieder eine Reihe von Zweikampfen vereinbart. Die Geschichte, dass der »Kleine« Jockey werden wird, war also in der That nichts Anderes als eine saftige Reclame.

FÜR DIE LOTTERIE des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat sich eine Reihe unserer hervorragendsten Fahrradindustriellen bereit erklärt, ihre ausgezeichneten Fabricate dem Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

DIE STRASSENMEISTERSCHAFT von Böhmen über zehn Kilometer wird am 8. Mai, beziehungsweise am 15. Mai auf der Strecke zwischen Bechovic bei Prag und Zizkow zur Austragung gelangen. Anmeldungen haben bis zum 4. Mai zu erfolgen.

EIN HUNDERTJÄHRIGER INDIANER soll der älteste Radfahrer der Welt sein. Die Kunde von dem alten radfahrenden Häuptling stammt selbstverständlich aus amerikanischen Blättern, die übrigens auch von einer blinden Radfahrerin zu erzählen wissen.

FRANZ VERHEYEN hat den Entscheidungslauf des Grossen Preises von Turin, für den er qualificirt war, gar nicht abgewartet, sondern ist noch vorher nach Deutschland zurückgekehrt, da er am 1. April die Leitung der Trainingschule in Giessen übernehmen musste.

HEUTE kommt die Fernfahrt Paris—Roubaix zur Austragung. Für dieselbe haben 47 Radfahrer und 39 Besitzer von Automobilen genannt. In der Reihe der genannten Rennfahrer findet man von bekannten Namen Albanes, Bouhours, Meyer, Stéphane und den Münchener Robl.

AUF DEM BUNDESTAGE des Deutschen Radfahrer-Bundes in Dortmund wird von der Bundesleitung desselben beabsichtigt, den Antrag auf Abänderung der Pardonirung von Berufsfahrern zu stellen und durchzusetzen. Die Pardonirungszeit soll mit sechs Monaten festgesetzt werden.

FÜR DIE OSTERFEIERTAGE sind auf den Rennbahnen in Paris und London grosse Dinge in Aussicht: auf der Prinzenpark-Bahn in Paris gibt es ein Zweitage-Rennen, an dem auch Bouhours theilnimmt, auf der Londoner Krystallpalast-Bahn einen Zweikampf zwischen J. Silvers und A. E. Walters über 20 Meilen.

IN LINZ veranstaltet der Gau VII, Oberösterreich, des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs am 5. Juni ein Meeting, bei dem die Amateur-Meisterschaft von Oberösterreich über 1000 Meter, die Meisterschaft des Gau VII über 1000 Meter, ein Bundesfahren, ein Neulingsfahren, ein Zweierfahren und ein Vorgabefahren zur Abhaltung kommen.

JACQUELIN hat die neue Saison mit einem Siege über Bouhours eröffnet. Die Beiden fochten am vorigen Sonntag in Paris auf der Prinzenparkbahn einen Zweikampf über 1, 2 und 5 Kilometer aus. Den Zwei Kilometer-Lauf gewann Bouhours, in den beiden anderen Stechen behielt Jacquelin die Oberhand und errang somit den Sieg.

DIE BERUFSFAHRER in England scheinen in diesem Jahre ziemlich schlecht bei den Rennveranstaltungen wegzukommen. Die bis jetzt ausgegebenen Rennprogramme einiger der erstclassigen Vereine, welche im vorigen Jahre verhältnissmässig bedeutende Summen für die Berufsfahrer aussetzten, haben das in diesem Jahre unterlassen.

»THE SALTON STALL TROPHY«, der Wanderpreis, der demjenigen zuerkannt wird, der in dem Zweikampfe über die englische Meile zwischen dem Herren- und Berufsmeisterfahrer der Welt Sieger bleibt, befindet sich derzeit im Besitze Willy Arend's. Dieser Wanderpreis wurde von Mr. Salton, dem Herausgeber eines amerikanischen Blattes, gestiftet.

DER NEGER-VIERER einer englischen Reifenfabrik, welcher dermalen im Krystalipalast in London fährt, wird bei der 100 Kilometer-Meisterschaft der Berufsfahrer auf den Weltmeisterschaften in Wien Schrittmacherdienste leisten. Auch die League of American Wheelmen und die Canadian Cyclist's Union beabsichtigen Schrittmacher nach Wien zu entsenden. Unter diesen sollen sich ebenfalls zahlreiche Farbige befinden.

IN TURIN wurde am vorigen Sonntag das Meeting zum Abschluss gebracht. Den Preis von Mailand gewann Momo gegen Ferrari und Corelli, auch im Hauptfahren blieb Momo Sieger, und zwar gegen Singrossi, Tenax und Chinn. Der auch bei uns noch in bester Erinnerung stehende Eros holte sich den Preis von Verona gegen Pontecchi und Pasini. Ausserdem stand auf dem Programme noch ein Zweikampf zwischen Chinn und Singrossi, in dem Singrossi beide Läufe leicht gewann.

DER WIENER CYCLISTEN-CLUB beabsichtigt zu Beginn des nächsten Winters anlässlich seines fünfzehnjährigen Bestandes eine grossartige Akademie zu veranstalten. Bei derselben soll auch die Niederrad-Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer im Kunstfahren zur Austragung kommen. Um diese Meisterschaft werden sich ausser d'Endel (Aussig) auch Gustav Schreiber, der bekannte Hochradmeisterfahrer, neben Anderen bewerben. Den Glanzpunkt werden die cyclistischen Spiele bilden, welche jetzt schon im Wiener Cyclisten-Club fleissig geübt werden.

DIE »STYRIA«-MANNSCHAFT hat am 9. d. M. unter Obhut ihres Trainers Gayer — 16 Mann hoch — von Graz aus eine längere Trainingradreise angetreten. Folgende Reiseroute ist projectirt: Graz, Cilli, Laibach, Fiume, Abbazia, Triest, Görz, Villach, Klagenfurt und retour. Die Mannschaft besteht aus: Hermann Weiss, Nürnberg; Fr. Seidl, Wien; J. und P. Ellegard aus Kopenhagen; Ad. Fritz, Agram; Wiegand, Budapest; den Wienern: C. Larwin, Ortner, Schilling, Scheibeck, Kern, und schliesslich den Grazern: Jechlicka, Scharer, Stiploscheg, Schrener und R. Savatisch.

DIE PARISER GAUNER haben, wie dem »R.-H.« geschrieben wird, ein neues Mittel zum Radstehlen entdeckt. Läuft da kürzlich ein ungeschickter Fussgänger einem vornehmen Radler direct in die Maschine. Worauf lebhaftes Schimpfen des Angerempelten. Der Radler entschuldigt sich, er habe doch nicht mehr ausweichen können. »Was, da können Sie nicht mehr zur Seite drehen? Zeigen Sie mal her, ich will Ihnen das grosse Kunststück beibringen.« Der fusswandernde Radfahrkünstler springt auf die funkelnagelneue Maschine . . . »und Ross und Reiter sah man niemals wieder«.

NEUE FREIE SPORTVEREINIGUNG nennt sich ein Verband, welchen dem österreichischen Touring-Club nahestehende Vereine bilden wollen. Das ganze sieht einer Secession aus dem österreichischen Touring-Club verzweifelt ähnlich. Eine solche Spaltung wäre nicht blos im Interesse des österreichischen Touring-Clubs, welcher sich seiner Aufgaben in ausserordentlich guter Weise entledigt hat, sondern auch in sportlicher Hinsicht nur zu bedauern. Wir haben Verbände und Vereinigungen derzeit mehr als genug, und jede Neugründung schadigt nur den Radfahrsport, weil sie wieder neue Reibungspunkte schafft.

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN werden also am 8., 10. und 11. September in Wien zur Austragung kommen. Das ist das Resultat der Conferenzen, welche die Herren Boeckling und Sierck als Vertreter des Deutschen Radfahrer-Bundes am Donnerstag in Wien mit den Functionären des Praterbahn-Rennverbandes gepflogen haben. Die Beschlüsse dieser Conferenz werden nun dem an den Osterfeiertagen in Antwerpen stattfindenden Congress der International Cyclist's Association zur Genehmigung vorgelegt. Für die Weltmeisterschaften sind übrigens die Ausschüsse bereits in Bildung begriffen. Anlässlich der Sitzung im Hotel Continental wurde von dem Vertreter der International Cyclist's Association der Vorstand des Deutschen Radfahrer-Bundes Boeckling als Obmann für den Hauptausschuss bestimmt. Ferner werden im Hauptausschusse Sierck als Vertreter der International Cyclist's Association und Alfred Klomser als Vertreter des Verbandes Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport Sitz und Stimme haben. Im Hauptausschusse werden sich auch sämmtliche Obmänner der Unterausschüsse befinden. Für den Finanzausschuss wurde Ignaz Stingl, für den Sportausschuss Eustacchio, für den Empfangs- und Vergnügungsausschuss Alfred Klomser und für den Pressausschuss Leopold Mandl einstimmig gewählt.

»DIE SCHWALBEN«, dieser bekannte Wiener Radfahrer-Club, hielten am 3. d. M. das Fest des zehnjährigen Bestandes ihres Clubs in der Katharinen-Festhalle in Weigl's Dreher-Park ab. Wer im Radsport einen Namen hat und nur irgendwie abkommen konnte, besuchte »Die Schwalben« an ihrem Ehrenabend. Ausser einer grossen Anzahl im Radfahrsport hervorragender Persönlichkeiten, dem Vorstande des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und des Gau I waren folgende Vereine, zumeist corporativ, erschienen: »Wanderlust«, »Wiener Radtouristen«, »Ottakringer Radfahrer«, »Wiener Club«, »Hermes«, »Eiche«, »Margarethner Radfahr-Verein«, »Velo«, »Hietzinger Radfahrer-Verein«, »Die Meidlinger«, »Wild West« und »Die Hietzinger«. Von den sportlichen Veranstaltungen, welchen man mit grossem Interesse entgegengesehen, sind zu erwähnen: ein Achter-Niederradreigen, ein sehr nett gefahrener und von guter Schule zeugender Achter-Hochradreigen und als Neuheit für Wien ein Vierundzwanzigerreigen (zwölf Hoch- und zwölf Niederrader). Derselbe zeigte einige recht nette Bilder, war aber sonst nicht sehr figurenreich; in dieser Schöpfung der »Schwalben« ist nun allen das Reigenfahren pflegenden Clubs Gelegenheit geboten, diesen Reigen zu vervollkommnen und zu einer Prunknummer für zukünftige Akademien zu gestalten. Schliesslich zeigte Kunstfahrer Meidinger auf dem Hochrade seine Leistungen, von welchen wir den Stand auf Sattel und Lenkstange, das Rückwärtsfahren mit erhobenem Hinterrade und als Glanzpunkt seines Programmes den Ueberschlag über die Lenkstange hervorheben.

DER BRIEF, den wir jüngst »an einen jungen Freund« richteten, und worin wir die Jugend abmahnten, aus ihrem bürgerlichen Berufe davonzulaufen, um auf den Radfahrbahnen ihr Glück und ihre Zukunft zu suchen, eine Veröffentlichung, welche bei allen vernünftigen Leuten die wärmste Zustimmung fand, hat eine merkwürdige Beurtheilung in Berlin gefunden. Die dortige »Radwelt«, ein Blatt, das noch lange nicht geboren war, als die »Allgemeine Sport-Zeitung« die ersten öffentlichen Radfahren in Wien veranstaltete und schon viele



Jahre lang für das Fahrrad die wirksamste Propaganda machte, dieses Blatt glaubt heute dem Radsport ungeheuer zu nützen, indem es auch jedem Gauner seinen wärmsten Schutz angedeihen lässt, wenn er nur Radfahrer ist, und indem es andererseits Jeden förmlich mit Jauche übergiesst, der auf den Radrennbahnen nicht Alles wunderbar findet, und der nicht jeden Rennfahrer für einen wahren Tugendbold ansieht. Weil es nun in dem oben erwähnten Briefe — aber ganz unpersönlich! — hiess, dass der heutige Rennbetrieb bei den Radrennen eine verkünstelte und moralisch ungesunde Sache sei, fällt die »Radwelt« oder, was ja ganz dasselbe ist, irgend ein obscurer, anonymer Correspondent derselben mit geradezu bübischer Perfidie über den — Trabersport und persönlich über den Herausgeber unseres Blattes her! Diesem Letzteren — heisst es da — sei es offenbar nur darum zu thun, zu Gunsten der Trabersache den Radfahrsport zu schädigen! Der grösste Schwindel aber seien die Trabrennen, und der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, der den Splitter im Auge der Radrennfahrer so gut sehe, habe in dieser Beziehung ein ganzes Brett im Auge. Wie man sieht, stehen wir nicht an, den gemeinen Ausfall noch höher zu hängen, indem wir ihn hier ohne Scheu zur Kenntniss unserer Leser bringen. Die Trabersache — die da nur mit Gewalt hineingezogen wird, weil eben der Herausgeber unseres Blattes Traber besitzt — wird durch diese Infamie so wenig tangirt, wie die persönliche Ehre von irgend Jemandem. So hoch reicht dieser publicistische Kothwurf nicht herauf, dessen erbärmlicher Urheber sich natürlich wieder feige in jene bequeme Anonymität hüllt, welche die »Radwelt« bei derartigen Angriffen gegen uns stets bereitwilligst gewährt. In der That ein nobles Blatt! Sehr erfreulich auch für Berlin und für Deutschland, wenn dort solche Moral, solche Gesinnungen und solche Kampfesweise Schule machen unter der Jugend!

FÜR DAS TRAINING der Radfahrer sowie zur Erzielung und Erhaltung der entsprechenden Condition für Touren ist Kwizda's Fluid »Marke Schlange« von ganz vortrefflicher Wirkung. Bekanntlich ist das Frottiren nach anstrengenden körperlichen Leistungen von hoher Bedeutung, es bewirkt eine energische Regenerirung der Kräfte und verhütet schädliche Folgeübel. Wesentlich erhöht wird diese wohlthätige Wirkung durch die Anwendung des stärkenden und nervenanregenden Kwizda'schen Fluids. Vor der sportlichen Arbeit angewendet, macht es die Muskeln widerstandsfähig und befähigt den Mann zur Ueberwindung auch grosser Strapazen; nach der Arbeit bewirkt es eine Wiederbelebung der erschlafften Muskeln, beseitigt das niederdrückende Gefühl der Ermüdung und die nicht selten mit dieser verbundenen Schmerzen. Der Radfahrer, der auf seine Gesundheit bedacht ist, wird gut thun, dieses ausgezeichnet erprobte Mittel zur Anwendung zu bringen.

MIGOTTI & CIE., Wien, I., Kohlmarkt 5, haben sich, obzwar kaum ein Jahr etablirt, doch ein Weltrenommée zu verschaffen verstanden, und sind ihre Räder heute selbst in den allerhöchsten Kreisen der Aristokratie und des Kaiserhauses im Gebrauche. Die Firma Migotti & Cie., die auch in Budapest, VI., Andrássystrasse 48, eine eigene Filiale hat, verfügt bereits über Zweigniederlagen in allen grösseren Städten der Monarchie und hält Lager in den folgenden Plätzen: Prag, Brünn, Ischl, Meran, Toblach, Graz, Marburg, Laibach, Triest, Agram, Pressburg, Szegedin, Arad, Temesvár, Hod-Maros-Vasarhely, Lemberg, Kaschau etc. Dass sich diese Firma so schnell ein derartiges Renommée verschafft, ist nicht nur der Coulance der beiden Chefs, Herrn Gustav Migotti und Herrn Ingenieur Michael A. Wyner, die äusserst rührige und tüchtige Fachleute sind, sondern vor Allem der guten Qualität der Räder der Light Cycle and National Sewing Machine Co. zuzuschreiben. Die Geschäftslocalitäten der Firma sind eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges und sind die 800 Quadratmeter grosse Schule sowie die Verkaufs-, Schau-, Magazinsräume sowie Werkstätten, Expedition jedenfalls die grössten in ihrer Art.



ATHLETIK.

BEIDE SEITEN DER MEDAILLE!

Herr M. Dauthage hatte die Freundlichkeit, meine in dem Artikel »Beide Seiten der Medaille« entwickelten Ansichten in einer Entgegnung kritisch zu würdigen. Ich bin Herrn Dauthage für's Erste sehr dankbar für die Anerkennung, welche er meiner Fachkenntniss zollt, kann es aber nicht unterlassen, auf seine weiteren Entgegnungen der Reihe nach einzugehen, und überlasse es füglich jedem Leser, sich nach Prüfung des Sachverhaltes ein Urtheil darüber zu bilden, wer von uns Beiden Richtiges mit Falschem durcheinandermischt.

Also zuerst die »Verwirrung der Begriffe«: »Turner« und »Athlet«. Nun das ist eitle Wortklauberei! Der Kraftturner Bohlig war ja, wie seinerzeit bewiesen ist, nur ein ganz gewöhnlicher Professionalathlet (da er für Geld athletische Productionen zeigte), der sich eben nur aus Geschäftsinteresse »Kraftturner« nannte. Aber da verfalle ich wieder in den Fehler, welchen mir Herr Dauthage vorwirft: »ich beschäftige mich mit Ausnahmsfällen«. Nun, also gut, ich will es Jedem, welcher sich mit Leibesübungen beschäftigt, freistellen, ob er sich Turner oder Athlet oder Beides zugleich nennen will. Ziele hat sowohl der Turner als auch der Athlet, Beide wollen doch Fortschritte machen! Wer freilich das Turnen und auch die Athletik nur als appetiterregende Leibesbewegung treiben will, wird von sogenannten Hochstleistungen oder Records (wie die Athleten sagen!) nichts wissen wollen.

Mit den dann folgenden Sätzen des Herrn Dauthage bin ich gänzlich einverstanden, auch mir schwebt eine als »volksthümliches Turnen« (oder sonstwie, die Bezeichnung thut's nicht) bezeichnete Art des Turnens oder auch der Athletik als Ideal vor.

Nun kommt aber Herr Dauthage wieder auf die Schwergewichtsathleten zu sprechen, diese Leute sollen, wie Herr Dauthage bewiesen zu haben glaubt, ein- für allemal von dickfleischiger, wuchtiger Figur sein. Ja, wer sagt denn das? Ich könnte nun hier wieder Sandow mit 79 Kg. und Singer mit 75 Kg. Körpergewicht anführen, will aber von »Ausnahmsfällen« absehen und nur auf die Dutzende deutscher Amateurathleten hinweisen, welchen man das Prädicat dickfleischig absolut nicht zuerkennen kann. Also die Behauptung, der Schwergewichtsathlet muss dick und fleischig sein, ist wohl sehr zu bezweifeln.

Nun zu J. Dupuis. Herr Dauthage sagt, wenn einer das Turnen zum Beruf betreibt, so muss er selbstverständlich bis an die äussersten Grenzen des Menschenmöglichen gehen u. s. w. Ja, das muss aber ein Berufsathlet doch auch, und so wird wohl J. Dupuis auch bis an diese Grenze gegangen sein. Bitte mir das Gegentheil zu beweisen!

Weiters meint Herr Dauthage dem Radfahrer und Läufer einen Vorzug vor dem Schwergewichtsathleten geben zu sollen, weil die Beiden gleichzeitig Herz und Lunge mittrainiren. Ja, ist denn das nicht auch bei dem Schwergewichtsathleten der Fall? Oder glaubt Dauthage wirklich, irgend ein Athlet könnte Weltrecords im Schwergewichtheben erzielen, wenn er nicht vorher fleissiger Dauerstemmer gewesen wäre? Die Bemerkung, als ob ein Mensch mit einem »Leck« an der Lunge oder am Herzen noch ausgezeichnet stemmen könnte, ist sehr dehnbar. Meiner Meinung nach sind wohl sehr wenige Menschen relativ ganz gesund, aber zu wirklichen Hochstleistungen sind nur eben wirklich Gesunde befähigt.

Nun zur Recordfrage: »Erstens erfordert fast jegliches Training eine Arbeit im Freien, und die ist dem Körper am meisten zuträglich. Die Schwergewichtsathleten dagegen müssen (?!) in einem geschlossenen, meist schlecht ventilirten Raum trainiren« u. s. w.!! Ist denn das wirklich unbedingt nöthig? Dass viele Athletenclubs durch die Verhältnisse gezwungen sind, in geschlossenen Räumen zu üben, ist leider eine traurige Thatsache, aber kein Schwergewichtsathlet wird nach schlecht ventilirten Räumen eine besondere Sehnsucht haben oder gar mit Tabaksdunst erfüllte Localitäten als Bedingung für seinen Sport aufstellen.

Die ferneren Ausführungen konnte Herr Dauthage eigentlich in einen Satz zusammenfassen: »Recht hast du, aber du sollst nicht Recht haben.«

Nun zu Lutz, das ist also ein »hinkendes Beispiel«. Warum denn eigentlich? Weil Lutz angeblich keinerlei Records im Stemmen aufzuweisen hat? Nun der Amateur-Athlet Ludwig Lutz in Hamburg hält bis heute folgende Weltrecords (»Allgemeine Sport-Zeitung« 1895, S. 557): 85 Kg. einarmig direct zur Hochstrecke gerissen; zwei Hanteln von je 60 Kg. vom Boden zur Schulter genommen und ohne Berühren der Schulter sofort langsam gedrückt; ferner beidarmig eine Kugelstange von 110 Kg. sechsmal rein gedrückt. Sapienti sat!

Es ist immer eine schwere Sache, einen Andersgläubigen zu bekehren; ich habe deshalb wegen der grossen Schwierigkeit darauf verzichtet und will es, wie schon erwähnt, gerne jedem Freund der Leibesübungen freistellen, sich »Turner« oder »Athlet« zu nennen. Er wird, was immer er betreibt, wenn er es nur vernunftgemäss thut, ganz entschieden nach seiner Façon selig werden.

Kallinikos.

NOTIZEN.

DAS LAUFEN über eine deutsche Meile, welches der Sport-Club »Training« für morgen ausschrieb, wird nicht zur Austragung kommen.

S. J. ROBINSON hat am vorigen Samstag in London die Meisterschaft im Laufen über 10 englische Meilen gewonnen, indem er diese Strecke in 53 : $12^1/_5$ zurücklegte. Zweiter wurde in 53 : 18 C. Bennett vor E. Barlen.

DIE PRAGER »SPARTA« hält am Sonntag den 12. Juni auf der Bubnaer Rennbahn in Prag ein grosses internationales athletisches Meeting ab. Bei diesem Meeting kommen u. A. auch die beiden Meisterschaften von Oesterreich über 100 Yards und eine englische Meile zum Austrag.

EINE MEISTERSCHAFT von Oesterreich über 25 Kilometer hat der Athletik-Club »Victoria« in Wien ausgeschrieben. Dieselbe kommt Pfingstsonntag den 29. Mai auf der Strecke Neu-Kagran—Oberhausen und retour zur Austragung. Diese Meisterschaft ist nur für in Oesterreich-Ungarn einem behördlich anerkannten Club angehörende Amateurs offen; Einsatz 5 Kronen. Nennungsschluss ist am 23. Mai bei M. D. Albala, II., Grosse Mohrengasse 14.





FECHTEN.

GRECCO IN WIEN.

Ein ganz erlesener Genuss wurde am Dienstag den Fechtern Wiens geboten. Grecco, der vielbesprochene italienische Fechtmeister, wirkte bei einer Akademie mit, welche der »Wiener Herren-Club«, die jüngste fechterische Vereinigung der Residenz, im Hotel Continental veranstaltete.

Der Erfolg, den diese Akademie erzielte, war ein voller. Die ausserordentliche Reichhaltigkeit des Programmes hatte ein ebenso elegantes wie zahlreiches Publicum herangezogen, das mit gespanntester Aufmerksamkeit den fechterischen Leistungen folgte. Unter den Anwesenden bemerkte man: den italienischen Botschafter Graf Nigra, Se. Excellenz Graf Schönborn, Graf Lamezan, den Commandanten des Wiener-Neustädter Fecht- und Turnlehrercurses Oberst von Czajkowski, Oberst von Igálffy, den Vicepräsidenten des Wiener Fecht-Clubs Director Wirth, Gardeoberst Baron Minutillo, Herrn Franz von Wertheim, Baron Kaiserstein, Gardeoberlieutenant von Artner u. s. w. Corporativ waren vertreten die Herren Frequentanten des Wiener-Neustädter Fechtlehrercurses, durch Deputationen der Fecht-Club »Haudegen«, Fecht-Club der k. k. Landwehrofficiere, Wiener »Union Fecht-Club«, Wiener Athletiksport-Club, Fecht-Club »Hellas«, »Hagen«, »Friesen« u. s. w. Fecht-Club »Riegel« in Prag und Fechtmeister Arnoldo aus Graz hatten telegraphische Glückwünsche zum Gelingen der Akademie gesendet. Von Wiener Fechtmeistern bemerkte man im Publicum die Herren Barbasetti, Hartl, Domaszynski, Micsiesco, Ludwig, Soyka und Artner.

Wenn man an die Beurtheilung der gebotenen Leistungen geht, so muss man vor Allem gestehen, dass dieselben in ihrer Ganze als vollendet bezeichnet werden müssen. Noch nie vorher sah man in Wien eine Akademie in so grossem Style, noch nie eine fechterische Veranstaltung, bei welcher, wie an diesem Abende, jedes einzelne Assaut als musterhaft bezeichnet werden kann.

Den »Clou« des Abends bildeten natürlich die Assauts, welche Meister Agesilaos Grecco, der Weltmeisterfechter, absolvirte. Grecco's Ruhm ist längst zu uns gedrungen, und man muss dem Wiener Herren-Club Dank sagen, dass er der Wiener Fechterschaft den Genuss verschaffte, jenen Mann auf der Planche bewundern zu können, der in fechterischer Hinsicht als Phänomen betrachtet werden muss. Grecco, der erst vor zwei Wochen den berühmten Lucien Merignac in Mailand in überlegenster Weise schlug, war in bester Form. Es wäre vergeblich, Meister Grecco's Haltung, seine Ruhe, seine Klingenführung, seine unglaubliche Schnelligkeit im Angriffe und Sicherheit in der Defensive beschreiben zu wollen — das muss man sehen. Und er hatte hier wahrlich kein leichtes Spiel! Der Meister des Wiener Herren-Club, Arthur Gazzera, welcher mit Grecco ein Assaut mit der Spada und eines mit dem Sabel ausfocht, ist eine fechterische Kraft ersten Ranges. Seine grosse Behendigkeit, das Vigoureuse seiner Attaquen und die Bestimmtheit seiner Paraden stellen diesen jungen Meister in die Reihe der stärksten Fechter. Das Fleuretassaut zwischen ihm und Grecco war herrlich, die beiderseitigen Bewegungen so blitzschnell, dass sie dem Auge kaum wahrnehmbar waren. Auch das Säbelgefecht dieser Beiden bot ein Bild, wie man es niemals in Wien zu sehen bekommen. Auch Meister Franceschinis kreuzte mit Grecco die Klinge und verlor selbst in diesem Assaut nichts von seiner eleganten Haltung und Waffenführung, wenn sich auch er der überlegenen Stärke Grecco's beugen musste.

Sehr gespannt war man auch auf das Zusammentreffen Grecco's mit Professor Verbrugge, einer bekannt starken französischen Klinge. Trotz der grossen Stärke des Belgiers erwies sich Meister Grecco bei weitem überlegen und touchirte oftmals, während Verbrugge nur einen Coup de bouton gab. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte man dann dem Assaut zwischen dem Römer und dem k. u. k. Linienschiffslieutenant Brosch. Der Letztere erwies sich hiebei als ebenso schöner wie starker Fechter, der wohl in Oesterreich keinen Gegner zu fürchten hat, und vertheidigte sich mit Ehren gegen den Champion.

Ein Bild schönsten fechterischen Könnens bot das Gefecht des Herrn Oberlieutenants Tenner mit dem Meister Della Santa aus Sofia, welche ein in allen Phasen künstlerisches Assaut mit der Spada ausfochten. Tenner's mustergiltige Haltung ist schon lange bekannt.

Meister Santelli aus Pest arbeitete mit dem Sabel und der Spada. Es dürfte wenige Fechter von Santelli's Stärke geben. Die Art seines Angriffes ist derart heftig und zielbewusst, dass es grösster Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit bedarf, ihr zu begegnen.

Vorzüglich bestanden unsere Wiener Meister Ryschanek, Rys (Fecht-Club der k. k. Staatsbeamten) und Werdnik. Ryschanek's und Werdnik's Renommée reicht über die Grenzen Oesterreichs, und auch diesmal erwiesen sich die Beiden desselben vollkommen würdig. In Rys lernten wir einen eleganten und correcten Fechter kennen.

Ein besonderes Lob verdient Herr Neralich, Fechtlehrergehilfe am Militär-Fecht- und Turnlehrercurs in Wiener-Neustadt. Der junge Fechter muss schon jetzt als Meister bezeichnet werden. Das Säbelassaut, welches Neralich mit Dr. Hirschfeld, dem Präsidenten des Wiener Herren-Club, ausfocht, war in akademischer Hinsicht eines der schönsten des Abends. Kein corps à corps, kein einziges Double, viele und schöne Actionen in Tempo und Contratempo kennzeichneten dieses Gefecht.

Von Amateurs betheiligten sich die Herren Flesch, Alberto Minas, Erwin von Meszaros und Richard Wimmer an der Akademie. Flesch ist ein in jeder Hinsicht correcter Fechter. Minas, der Fechterwelt schon lange als vorzügliche Klinge bekannt, gefiel auch diesmal durch die Lebendigkeit seiner zielbewussten Bewegungen; sein Assaut mit Neralich war prächtig. Der Meisterfechter von Deutschland-Oesterreich Herr Wimmer zeigte neuerlich, dass sein Championtitel ein wohlverdienter ist; bei ihm seien die schöne Haltung, Sicherheit der Paraden und die Schnelligkeit der Riposten besonders hervorgehoben. Der ungarische Amateur Herr von Meszaros (Magyar Athletikai Club) ist von grosser fechterischer Stärke und kann man seinem Meister Santelli nur alles Lob zollen, ihn in so kurzer Zeit auf eine so hohe Stufe fechterischen Könnens gebracht zu haben.

Als Maîtres d'assauts fungirten Herr Oberst von Igálffy und Maestro Barbasetti.

Wie man aus der vorhergehenden Besprechung sieht, ist es dem Wiener Herren-Club gelungen, eine Akademie zu veranstalten, die nicht verfehlen wird, den fechterischen Geist in Wien zu beleben und zu heben.

NOTIZEN.

MEISTER BARBASETTI, der bei dem Turnier in Paris trotz körperlicher Indisposition grosse Erfolge errang, begibt sich morgen nach Monte Carlo, wo am 15. d. M. ein grosses internationales Turnier beginnt.

IN LONDON kamen vorige Woche die Kämpfe um die Meisterschaften von England im Sabel- und Fleuretfechten zur Austragung. Den Meistertitel im Fleuretfechten errang Mr. Turner, den Meistertitel im Säbelfechten Mr. Johnston.

EIN FECHTTURNIER, offen für Fechtmeister und Amateurs, welche Angehörige des österreichisch-ungarischen Staatsgebietes sind, veranstalten der Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr und der Union-Fecht-Club in Wien in der Zeit vom 18. bis inclusive 21. Mai 1898 anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in den Räumen der Jubiläumsausstellung. Die Concurrenzen finden in zwei abgesonderten Gruppen statt. In der einen Gruppe (Gruppe der Meister) haben die Berufsfechtlehrer sowie diejenigen Herren Officiere zu concurriren, welche den k. und k. Militär-Fecht- und Turnlehrercurs in Wiener-Neustadt absolvirt haben und als Fechtlehrer in einer Militäranstalt in Verwendung sind oder waren. In der zweiten Gruppe (Gruppe der Amateurs) concurriren sämmtliche übrigen Fechter. In der Degenpoule werden alle Theilnehmer in einer Gruppe fechten. Die Concurrenzen zerfallen in eine Concurrenz auf Sabel, auf Fleuret und auf Degen. In jeder derselben werden goldene, silberne Medaillen mit Goldrand, silberne und bronzene Medaillen sammt Diplomen sowie Ehrenpreise zur Vertheilung gelangen. Die genauen Propositionen für dieses Turnier und die Namen der Juroren werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. Der Schluss der Anmeldungen wird für den 30. April l. J. festgesetzt; dieselben sind unter Beischluss einer Anmeldungstaxe von 5 fl. ö. W. an den Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr in Wien, I., Johannesgasse 4a, zu richten und müssen den vollen Namen, den Beruf und genauen Wohnort des Anmelders sowie die Angabe enthalten, an welchen Concurrenzen er theilnehmen will.

DER WIENER FECHT-CLUB, einer der ältesten Fechtclubs in Wien, veranstaltete am vorigen Donnerstag im kleinen Musikvereinssaale eine Fechtakademie, welche in jeder Beziehung einen vollen Erfolg errang. Das Programm war sehr glücklich zusammengestellt und wurde exact durchgeführt, ein elegantes, überaus distinguirtes Publicum wohnte den Productionen bis zum Schlusse bei. Man sah unter den Anwesenden: FZM. Freiherrn von Beck, FZM Freiherrn von Handel-Mazzetti, die Feldmarschalllieutenants R. von Guttenberg, Engel, Bingler und Kropatschek, die Prinzen Windischgrätz und Carl Liechtenstein, die Grafen Ahlefeld, Castell, Colloredo-Mannsfeld, Draskowich, Dubsky, Pallavicini, Pötting, Römer, Schaumburg, Schönborn sowie viele hervorragende Persönlichkeiten der Diplomatie. Die Akademie wurde vom Präsidenten des Wiener Fecht-Clubs, Herrn k. und k. Obersten von Igálffy, geleitet, welcher dabei von den Clubmitgliedern, den Herren: Eduard Graf Lamezan, derzeit Ehrenpräsident des Clubs, Excellenz Graf Schönborn, Graf Castell, Hofrath Dr. Beck, R. von Managetta, Director Dr. Max Wirth und S. Wagner unterstützt wurde, indem diese Herren als Juroren, die Herren von Beck und Wagner ausserdem noch als maîtres d'assauts fungirten. Die fechterischen Darbietungen brachten zunächst ein Schulfechten en colonne mit der Fleuretwaffe, welches von acht jungen Herren aus der Eleven-Abtheilung des Clubs sehr correct und präcise durchgeführt wurde. Dann folgten akademische Assauts, in welchen stets die Säbelwaffe mit dem Fleuret abwechselte. In diesen Assauts sah man eine Reihe von neuen Amateurs die Planche betreten. Dieselben führten sich mit sehr viel Glück ein; man konnte an Allen schöne, correcte Haltung sowohl in der Ruhe wie in der Bewegung wahrnehmen. Recht lebendig gestalteten sich die einzelnen Assauts, aber trotz der Lebendigkeit konnte man die fechterischen Charaktereigenschaften der einzelnen Herren recht gut beobachten. Herr Fritz Trinkaus versteht es sehr gut, den Gegner in ein Gefecht zu verwickeln, in welchem er dann alle Chancen geschickt zu seinem Vortheile ausnützt. Sehr in der Defensive focht Herr Fieber, was ihm namentlich in den Säbelassauts zu statten kam. Eine prachtvolle Allonge zeigte Herr König, welche allerdings durch eine ebenso prachtvolle Figur bedingt wird. Baron Georg Franckenstein's Klinge wird von einer sehr genauen Faust, unterstützt von einem äusserst energischen Willen, geführt. Baron Ernst Bach verspricht ein Matador ersten Ranges zu werden. Herr Dehne ist sehr lebendig, leider aber unsicher in seiner Faust, was durch vieles Plastroniren leicht beseitigt werden könnte. Herr Doctor Ruffler war sichtlich nicht vom Glücke begünstigt; er wird ein anderes Mal mit grösserem Erfolge auf der Planche stehen. Herr Dr. Pollak zeigte sich auch als Gaucher, war aber gleichfalls wenig vom Glücke begünstigt. Die beiden Matadore Hans Adamovitz und Josef Tambour sind zu wohlbekannt, als dass man über ihre Waffenführung etwas Neues sagen könnte. Nach den akademischen Assauts debütirte wieder die Eleven-Abtheilung, diesmal mit dem Sabel in der Faust. Meister Hartl, der die Colonnen commandirte, wurde vielfach zu der schönen, correcten Haltung, welche alle seine Schüler zeigten, beglückwünscht. Nach den akademischen Assauts wurde ein sehr geschickt arrangirtes Preisfechten in der Fleuretwaffe durchgeführt, an welchem sich die Herren Dehne, Fieber, Clemens Baron Franckenstein, Georg Baron Franckenstein, König und Trinkaus betheiligten. Jeder Fechter machte mit jedem Concurrenten ein Assaut, welches beendet war, sobald einer der Gegner zweimal touchirt war. Als Sieger ging nach hartem Kampfe (ein Entscheidungsassaut war nothwendig) Baron Georg Franckenstein hervor, der die grosse silberne Clubmedaille erhielt. In der darauffolgenden Säbelconcurrenz traten die Herren Fieber, Baron Georg Franckenstein, König, Dr. Ruffler, Dr. Pollak und Trinkaus unter denselben Bedingungen an. Sieger blieb ohne Entscheidungsassaut Herr Fieber. Auch er erhielt eine grosse silberne Clubmedaille. Zweiter in beiden Waffen wurde Trinkaus, der durch zwei silberne Clubmedaillen ausgezeichnet wurde. Der überaus gelungene Abend wurde mit einer Zusammenkunft der Clubmitglieder im »Grand Hotel« beschlossen, bei welcher Gelegenheit der Vicepräsident des Clubs, Herr Dr. Ludwig Frey, dem Meister Hartl Dank und Anerkennung zollte, während Hartl wieder seinen Dank dem neuen Verwaltungsausschusse, insbesondere Herrn Dr. Ludwig Frey und den Fechtern in schwungvollen Worten erstattete. —*H.*

BILLARD.

UM DIE WELTMEISTERSCHAFT auf dem Billard kämpften am vorigen Samstag in Chicago Ives und Schäfer. Der Erstgenannte errang den Meistertitel, indem er die auf 600 Points gespielte amerikanische Partie beenden konnte, als Schäfer erst 427 Points gemacht hatte.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible]

NOTIZEN.

DIE DURCHFÜHRUNG des V. österreichischen Lawn Tennis-Turniers in Prag, welches bekanntlich am 5. Juni und den folgenden Tagen auf den Plätzen des Lawn Tennis-Club Prag abgehalten wird, wurde in Folge Uebereinkommens zwischen dem genannten Club und dem ausschreibenden Comité von Ersterem übernommen. Der Lawn Tennis-Club Prag hat bereits die vorbereitenden Arbeiten in Angriff genommen und zu diesem Zwecke ein specielles Turniercomité gewählt, welches bereits in der nächsten Zeit die Detailbestimmungen veröffentlichen wird. Herr A. v. d. Meden hat in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt, das Amt des Referees zu übernehmen, und das Secretariat ist wieder, wie in den Vorjahren, Herrn J. Ebermann anvertraut, an welch Letzteren (Prag, Nicolaudergasse 3) man sich auch bezüglich eventueller weiterer Auskünfte wenden wolle.

FUSSBALL.

BERICHTE.

Wien 1898.

Sonntag den 3. April.

Unter der ungünstigen Witterung am vorigen Sonntag hatten auch die Wettspiele ziemlich stark zu leiden. Besonders der Kampf des Athletik-Club »Victoria« gegen den »Vienna Cricket and Football Club« wurde durch das schlechte Wetter erheblich beeinträchtigt. Gleich nach Abstoss der »Victoria« bemächtigen sich die »Cricketer«, unterstützt von einem heftigen Wind, des Balles, doch kann sich die »Victoria« lange Zeit halten, bis Gandon schon den Ball in die Mitte abgibt und Redfern den ersten Punkt erzielt. »Victoria« gibt sich die grösste Mühe, den Gegnern einen Besuch abzustatten, doch werden sie in diesem Vorhaben von den Mittelspielern zu wenig unterstützt. Jeder noch so mächtig getretene Ball geht immer wieder durch den starken Wind weit zurück, und erzielen die »Cricketer« auf dieselbe Art wie oben noch zwei Bälle, welchen bald darauf Halbzeit folgt. Bei Wiederbeginn spielten die »Cricketer« gegen den Wind, erringen aber trotzdem wider Erwarten noch drei Bälle. Das Spiel war nicht besonders interessant und hatte unter dem schlechten Wetter stark zu leiden.

Die Fussballriege im Deutsch-österreichischen Turn-Verein besiegte den Sport-Club »Training« mit 4 : 0. »Training« hielt sich lange Zeit sehr wacker, doch da ein Mann fehlte, wurden sie stets zurückgedrängt und mussten sich schliesslich mit der vorerwähnten Punktzahl geschlagen bekennen.

Die zweite Mannschaft des »First Vienna Football Club« — die erste war in Prag, um gegen die dortige »Regatta« zu kämpfen — spielte gegen die zweite Mannschaft der »Vindobona« und siegte leicht mit 5 : 0.

Der Kampf der zweite Mannschaft der »Cricketer« gegen die zweite Mannschaft des »Training« endete in einem Siege der »Cricketer« mit 2 : 1. Bei »Training« kann eine Besserung verzeichnet werden. *M. Diego.*

NOTIZEN.

HEUTE spielt der Sport-Club »Training« auf der Hohen Warte gegen den »First Vienna Football Club«, während er morgen gegen die Grazer ebenfalls auf der Hohen Warte spielen soll.

IN WIEN werden für morgen die Grazer (Akademisch-technischer Radfahr-Verein) als Gäste erwartet, welche gegen den First Vienna Football Club in Döbling, Hohe Warte, spielen werden. Ueber die derzeitige Form der Grazer kann man nicht viel sagen, da sie in der vergangenen Saison nicht ein einziges Wettspiel austrugen. »Vienna« befindet sich in guter Form, so dass die Grazer alle ihre Kräfte aufbieten werden müssen, um eine zu hohe Punktzahl zu vermeiden. Heute spielt auch die erste und zweite Mannschaft des Athletik-Clubs »Victoria« gegen die erste und zweite Mannschaft des Wiener Fussball-Clubs »Vindobona« am Victoria-Spielplatze im Inundationsgebiete rechts der Reichsbrücke.

DIE FUSSBALL-SECTION des Wiener Athletiksport-Club übt bereits fleissig und ist ihre Form eine ganz gute, so dass die bevorstehenden Kämpfe, welche dieselbe mit anderen Clubs austragen wird, interessant werden dürften. Der Wiener Athletiksport-Club veranstaltet übrigens auf seinem Uebungsplatze im Prater nächst der Sofienbrücke am Ostersonntag und Ostermontag, jedesmal um $^1/_2$3 Uhr Nachmittags, Wettspiele, und zwar am ersten Tage ein internes zwischen den beiden Clubmannschaften, am zweiten Tage, Ostermontag, zwischen der ersten Mannschaft des Wiener Fussball-Club »Vindobona« und der ersten Mannschaft des Wiener Athletiksport-Club. Als Schiedsrichter wird Herr Flavin fungiren. Die Mannschaft der »Vindobona« besteht aus: Thorwächter: K. Smith; Hintermänner: F. Kwieton, E. Hagen; Mittelmänner: Henry, Ritter (erster Captain), Willy; Stürmer: St. von Habicht, F. Heroni, F. Erhardt, A. Wimmer und K. F. Schwarzer. Die Mannschaft des Wiener Athletiksport-Club ist folgendermaassen zusammengesetzt: Thorwächter: Cornelius; Hintermänner: Schon, Paul I.; Mittelmänner: Kolos, Henry, Alex. R.; Stürmer: Tismann, Albrecht, Dettelmeier, Franz-Leuthe (erster Captain) und Starrach.

GROSSE KÄMPFE kommen während der Osterfeiertage in Prag zur Austragung. Der Vienna Cricket and Football Club wird gegen den dortigen Deutschen Fussball-Club und gegen den Thor- und Fussball-Club »Victoria« aus Berlin, welch letzterer bekanntlich der beste deutsche Club ist, spielen. Wie ernst die Wiener den bevorstehenden Kampf nehmen, geht am besten daraus hervor, dass sie die bekannten Spieler des Budapesti Torna-Clubs, Yolland und Reé, in der Mannschaft haben. Auch sollen sie sich an ihren jetzt in Bukarest weilenden Excapitän Blakey, der bekanntlich der beste Mann der »Cricketer« war, gewendet haben, und ist es daher nicht unmöglich, dass auch Blakey nach Prag geht. Die »Cricketer« werden auch gegen die »Regatta« spielen. Die Aussichten der Wiener sind keine glänzenden, denn in ihrer derzeitigen Form dürften die »Cricketer« in allen Wettkämpfen die Kürzeren ziehen, doch ist eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Der interessanteste Kampf des Tages ist das Zusammentreffen des Prager Deutschen Fussball-Clubs mit dem besten deutschen Club, der »Victoria«. Beim letzten Kampfe in Prag siegte »Victoria« mit 4 : 0. Diese Punktzahl dürften sie diesmal nicht erreichen, doch dürfte immerhin »Victoria« der bessere Club sein. Der Ruder- und Fussball-Club »Regatta« spielt noch gegen »Victoria«. Mit diesen Kämpfen hat die Fussballsaison ihren Höhepunkt erreicht.

IN PRAG fand am letzten Sonntag auf dem Spielplatze der Regatta auf der Kaiserwiese der Wettkampf zwischen dem »I. Vienna Football Club« und der »Prager Regatta« statt, das Spiel endete unentschieden mit 1 : 1. Bei Beginn des Spieles war das Wetter unfreundlich, es regnete ein wenig, und hiedurch wurde das ohnehin nicht sehr gute Terrain glitschig und behinderte die Spieler im sicheren Laufen. Die Regattaleute übernahmen den Ball, und in scharfem Tempo wurde auf dem Felde der Wiener in guter Combination gespielt, so dass es dem Mittelspieler Steiner bald gelang, von der rechten Seite aus durchzubrechen; Mollisch, der treffliche Thorwächter, konnte das Leder nicht mehr erreichen, und so hatten die Prager den ersten Punkt erzielt. Nun nahm man sich beiderseits noch mehr zusammen, beide Thorwächter hatten Müh' und Noth, die vielen Anstürme abzuwehren. Aber beide thaten ihr Bestes, und der Prager Sitte hatte dem berühmten Wiener Collegen bald abgeguckt, was dem ohnehin tüchtigen Spieler noch abging; nur einmal gelang es dem Nicholson, seinen Gegner zu dupiren und aus einem Strafkick vor dem Goal sicher durchzuschiessen. Das Spiel war nun egalisirt, und so blieb es auch bis zum Schluss, da trotz beiderseitigen Ermüdens der Kräfte keine Blösse Anlass zu einem Erfolge gab. Bei den Wienern hielt namentlich Nicholson, dessen eminente Fähigkeiten schon oft gewürdigt wurden, das Spiel und wurde von Schönpflug und seinen anderen Collegen thatkräftig unterstützt. Die faire Spielweise und das stets conciliante Eingreifen des Schiedsrichters Schrotter befriedigten allgemein. Das zahlreich erschienene Publicum spendete nach Beendigung des Spieles beiden Parteien reichen Beifall. Es spielten bei der »Regatta«: Sitte (Thorwächter), Ortl, Kurssa (Hinterspieler), Müller, Neuburger, E. Orse (Mittelspieler), Fischl, Sicher, Robert Benit, Luksch (Stürmer); bei den Heiligenstädtern: Mollisch (Thorwächter), Anlauf, Nicholson, Ochsenhafen, Wolley, Smith, Niedl, Alfred May, Schönpflug, Eckstein. *k—r.*

LUFTSCHIFFFAHRT.

IN WIEN wird in der heuer stattfindenden Jubilaumsausstellung eine eigene Abtheilung der Luftschifffahrt gewidmet sein. Ueber diese Specialausstellung wird uns geschrieben: »Die Luftschifffahrtsabtheilung wird in der Nähe der Urania, innerhalb der Ausstellungsraume etablirt werden. Dort wird auch eine aeronautische Ausstellung und ein Verkaufsladen aeronautischer Sportgegenstande aufgestellt werden. Herr August Riedinger, welcher neuerer Zeit in Augsburg eine Ballonfabrik eingerichtet hat und dort die Siegsfeld-Parceval'schen Drachenballone fur militarische und meteorologische Zwecke baut, wurde fur dieses Unternehmen gewonnen. Ein 30 Meter langer, 7 Meter breiter Drachenballon, dessen Gasvolumen ungefahr 1000 Cubikmeter haben soll, wird tagsuber Captivaufstiege mittelst eines 600 Meter langen, 8 Millimeter starken Drahtkabels machen. Zur Nachtzeit wird dieser Ballon effectvoll beleuchtet werden, indem mittelst Reflectoren grosse Lichtkugeln auf dieses machtige Ungethüm geworfen werden. So wird der Drachenballon auch zu einem Wahrzeichen der Ausstellung, das jedenfalls viele Besucher anlocken wird. Die Ausstellung dieses Ballon captiv muss mit Freuden begrusst werden. Ist es ja das erste Mal, dass diese Ballonform praktisch in Verwendung kommt und dem allgemeinen Publicum zugänglich gemacht wird. Auch für die Pariser Weltausstellung 1900 ist ein ähnlicher Ballon geplant. Diese Type hat vor Allem den Vorzug, dass sie durch die ganze Anordnung und mit Hilfe eines unten angehangten Luftsackes die schmale Seite des Ballons immer gegen den Wind richtet, wodurch ein geringer Luftwiderstand erzeugt, ja der Wind selbst theilweise als Tragkraft verwendet wird. Ausserdem wird es aber auch dem Publicum moglich gemacht werden, von Zeit zu Zeit mit einem 1300 Cubikmeter-Kugelballon Freifahrten zu unternehmen. Herr Riedinger beabsichtigt ca. 1000 Captiv- und 40 Freifahrten zu machen. Es ist das durchaus keine hohe Ziffer, wenn man bedenkt, dass mit dem Drachenballon auch bei starkerem Winde Captivaufstiege gemacht werden konnen. Das Ausstellungscomite wendete sich, nachdem der Vertrag mit Riedinger abgeschlossen worden war, an das Reichs-Kriegsministerium mit der Bitte, als Sachverstandigen im Ballonfache den Commandanten der militar-aeronautischen Anstalt, Oberlieutenant Franz Hinterstoisser, delegiren zu wollen, um so bei der Aufstellung und technischen Einrichtung des Platzes sowie bei den vorzunehmenden Captiv- und Freifahrten einen erprobten Fachmann zur Verfügung zu haben.«

SCHIESSEN

IN DINANT in Belgien kam am 1. und 2. d. M. der erste 5000 Francs-Preis zur Austragung. Um denselben bewarben sich 52 Schützen, darunter auch Herr Hans Marsch aus Ungarn. Am ersten Tage trafen 14 Schützen je vier Tauben, am zweiten hatten sieben Herren sogar je acht Treffer zu verzeichnen. Schliesslich blieben noch drei Schützen mit gleicher Trefferzahl übrig, Graf Jean de Lanoy (Belgien), Mr. Stanley Beary (England) und Herr H. Marsch (Oesterreich-Ungarn), die sich in die drei ersten Preise theilten.

IN PRAG beginnt auf dem im Vorjahre mit ansehnlichen Kosten hergerichteten Schiessplatz in Hostivar am Mittwoch den 19. d. M. die diesjahrige Taubenschiesssaison, welche im Vorjahre unter der Leitung des Directors Eduard Ticby eine so bedeutende Anziehungskraft auf alle Freunde des Schiessens ausgeübt hat. Man kann auch heuer der Veranstaltung ein gunstiges Prognostikon stellen, da die Anmeldungen aus allen Sportkreisen zahlreich einlaufen, für die Bequemlichkeit des Verkehres und Aufenthaltes gesorgt ist und die ausgesetzten Preise ebenso geschmackvoll als werthvoll sind.

JAGD.

ZUR AUERHAHNBALZ.

Zwar ist der Zeitpunkt noch fern, in dem die Buchen im vollen Sinne des Wortes knospen und — wie Kobell sang — der Waidmann daran denken muss, den Schlaf zu kurzen, um — ehe es Tag wird — den Auerhahn wahrend dessen »heimlichen Balzgesanges« anzuspringen, aber trotzdem wird wohl schon manch nachtlicher Waidwerksgang unternommen werden, der dem balzenden Auerhahn gilt. Das wird namentlich in jenen Lagen unserer Gebirgswalder der Fall sein, die, besonders geschützt, auch nicht das Geringste mehr von dem in diesem Jahre ohnedies so milden Winter empfinden lassen, wodurch die Hahne der Urogallusart, wenn sie sich überhaupt einen Theil des Winters zu mehreren irgendwo eingestellt, in Folge des erwachenden Geschlechtstriebes wieder höchst ungesellig werden und je einen alten Balzstand beziehen, von dem aus das sogenannte »Rauspern« ertont, das erste Anzeichen der eintretenden Balz.

In diesem Jahre konnten aber bereits im Monate Februar Hahne vollstandig verhört werden, und zwar nicht nur in einzelnen, sondern in recht zahlreichen Revieren der verschiedensten Breiten. Ja, aus Steiermark sowie aus Böhmen und aus dem Königreich Sachsen wurden Mittheilungen gemacht, dass da und dort die Hahne sogar recht hitzig balzten und angesprungen werden konnten. Es hat somit den Anschein, dass in diesem Jahre die Zeit der Minne eine ziemliche Anzahl von Wochen dauern wird, wenngleich mit aller Sicherheit anzunehmen ist, dass da oder dort in Folge eines Wetterumsturzes eine Pause eintritt, die Hahne verschweigen und erst nach Wiedereintritt warmeren Wetters zur Wiederaufnahme des Balzgesanges sich bequemen. Dann haben sich unter dem Balzbaum selbst oder in unmittelbarer Nahe desselben die brünstigen Hennen versammelt, der Hahn bequemt sich wohl auch zur Bodenbalz, ehe er die Hennen betritt, die dann davongehen, ihre Niststatten zu wahlen, was in der Regel erst gegen Ende des Monates April der Fall zu sein pflegt.

Wie es sich mit dem Allen in diesem Jahr verhalten wird, ist nicht abzusehen; allgemein befurchtet man, dass der so fruhe Eintritt der Balz auf die Vermehrung des Auerwildes von höchst nachtheiligem Einflusse sein wird. Ob das unbedingt der Fall sein muss, mag dahingestellt bleiben; bei den so abnormen Wetterverhaltnissen ist es ja auch moglich, dass gerade in diesem Jahre eine ungewöhnliche Vermehrung des Auerwildes stattfindet und die Bruten bis zum Herbst aussergewöhnlich erstarken.

Für Freunde der hohen Jagd bedeutet der Beginn der Auerhahnbalz den Beginn der neuen Jagdsaison, die dann in ununterbrochener Reihenfolge eine Art des Waidwerkes nach der anderen gestattet, in dem die Jagd auf den hitzig balzenden grossen Hahn den einen, d. i. den ersten, und die auf den in voller Brunft stehenden Geweihtrager den letzten Abschnitt bildet.

Nur einem geringen Theil der Waidmannswelt ist es beschieden, die eine und die andere Jagd ausüben zu konnen; wer aber in der Lage ist, sich einer solchen waidmannischen Begünstigung zu erfreuen, der darf sich rühmen, das Höchste kennen zu lernen, was das Waidwerk zu bieten vermag und gegen das alles Andere weit zurücktritt.

Mit was liesse sich das waidmannische Hochgefühl jenes Momentes vergleichen, wenn nach beschwerlichem Aufstieg und langerem Harren im von der ersten Tagesdammerung noch unbeeinflussten Gebirgswald plötzlich ein Strahl der ersten Morgenröthe sich durch das Geaste Bahn bricht und das Schild des sich umstellenden Auerhahnes trifft, dass es metallisch glanzend dem auf die verschiedenen Strophen des Balzgesanges lauschenden Jager wie eine Verheissung entgegenblitzt und bald darauf das ersehnte Schleifen wirklich ertont? Reichte die Dauer desselben, die gleichbedeutend mit Verzücktsein des Hahnes ist, in welcher er förmlich blind und taub ist, hin, ihn anzuspringen, und folgt dem abgegebenen Kugelschuss ein schwerer dumpfer Aufschlag, dann hat sich die Verheissung erfullt. Der Betreffende hat einen der herrlichsten waidmannischen Momente erlebt, und mag er eine Reihe von Jahren hindurch in jedem derselben Aehnliches erlebt haben, der Eindruck stumpft sich so wenig ab wie der dadurch bewirkte, wenn auf früher Morgenpürsche nicht fern von dem Jager der Schrei des Hirsches die Luft, ja nahezu den Erdboden erzittern macht.

Solche Momente sind unvergesslich und — ewig neu!

Wie werden wir um die so reichen Waidmannsfreuden der Jagd auf den hitzig balzenden Auerhahn beneidet! Wie hat man sich in jenen Landern, in denen diese Tetraonenart nicht heimisch ist, bemüht, sie zu acclimatisiren und die jagdbare Ornis mit ihr zu bereichern!

In Schottland, wo das Auerwild einst so stark vertreten war, ist es plötzlich ausgerottet worden, und Jahre um Jahre hat es gedauert, bis es endlich wieder, und zwar mit ebenso grossen Kosten wie mit gleichviel Aufwand an Mühe gelungen war, einen Stand an dieser Federwildart wiederzuschaffen. Und nun? Es klingt nahezu unglaublich, wenn man vernimmt, dass die Besitzer oder Pachter der schottischen Hochwildjagden sich über den starken Stand an Auerhühnern beschweren, indem sie anführen, dass sie sich durch denselben in der Ausübung der Pursche auf Rothhirsche beeintrachtigt finden.

Diese Beschwerden haben thatsachlich dazu geführt, dass bereits in manchen Revieren der schottischen Hochlande an einen möglichst starken Abschuss des Auerwildes geschritten wurde. Man hat Jagden veranstaltet, die nur diesem Wilde galten; wenn man vernimmt, dass auf einer und der anderen solchen Jagd 200—300 Stück Auerhühner, und zwar sowohl Hahne wie Hennen, abgeschossen wurden, so wird man sich versucht fühlen, das für eine irrthümliche Angabe zu halten. Und doch ist dem nicht so! Es ist eine Thatsache, und zwar keine vereinzelt stehende, jedoch gewiss eine solche, bei deren Vernehmen man sich eines mit verschiedenen Gefühlen gepaarten Erstaunens nicht erwehren kann.

Wird man daselbst mit neuen Acclimatisationsversuchen beginnen, wenn kein einziges Auerhuhn mehr durch sein polterndes Aufstehen die Pursche oder, wie es in England heisst, das Stalking stört?

Doch zurück zu unseren diesbezüglichen Wildstandsverhaltnissen und im weiteren Verfolg derselben zu dem Stande der Jagd auf den, und zwar in der Balz stehenden Auerhahn.

Die Abschussziffer an dem mannlichen Vertreter des starksten unserer Tetraonen erreichte in den letzten Jahren in den verschiedenen Landern des cisleithanischen Theiles unserer Monarchie die Höhe von weit über 5000. Sehr gering ist dagegen der in Ungarn erzielte Abschuss an dieser Federwildart zu bezeichnen, da er nur kaum 300 betragt, was bei der ungeheueren Ausdehnung der Gebirgswalder dieses Landercomplexes entschieden verwundern muss, wenn man in Anschlag bringt, dass vor einer kurzen Reihe von Jahren, und zwar im Jahre 1887, der im cisleithanischen Theil der Monarchie erzielte Abschuss sich nur auf etwas über 3000 Stück bezifferte.

Wir haben also das Recht, von einer bedeutenden Hebung des diesbezüglichen Wildstandes sprechen zu konnen, und jeder Jagdfreund wird sich dem Wunsche anschliessen, dass dieser Stand durch entsprechende Hege auch weiter in ebenso fortschrittlichem Maasse gedeihen möge.

NOTIZEN.

DIE BIRKHAHNBALZ ist in einer grossen Zahl der oberungarischen Gebirgsreviere in vollem Zuge und wurden bereits fur eine so fruhe Zeit ungewohnlich viele Birkhähne abgeschossen.

WASSERWILD aller Arten hat sich auf den verschiedenen Gewassern in Niederungarn zahlreicher [illegible] je eingefunden und ergibt solche Jagdgelegenheiten, wie sie schon seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen waren.

AUF DER GEWEIHAUSSTELLUNG, welche Ende März in Prag veranstaltet wurde, haben 33 Aussteller 66 Rothhirschgeweihe, 16 Paare Damschaufeln und 105 Rehgehörne ausgestellt. Namentlich unter den Geweihen von Rothhirschen waren diesmal ungewöhnlich capitale Stücke zu sehen.

IN DEN GEBIRGSWÄLDERN des Zipser Bisthums standen die Auerhahne schon in der ersten Woche des Monates März in voller Balz und hielt diese bis zu den Mitte März eingetretenen Schneefällen an, wonach die Hähne wenige Tage verschwiegen. Auch die Birkhahne haben daselbst, d. i. in den Vegheyler Wäldern, ihre Kämpfe begonnen und wurden zwei zur Strecke gebracht.

DER SCHNEPFENSTRICH hält nicht nur an, sondern wird immer lebhafter, wenigstens in vielen Gebieten der Monarchie jenseits der Leitha und ebenso im nordwestlichen Deutschland einschliesslich der Nordseeinseln. In Croatien und Slavonien wurden auf Buschirjagden in dieser Saison überraschend viele Langschnäbler geschossen. Derzeit ist es aber daselbst sowohl mit diesen Jagden wie mit dem Anstand auf dem Strich bereits vorüber.

EIN STARKER LUCHS, der vierte in einem Zeitraum von drei Wochen, wurde, und zwar abermals in den Wäldern der Jagdgesellschaft der Stadt Leutschau, Oberungarn, Zipser Comitat, unschädlich gemacht. Wie es bei den drei früheren der Fall war, so hat man auch diesmal die Reste eines von dem Luchs zerrissenen Rehes vergiftet, und der an Ort und Stelle zu seinem Raub wieder herbei passirte »Räuber« hat durch Annehmen desselben ein rasches Ende gefunden.

IM BAYRISCHEN HOCHGEBIRGE, und zwar in der Gegend von Mittenwald treibt sich ein Bär herum, welcher allgemeinen Schrecken hervorruft; dieser in dem genannten Gebiete ganz ungewöhnliche und höchst ungebetene Gast dürfte durch die vor Kurzem eingetretenen starken Schneefälle gezwungen worden sein, aus dem hoher gelegenen Gebirge seinen Pass tiefer hinab zu nehmen. Da die gesammte Jägerwelt daran ist, den Bären aufzuspüren, dürfte derselbe sehr bald unschädlich gemacht werden.

STARKE ROTTEN WÖLFE treiben an der russisch-rumänischen Grenze ihr Unwesen, worüber Mittheilungen gemacht werden, die auf zahlreiche und ungewöhnlich raubgierige dieser Räuber schliessen lassen. Ein aus drei Mann bestehender rumänischer Wachposten am Pruth wurde von einer Rotte solcher angefallen, und trotz heftigen Gewehrfeuers, von dem 11 Wölfe gestreckt, die Mehrzahl aber von den übrigen sofort zerrissen wurden, gelang es erst dann sich der immer wieder auf's Neue sich ergänzenden Rotten zu erwehren, als vom russischen Ufer des Pruth her Kosaken an Ort und Stelle erschienen waren und die Wölfe verjagten. Einer der rumänischen Soldaten wurde durch Bisse in den Schenkel schwer [illegible]

EINEN THIERPARK, wie ihn wohl kein Zweiter besitzt hat der Herzog von Bedford auf seiner Besitzung Woburn-Abbey errichtet. Dieser Thierpark beherbergt eine Anzahl der selbst in zoologischen Gärten nur seltener vertretenen Hirscharten und ausser diesen an vierzig der verschiedensten Arten anderen Wildes. Vom Elch an bis zum Wapiti findet man nicht nur alle amerikanischen Hirschthiere, sondern auch die Hirscharten der Tropen, wie z. B. den Sambur, den Axis, mehrere der kleinen südamerikanischen Hirscharten; aus Sibirien den Maral, Isubra, den japanischen Sikahirsch, Sumpfhirsche, ausserdem den Moschushirsch, Mufflons und schliesslich ein Rudel amerikanischer Büffel oder Bisons. Nicht zu vergessen ist der verschiedenen Rehe und Damschaufler, die eine besondere Zierde des Thierparks bilden, der, von einer ungeheuren Ausdehnung, vielen der genannten Arten als freie Wildbahn dient, während die Bisons, Wapitis und andere mehr in weiten, hochgehaltenen Einfriedungen stehen, in der Art, wie es in zoologischen Gärten der Fall ist. Manche dieser Einfriedungen haben für sich allein die Grösse eines zoologischen Gartens.

VON EINEM WAIDMANN aus der Rheingegend wird uns geschrieben: »Der Schnepfenstrich ist heuer so ziemlich beendet, denn für den waidgerechten Jäger gilt heute noch der alte deutsche Jägerspruch »Quasi modo geniti« — »Halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie« (17. April). Zwar wäre der diesjährige Frühlingsstrich nicht nach dem Wunsche unserer Nimrode ausgefallen, denn von inocavit (nimm den Hund mit 27/2) bis palmarum (tralarum [illegible] war in der Ebene unserer Gegend nur ein geringer Strich zu verzeichnen, während er an den Abhängen der Gebirge besser gewesen sein soll. Der Verkaufspreis auf dem Markt schwankte zwischen 4 und 5 Mark. Bis heute gilt als waidgerechteste Jagdart der »Strich«, während man dem Buschiren schon skeptischer gegenübersteht, Aasjägerei ist dagegen das Stellen von Laufschlingen und Netzen. Als Grund dafür ist folgender zu betrachten: Schon vor hundert Jahren hat ein guter Jäger und Heger, der ehemalige kurhessische Oberförster von Wildungen, die Beobachtung gemacht, dass alle von ihm auf dem Strich geschossenen Schnepfen Hähne waren. Diese alte Beobachtung wird von einer Reihe von waidgerechten Jägern und Ornithologen heute noch bestätigt, da verschiedene Versuche ein fast gleiches Resultat ergeben, während die Untersuchungen bei Geflügel- und Wildprethändlern verschiedene Wahrnehmungen erbracht haben. Doch muss in Rücksicht gezogen werden, dass man es hier oft mit in Schlingen oder beim Buschiren erlegten Vögeln zu thun hat. Ein Vorschlag, der in Fachschriften angeregt wird, wäre für Jäger und Heger beherzigenswerth, nämlich energisch und sorgfältig das Geschlecht der auf dem Strich erlegten Langschnäbel zu constatiren; sind alsdann die Behauptungen alter und neuer Jäger richtig, so ist einleuchtend, dass nur der Strich im Frühjahr die einzig waidgerechte Jagdart und das Buschiren zu verpönen ist. Vielleicht kommt es dann auch, dass man sich maassgebenden Ortes mit dieser noch nicht definitiv gelösten Frage beschäftigt, die Ergebnisse controlirt und Prämien für waidgerechte Lösung dieser Frage aussetzt, damit gegebenen Falls im Frühjahr nur der Strich gesetzlich freigegeben und alle anderen Jagdarten verboten werden, wie es schon heute in den russischen Ostseeprovinzen gehandhabt wird.«

DER ZWINGER.

DER COLLEY ALS KRIEGSHUND.

Keine zweite Hunderace hat sich in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit einer solchen Beliebtheit zu erfreuen gehabt und ebensowenig eine von ihrer ursprünglichen Bestimmung so ganz und gar verschiedene Verwendung gefunden, in der sie nur halbwegs so Vorzügliches geleistet hätte, wie dies bezüglich des Colley der Fall ist.

In Schottland heimisch und daselbst als Schäferhund verwendet, daher auch seine Bezeichnung als schottischer Schäferhund zum Unterschied von den anderen solchen Hunden Englands, ist er zum Luxushund geworden und hat als solcher eine Verbreitung gefunden, die sich nur mit jener des Bernhardiners vergleichen lässt.

Bei der Einführung der Institution der Kriegs-, beziehungsweise Sanitätshunde ist man auch auf den Colley verfallen und hat sich derselbe bei uns derart leistungsfähig erwiesen, dass man ihn als den verlässlichsten, unermüdlichsten und arbeitslustigsten aller versuchsweise zu dem Zwecke der Verwendung im Felde herausgebrachten Hunde bezeichnete.

Wenn sich da oder dort Stimmen erhoben haben, die über den Colley als Kriegshund eine andere Meinung zur Geltung bringen wollten, so mag das wohl nur von einzelnen Vertretern der Race, nicht aber von dieser selbst — mit Recht wenigstens nicht — gelten, denn was man auf Prüfungen von Kriegshunden an Leistungen der Collies festzustellen in der Lage war, konnte nur dazu dienen, sich so weit wie nur möglich mit der Einführung dieser Hunde in deren Verwendung als Kriegshunde zu befassen.

Die maassgebendste Veranlassung zu dieser Anempfehlung des Colley behufs seiner Verwendung als Kriegshund gaben in neuester Zeit jene Erfahrungen, welche von Seite der englischen Truppen in Südafrika in der Beziehung gemacht wurden; denselben reihen sich derzeit auch die so überaus günstigen Urtheile an, welche von deutschen Officieren, die in Deutsch-Südwestafrika den Colley als Kriegs- oder Sanitätshund verwendeten, dahin abgegeben werden, dass keine zweite Hunderace bezüglich ihrer so vielseitigen Leistungen im Felde und vor Allem in Folge ihrer Intelligenz an den Colley heranreiche. Derselbe hat auch ausserdem bewiesen, dass sein Geruchsinn von den herrschenden so hohen Temperaturen Westafrikas bei weitem nicht derart zu leiden habe, wie es bei Hunden anderer Racen der Fall ist, und welche Dienste gerade die Nase eines Kriegshundes, sagen wir sein so hoch entwickelter Geruchsinn den Schwarzen gegenüber zu leisten vermag, das wurde zur Zeit der Bekämpfung des Matabele-Aufstandes bewiesen. Die englischen Truppen hatten sich nie so weniger zur Nachtzeit erfolgter Ueberfälle zu erwehren gehabt wie eben zu der Zeit, in welcher Collies den äussersten Wachposten beigegeben waren.

Möchte ein Matabele, gleich einer Schlange, sich im hohen Grase geräuschlos gegen die englische Vorpostenlinie dahingewunden haben, schon auf einige hundert Schritte hatte ihn der Colley erwittert, und durch Kundgeben der Gefahr wurde jeder Ueberfall unmöglich gemacht. Eine besondere Veranlagung und später ebensolche Leistungsfähigkeit haben jene Collies dargethan, welche, von bewährten Kriegshunden stammend, bereits in Afrika geworfen wurden.

In einem Alter von vier Monaten werden sie bereits in Dressur genommen, ihnen aber nur Appell beigebracht, der sich darauf bezieht, dass sie bei dem ersten Versuch Hals zu geben innehalten, da sie ihren Dienst stumm zu verrichten haben. Anders verhält es sich mit dem zum Sanitätshund herandressirten Colley, welcher aber nur als solcher Verwendung finden darf, und umgekehrt.

Allerdings bedarf der Colley einer, man konnte sagen sehr rücksichtsvollen Behandlung, sonst versagt er, wird ihm aber diese zutheil, dann lässt sich von ihm Alles erreichen. Das hat sich hier bei uns schon im weitesten Maasse erwiesen und neuestens wieder in Afrika, so dass der Colley thatsächlich in aller und jeder Beziehung zu einer internationalen Berühmtheit gelangte, vor Allem aber in seiner Verwendungs- und Leistungsfähigkeit als Kriegs- oder Sanitätshund, als welcher er sich um die betreffenden Truppenkörper geradezu phänomenale Verdienste erwirbt.

Die hohe Dressurfähigkeit des Colley haben aber schon vor langer, langer Zeit die schottischen Schäfer vollständig gekannt und wenngleich zu ganz anderen als zu so humanitären Zwecken ausgebeutet.

Welche Rolle wird dieser Hund noch weiterhin spielen, nachdem er vom Schäfer- zum Luxushund und von diesem zum Kriegs- und Sanitätshund wurde, nebenbei bemerkt, aber auch durch die Dressur zu den verschiedensten Kunststücken eine so ausgedehnte Leistungsfähigkeit dargethan hat!

NOTIZEN.

HIGHLAND OSSIAN, der prachtvolle Deerhound-Rüde des k. k. Hauptmannes im Tiroler Kaiser-Jäger-regiment Nr. 3, ist auf einer Wolfshetze in Kurland derart an einen Baum angerannt, dass er zwei Rippen brach, diese ihm in die Lunge drangen und der Rüde verblutete.

IN WESTPHALEN sollen in diesem Frühjahr seitens des Teckel-Clubs Schliefen veranstaltet werden, um auch daselbst den Teckel etwas allgemeiner verbreitet und gezüchtet zu sehen. Die erste solche Veranstaltung soll in Hamm in Westphalen stattfinden, und wird das Schliefen mit ungewöhnlich hohen Preisen dotirt.

DAS PROGRAMM der Internationalen Hundeausstellung, der zweiten, welche der Kynologische Verein »Nederland« vom 13. bis 15. Mai d. J. in Haag veranstaltet, weist 449 Classen auf. Der Nennungsschluss ist auf den 27. April festgesetzt. Im Ganzen und Grossen kommen nur Medaillen zur Vertheilung, ausgenommen die Special- und einige offene Classen, für die auch Geldpreise ausgesetzt wurden.

VOM ITALIENISCHEN STAMMBUCH der Pointer und Setter ist der zweite Band erschienen. Sowohl von den ersteren, welche, der Zahl nach beurtheilt, in Italien die allgemein beliebtesten Jagdhunde zu sein scheinen, wie von den letzteren sind die Stammtafeln enthalten, soweit die Vertreter beider Racen bei dem italienischen Kennel-Club überhaupt angemeldet und aufgenommen wurden. Von den Settern sind die englischen und die Gordons vertreten.

LEIPZIG, welches bisher nur selten der Schauplatz irgend einer kynologischen Veranstaltung war, tritt in der Beziehung neuester Zeit immer mehr in den Vordergrund. Am 1. Mai d. J. findet daselbst im Anschluss an das Deutsche Derby (Ost) im Zoologischen Garten eine Schau von Jagdhunden aller Racen statt. Die Gruppeneintheilung enthält: 1. Vorstehhunde, 2. Schweisshunde, 3. Dachshunde, 4. Foxterrier und 5. Windhunde. Was die Preise betrifft, so beschränken sich diese auf die Ertheilung von Preisqualificationen, auf H. L. und L. E.

EINE MEUTE TOY BEAGLES, kleine Hasenhunde, wird auf der Besitzung des Lord Clifford, Ugbrooke Park in England dazu benützt, um Rothwild, das in einem Stande von 500 Stück in dem acht englische Meilen im Umfang messenden Thierpark des Genannten gehalten wird, trotz der über sechs Fuss hohen Umgatterung aber diese häufig überfällt und auf den angrenzenden Feldern umherwechselt, wieder zum Einwechseln in den Park selbst zu bringen. Diese Hunde, welche kaum 12 englische Zoll hoch sind, jagen so scharf wie die besten Harriers oder Foxhounds und bringen jedes Stück Rothwild mit aller Sicherheit wieder in den Park, oft erst nach einem eine Stunde langen Parforcejagen, und selbst dann, wenn das Wild einen der naheliegenden Forste angenommen hatte, aus dem die Beagles ein Stück um das andere erst dem Saume zu und dann schliesslich über offenes Terrain dem Thierpark entgegen zu jagen haben.

DIE »MANCHESTER DOG SHOW« hat glänzend abgeschlossen. 966 Hunde waren auf derselben zu verpflegen. Der Besuch hatte sich nach Aufheiterung des stark nebligen Wetters sehr gut gestaltet. Auffallend schwach waren die Classen der Pointer vertreten, hingegen bewies die Beschickung jener der Bassets, dass die Zucht und Verbreitung der genannten Hunderace im Aufschwung begriffen ist. Bevorzugt werden die dem Kopf und Behang nach dem Bloodhound ähnlichen Bassets, von denen einige hochclassige, hirschrothe Hunde ausgestellt waren. Die Beurtheilung der Bassets findet auf englischen Ausstellungen nach einer ganz anderen Art statt wie auf französischen und belgischen Ausstellungen, da für diese Hunde andere Points aufgestellt sind und nicht nur der Ardenner Typus, sondern der, welcher dem Bloodhound am nächsten kommt, bevorzugt wird. Die mehr dem Gascogner Basset ähnlichen Hunde mit langem Schädelbau und feinem glatten Behang sind zwar auf Ausstellungen auch zu sehen, und zwar als jagende Hunde, hounds, zumeist in Meuten, die ersteren werden aber entschieden bevorzugt.

FISCHEN.

ACCLIMATISATIONSFAHIGKEIT DER SALMONIDEN.

Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit sich speciell jene Arten von Salmoniden, die vor allem Anderen eine tiefe Temperatur ihres Heimatsgewassers bedingen, um überhaupt zu gedeihen, in Gewassern der heissesten Klimate nicht nur vollstandig acclimatisiren, sondern auch auf das Beste gedeihen, und zwar zu solchen Grossen und Gewichten, die sie in ihrer ursprünglichen Heimat nur selten erreichen.

Das ist namentlich in den Gewassern auf Neuseeland der Fall und betrifft in erster Reihe die Bachforelle.

Jedoch nicht allein, dass sie auf Neuseeland im denkbar höchsten Maasse gedeiht und alle in den bewaldeten Gebieten vorkommenden Bergwasser auf das Reichste bestockt, sie nimmt daselbst Lebensgewohnheiten an, die sie als echte Salmonidenart dem Lachs beinahe gleichstellen; die Forelle wandert namlich daselbst aus den Süsswassern in die See und sucht erstere zur Zeit der Laichreife wieder auf.

Ausser der Forelle hat man aus England auch den Lachs in die Gewasser Neuseelands verpflanzt und aus Amerika gleichfalls die im Atlantischen Ocean heimische Art des Lachses. Beide diese haben gleich der Forelle ihren ursprünglichen Charakter, ihre Lebensgewohnheiten geandert, und zwar in einem solchen Maasse, dass sie nicht mehr als zur ursprünglichen Art gehörig bezeichnet werden konnen, sondern systematisch als Var. australis zu gelten haben.

Wiederholt sind solche Fische von aussergewöhnlicher Grosse und verandertem Aeussern in das British Museum in London gesendet worden, um sie vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus zu untersuchen und die in Bau, Organisation u. s. w. allfallig sich ergebenden Veranderungen festzustellen.

Weniger das letztere wie vielmehr die enorme Grosse, zu welcher die Fische, echte Salmoniden, in den Gewassern Neuseelands gediehen waren, soll hier in Betracht kommen.

Das erste von den im Blockeis luftdicht eingeschlossenen Untersuchungsobjecten war eine 17 englische Pfund schwere, 33 Zoll lange und im grössten Umfang 18 Zoll messende Forelle, die im Flusse Hakuani des Districtes Oamaru, Neuseeland, von einem Mitgliede der Waitaki »Acclimatisations-Society« gefangen worden. Diesem Riesenexemplare folgten weitere Forellen von neun bis sieben Pfund Gewicht, alle in Gewassern desselben Districtes gefangen, und zwar waren beide Geschlechter vertreten.

Das interessanteste Object war aber ein bis zur vollstandigen Laichreife entwickelter Lachs, der jedoch nicht der Art des englischen Lachses, sondern entschieden einer der pacifischen amerikanischen Arten angehörte. Da jedoch weder Brut noch Eier einer dieser Arten in die Gewasser Neuseelands jemals ausgesetzt wurden, so hatte man es gleichfalls mit einer neuerstandenen Lachsvarietat zu thun.

Mit Ausnahme dieses einen Exemplars waren alle anderen der eingesandten Salmoniden echte Vertreter der Art Salmo Fario, das ist der Forellen, die aus England nach Neuseeland gebracht und dasselbst acclimatisirt worden waren. Der überaus grosse Reichthum an Nahrung durch alle Lebensstadien derselben hat diesen Fisch solche ganz ungewöhnliche Grossen und Gewichte erreichen lassen, wie andererseits wieder die Einflüsse des Klimas im Verein mit Letzterem die Fische zu Wanderfischen werden liessen, ihnen also, obgleich es echte Forellen waren, den Charakter des eigentlichen Lachses, des Hauptreprasentanten der Salmoniden, verliehen.

Weder in England noch auch in Schottland hat man in den so reich bestockten Forellengewassern, in denen die starksten Exemplare allerdings höchstens zu einem Gewichte von vier englischen Pfund gedeihen und dann schon als etwas ganz Ungewöhnliches, ja sogar Seltenes bezeichnet werden, festgestellt, dass die Forellen die Wandergewohnheiten des Lachses angenommen hatten, sondern im Gegentheil, dort, wo die Forellenregion dieses oder jenes Süsswassers, ob es nun ein englisches oder schottisches sei, in die Barbenregion ubergeht, dort hat sich selbst bei sonst reicher Bestockung mit Forellen ein Mangel an solchen constatiren lassen, was auch von den noch tieferen Regionen gilt, in denen im Gegensatz zu dieser Thatsache der Lachs ein haufig vorkommender Wanderfisch ist.

So wie in den Gewassern Neuseelands die Forelle heimisch gemacht wurde, so war dies auch in vielen Gewassern Indiens und in den Capcolonien der Fall, aber nur halbwegs solche Grossen wie in den erstangeführten Gewassern hat die Forelle nirgends erreicht, und ebensowenig ist die Thatsache festgestellt worden, dass sie die Wandergewohnheiten des Lachses angenommen.

Bewundernswerth bleibt aber die Acclimatisationsfahigkeit dieses von Natur aus an tiefe Wassertemperaturen gewöhnten Fisches, der sich in unseren Breiten durchaus nicht in jedem Gewasser heimisch machen lasst, mag es auch noch so reich an der für die betreffende Art unbedingt nothwendigen natürlichen Nahrung sein. Der Ueberreichthum an solchem allein ist es also nicht, der das Gedeihen von Forelle und Lachs in den Gewassern heisser Klimate und namentlich auf Neuseeland bewirkt, und ebensowenig ist dem der Eintritt der Wanderlust zuzuschreiben, die daselbst die Forelle auf eine Stufe mit dem Lachs stellt.

NOTIZEN.

DIE FURCHTBAREN STÜRME, welche in der Zeit von Mitte bis gegen Ende Marz dieses Jahres die Nordsee in so hohem Maasse heimgesucht, haben der Fischereibevölkerung der Nordsee-Inseln arge Schaden zugefügt. Nicht nur dass viele Fischereiboote mit Mann und Maus untergingen, sind einer Unzahl von Fischern die sammtlichen Fischereigerathe verloren gegangen, was fur Viele den ganzlichen Ruin bedeutet.

31 LACHSE, im durchschnittlichen Gewichte von 10 Pfund, wurden von einem Verein, welcher eine kurze Strecke des Flusses Spey in der Nahe von Strathspey gepachtet hat, in den letzten Tagen verflossener Woche gelandet. Die in der kurzen Zeit der diesjahrigen Saison in den verschiedenen Gewassern Englands mittelst Angel erbeuteten Lachse dürften sich der Ziffer nach bereits auf 3000—4000 Stück abschatzen lassen, und doch klagt die Welt der Angler über hochst ungunstige Wetter- und Wasserstandsverhaltnisse.

DIE REGENBOGENFORELLE, der gegenüber sich die Fischzüchter so lange Zeit ziemlich ablehnend verhalten haben, scheint nun in allen Erdtheilen Aufnahme behufs moglichster Verbreitung zu finden. Grosse Bestellungen von befruchteten Eiern dieser Salmonidenart sind im Augenblick auf dem Wege nach den Capcolonien und ebenso nach Indien. Ja in Amerika soll ein Schiff zu dem Transport von einigen hunderttausend Stück angebrüteter Eier ausgerüstet werden, um die Ladung nach den australischen Colonien zu bringen.

DIE GEWASSER DER SCHWEIZ bieten, wie schon oft erwähnt, zahlreiche Gelegenheiten zum Angeln auf Forellen und Aeschen, von welch letzteren wahre Prachtexemplare zu landen sind. Am Ausflusse des Thurnersees, einer vielbesuchten Angelstation, wurden von einem besonderen Freund des Angelns mit der künstlichen Fliege wiederholt bis $2^1/_2$ Kg. schwere Aeschen gefangen, mithin Fische dieser Art, die als wahre Prachtexemplare zu bezeichnen sind und selten wo in den immer mehr und mehr schwindenden Aeschengewassern gefangen werden [illegible].

DIE FISCHEREI-AUSSTELLUNG, welche soeben im Aquarium zu London veranstaltet wurde, gehort zu den interessantesten derartigen, die je in der englischen Metropole abgehalten wurden. Für den Angelsportsman, und solche gibt es in London allein viele tausende aller Schichten und Kreise, ist vor Allem die Abtheilung, welche die künstlichen Fliegen enthalt, von grösstem Interesse. Zunachst kommen die zahllosen Angelruthen und Angelleinen, die Vorfacher und die Haken selbst an die Reihe, nicht zu übersehen die künstlichen Raderfischchen, welche z. B. fur den Angler auf Hechte von der grossten Bedeutung sind.

DIE PERLENFISCHEREI Bayerns, einst von ziemlicher Bedeutung, ist derzeit ganz belanglos und nur als Curiosum erwahnenswerth. Hauptursache dessen ist die vor einer Reihe von Jahren stattgehabte Verschleppung der Perlenmuschel selbst, die sich bis zum Augenblick nicht wieder gutmachen liess. So z. B. hat der Ertrag dieser Fischerei von 1869 bis 1880 auf kaum etwas über 500 Mk. jahrlich sich beziffern lassen. Ob eine Hebung dieser jedenfalls sehr interessanten Fischerei überhaupt noch möglich ist, um als von einer gewissen Rentabilitat bezeichnet werden zu konnen, muss dahingestellt bleiben, hauptsachlich der Hohe der Kosten wegen, die dadurch entstehen wurden, dass man die betreffenden Gewasser vor Ausbeutung durch Unberechtigte schützt.

AUS AUCKLAND auf Neuseeland wird eine die gesammte Fischerwelt hoch interessirende Mittheilung gemacht. In dem See von Rotorna wurde ein Fang von etwa 100 Stück der sogenannten braunen Forelle erzielt, und zwar mittelst Netzes. Das Gewicht der Fische betrug acht Centner, und das der einzelnen Forellen schwankte zwischen 4 bis über 17 Pfund; letzteres ist also in Bezug auf Forellen geradezu als ein Riesengewicht zu bezeichnen. Diesem Zug von Forellen folgten in dem sehr grossen See noch mehrere weit starkere, was einen ungefahren Maassstab dafür gibt, wie stark die Bestockung des Rotorna mit dieser Fischart sein muss, die übrigens in allen Zuflussen des Sees keine geringere als die in diesem selbst ist. Betreffs dieser Mittheilung, die nach London gerichtet war, wurde daselbst der Einwurf erhoben, ob unter der Bezeichnung »braune Forelle« nicht vielleicht die Regenbogenforelle gemeint ist, was im Falle der Richtigkeit dieser Annahme die Thatsache noch weit interessanter gestalten würde.

THEATER ETC.

IM ETABLISSEMENT RONACHER beschliesst Loie Fuller dieser Tage ihr erfolgreiches Gastspiel. Die unvergleichliche Kunst der Serpentinentanzerin ist auch in Wien nach Gebühr gewurdigt worden. Ein anderes Tanzgenre vertreten in dem diesmonatlichen Ensemble die drei Amerikanerinnen Sisters Dunbar. Die Eine tanzt vor einem winkelig gestellten Spiegel, der beiderseits ihr Bild in den wechselnden Tanzbewegungen zu reflectiren scheint. Es ist aber nur kunstvolle Tauschung. Der Spiegelrahmen ist leer, und dahinter stehen rechts und links die beiden Partnerinnen, die jede Pose und Stellung der Tanzenden dem Spiegelbilde getreu mit minutiöser Exactheit wiedergeben — eine wirkungsvolle und asthetisch-schöne Leistung. Der hübschen und zierlichen blonden Danin Dagmar Hansen empfehlen wir nur ein klein wenig mehr Stimme. Little Arthur ist ein allerliebstes etwa achtjahriges Bürschchen, das auf Kopf, Schulter und Handen seines Vaters einarmige Handstande und Kopfbalancen mit Perfection vollführt. Brothers Paulton sind Radfahrer. Der Eine ein vollendeter Elegant mit hubschen seriösen Tricks, der Andere, der Komiker, in uberaus defecter Toilette und mit erheiternden Kunststucken. Der drei Eugenes an den fliegenden Trapezen haben wir schon im Vormonate gedacht. Der populare Modl ist wieder erschienen. Er hat eine Fülle neuer Couplets, Schlager um Schlager, mitgebracht, die ihm reichen Beifall eintrugen. Von drastischester Komik sind die amerikanischen Excentrics Mason und Forbes. Ein ungarisches Gesangssextett junger Damen thut dagegen des Guten ein wenig zu viel.

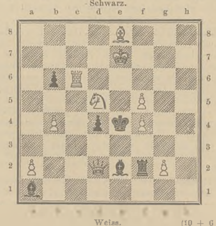
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1128

Von »Aliquis« in Prag. (»Národní Politika.«)

Schwarz.



Weiss. (10 + 6 = 16)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1127 (Andrews): 1. Da2!, Zugzwang; 2. S, resp. L entsprechend ‡.

Partie Nr. 251.

(Stone-wall.)

Matchpartie, gespielt am 29. December 1896 im Budapester Schachclub.

Weiss: N. BRODY. — Schwarz: V. EXNER.

	Weiss	Schwarz
1.–18.	[illegible]	[illegible]
19.	Tb1—b2	c5×d4
20.	c3×d4	Lb7—d5
21.	Tb2×b8†	Sd7×b8
22	Tf1—c1	Ke8—e7
23.	Ld2—e1	Df6—g7
24	Dh3—h4†!	f7—f6
25.	Le1—b4!	Th8—d8
26.	Tc1—c7†	Sb8—d7
27.	Lb4×d6†	Ke7×d6
28.	Tc7—a7	g6—g5 [6])
29.	Dh4—e1	f6×e5
30.	De1—b4† [7])	Kd6—c6
31.	Db4—c3†	Kc6—d6
32.	Dc3—a3†	Kd6—c6
33.	Da3×a6†	Sd7—b6
34.	Da6—b5†	Kc6—d6
35.	Db5—c5‡	

[1]) Ein besseres Gegenspiel ist bekanntlich 3. . . . . Sb8—c6, denn spielt Weiss, um e7—e5 zu verhindern, 4. f2—f4, so folgt Sc6—b4 mit Ausgleich (5. Ld3—e2?, Lc8—f5).

[2]) Schwarz verzichtet auf die Rochade, um mit dem Springer im Centrum eine feste Stellung einzunehmen; Auf 8. . . . . 0—0 würde zunachst Dd1—f3 nebst g2—g4 folgen.

[3]) Sonst würde g2—g4 geschehen.

[4]) Um den Springer nach d7 zu entwickeln, der König würde aber sicherer auf g7 stehen.

[5]) Sehr gut gespielt. Weiss öffnet eine Linie für seine Thürme.

[6]) Das schwarze Spiel ist nicht mehr zu retten.

[7]) Hier kündigte Herr Brody ein Mat in sechs Zügen an; die Matführung ist hubsch.

NOTIZEN.

EMILIO ORSINI, der berühmte Problemcomponist und Theoretiker, ist am 27. Februar in Livorno gestorben.

DIE PARTIEN DES WETTKAMPFES St. Petersburg—Wien nahmen folgenden weiteren Verlauf: I. Weiss: St. Petersburg 28. Tg1—g2, De5—h5; 29. Kh1—g1, Ld5×f3; 30. Sd2×f3. II. Weiss: Wien. 23. g2—g3, Td5—a5; 24. Lf1—e2, Ld6—e5; 25. 00; Th8—d8.

DER WETTKAMPF um die Championship von Amerika zwischen Harry N. Pillsbury und J. W. Showalter hat am 1. April mit dem Siege Pillsbury's geendet. Showalter hatte in der letzten Partie, der zwolften des Matches, den Anzug, wahlte die spanische Partie, spielte die Eröffnung recht schwach und kam bald in Stellungsnachtheil, den sein Gegner vorzüglich auszunutzen verstand. Nach 25 Zügen musste Showalter die Waffen strecken. Schlussstand des Wettkampfes: Pillsbury 7, Showalter 3, remis 3.

DER DRITTE KABELWETTKAMPF zwischen England und Amerika hat am 18. und 19. Marz stattgefunden. England blieb siegreich mit 5½ : 4½ Partien. Die Paarung und das Ergebniss im Einzelnen war wie folgt:

J. H Blackburne	½	H. N. Pillsbury	½
A. Burn	0	J. W. Showalter	1
H. Caro	0	J. H. Barry	1
H. E. Atkins	½	E. Hymes	½
G. H. Bellingham	0	A. B. Hodges	1
D. J. Mills	1	E. Delmar	0
C. D. Locock	½	D. G Baird	[illegible]
E. M. Jackson	1	F. K. Young	0
Herbert Jacobs	1	A. K. Robinson	0
H. W. Trenchard	1	J. H. Galbreath	0
	5½		4½

Correspondenz des Schachredacteurs.

FR. MOUCKA in Prag. — Austausch mit „Hlas Naroda“ an-

JULIUS RICHTER in Brünn, Prof. Carl Wagner in Wien. — Correcte Lösung zu Problem Nr. 1127 erhalten

RÄTHSEL.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 12:

1	P	e	r	e	g	r	i	n	e
2		L	e	S	a	n	c	y	
3		C	a	r	n	a	g	e	
4		O	r	l	a	n	d	o	
5		D	i	s	c	o	r	d	
6		A	l	t	h	o	r	p	
7		V	e	d	e	t	t	e	
8		D	u	a	l	i	s	t	
9		P	a	r	a	d	o	x	
10		T	r	i	s	t	a	n	
11		M	a	r	t	i	n	i	
12		R	e	t	r	e	a	t	
13	G	e	o	l	o	g	i	s	t

Ganache — L'Astro
Sieger und Zweiter des Königs-Preises im Jahre 1897.

Richtige Losungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, J. Allram in Wien, Louise Kainz in Wien, Mila Otte in Wien, Ludwig Frank in Fünfhaus, A. Lissau in Wien, Rudolf Leutschau in Budapest, Moriz Gernert in Budapest, Thaddaus Langiewicz in Krakau, Carl Freitag in Graz, Simon Orlik in Prag, Hermann Schonchen in Leipzig, St. v. D. in Innsbruck, Bar. v. K.

NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1898.

Dritter Tag. Donnerstag den 14. April

II. MAIDEN-HCP. D. DREIJ. 2400 K. 1600 M. 19 U.

Gf. M. Arco-Zinneberg's br. H. *Hogyan lesz.*
Gf. El. Batthyany's br. H. *Fair play.*
Ant. Dreher's F.-H. *Zopf* und F.-St. *Ines.*
Arth. Egyedi's F.-H. *Morgó.*
Gf. Mor. Esterhazy's br. St. *Franczia Mulató.*
Ludw. v. Krausz' br. H. *Deseö.*
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alpár.*
Mr. Lincoln's F.-H. *Enying.*
Gest. Miklósfalva's F.-St. *Ada Putzchen.*
Mr. Newmarket's br. H. *Malteser.*
Fürst Nic. Pálffy's br. H. *Emanek.*
Bar. Ferd. Schossberger's br. H. *Riadó.*
Bar. Gust. Springer's br St. *Marasca* und br. St. *Reparatur.*
Gest. Szászberek's F.-H. *Streber.*
Nic. v. Szemere's F.-H. *Kilenczes* und br. St. *Sironi.*
Mr. C. Wood's dbr. St. *Jó lehet.*

III. LUSTHAUS-R. 3400 K. 2000 M. 9 U.

Ant. Dreher's 3j. F.-H. *Zopf* und 3j. br. St. *Domina.*
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Buda.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. br. H *Taltos*
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j br H. *Alpár.*
Ludw. v Schosberger's 3j. br. St. *Hebe.*
Bar. Gust. Springer's 3j. br. St. *Marasca* und 3j. br. St. *Reparatur*
Mr. C Wood's 3j. br H. *Fóth Park.*

V. HURDENR. Hcp. 3400 K. 4j. 3200 M. 11 U.

Ant. Dreher's br St. *Rache* und br. St. *Zofe.*
Fürst Esterhazy's F.-H. *Sehr moglich.*
Ludw v. Krausz' br. St. *Contra* und br. St. *Renata.*
Rob. Lebaudy's F.-W. *Palóca*, br. St. *Bottine* und dbr. St. *Sarajevo.*
Bar. Ferd. Schossberger's br. St. *Vajjon.*
Rittm. Arth. Trankel's br. W. *Spring Walk.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St *Nyalánk.*

VII. HANDICAP. 2400 K. 1000 M. 25 U.

Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. F.-St *Offensive.*
Ant. Dreher's 4j. F.-St. *Dogma*, 4j. br. St. *Gehst vira* und 3j. F.-St. *Billnitz.*
Gf. Tass. Festetics' 3j. F.-St. *Héritiere.*
Gf. Lad. Forgach' 3j. br. St. *Kisasszony.*
Capt Gaston's 4j br. H. *Hegyalja.*
Bar. Joh. Harkanyi's 5j. F.-W. *Seraskier.*
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-St. *S'Azdm.*
Mr. Janoff's 3j. F.-St. *Bertha.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j. F.-W. *Nebáncs* und 3j. F.-H. *Blizzard.*
Ludw. v. Krausz' 4j br. St. *Contra.*
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's 4j. br. H. *Regent.*
And. v Pechy's 4j. F.-H. *Mirko* und 3j. br. St. *Prosa.*
Bar Ferd. Schossberger's 4j. br St. *Helyes* und 3j. br. H. *Riadó.*
Gest. Szaszberek's 4j br. St. *Jura.*
Nic. v. Szemere's 4j. F.-H. *Garibaldi.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. F.-St. *Bálkirálynė*, 3j. F.-H. *Futár*, 3j. F.-St. *Nirwana* und 3j. br. St. *Oriflame.*
Mr. C. Wood's 4j. F.-H. *County Kildare.*

Funfter Tag Dienstag den 19. April.

IV. FRÜHLINGS-R. 9100 K. 1200 M. 17 U.

GM. Erzh. Otto's 4j. F.-H. *Hipp Hipp Hurrah.*
Mr. Dorryt's 4j. br H. *Wette nicht* und 3j. br. St. *Na-*
A. Dreher's 4j. br H. *Tip-Top* und 3j br. H. *Gagerl.*
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. dbr. St. *Jablanica.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. br H *Wienerwald.*
And. v. Pechy's 4j. F.-H. *Mirko* und 3j. br. St. *Prosa.*
Ludw. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe*
Bar. Ferd. Schossberger's 4j. br. St. *Marilla* und 4j. br. St. *Neni.*
Bar. Gust. Springer's 4j. br. H. *Or-dur* und 3j. br. St. *Virginie.*
Rittm. Arth. Trankel's 3j. br. St. *Longchamps.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's 5j. F.-H. *Gombo.*
Mr. C Wood's 4j. F.-H. *County Kildare.*

Alag, Frühjahrs-Meeting 1898.

Siebenter Tag. Montag den 11. April.

II. VERKAUFSR. 1300 K. 2000 M. 17 U.

Gf. J. Baworowski's 3j. br. H. *Béres*, 1600 K.
Mr Blue's 4j. dbr. St. *Juliette*, 1000 K.
Cad.-Offic.-Stellv. A. Burchard's 5j. F.-W *Splügen*, 2400 K.
Gf. L. Esterhazy's 3j. F.-St *Franziska*, 1000 K.
C. v. Geist's 3j. br. H. *Vanderbilt*, 2000 K., 3j. br. St. *D. B.*, 1400 K., und 3j. dbr. St. *Pletyka II.*, 2000 K.
Gf. J. Karolyi's 3j br. W. *Sambo*, 1400 K.
Obl. Gf. Lodron-Paride's 4j. br. H. *Tömörd*, 1000 K.
F. Marin's a. br. St. *Madár* (Hblt.), 1000 K.
Mr. Newmarket's 5j. br. St. *Bohemia*, 1200 K., und 5j. br W. *Theobald*, 1000 K.
Lt. Gf. Orssich' 4j. br. St. *Elsa*, 1000 K.
Gf. A. Pejacsevich' 4j. dbr. W. *Denever*, 1000 K., und 3j. br. St. *Margit A.*, 1000 K.
G. v Rohonczy's 5j. dbr. W *Törökbecse*, 1000 K.
Mr. C Wood's 4j. br. H. *Tommy*, 1600 K.

IV. VERBUNG-HÜ.-R. 1800 K. 2600 M. 14 U.

Mr. Blue's 4j. F.-H. *Renegat.*
Gf. B. Esterhazy's 4j. dbr St. *Bánatos.*
C. v. Geist's 5j. br W. *Csekö*, 4j. br. H. *Verbung* und 4j. F.-St. *Dogaresse.*
Mr. Lincoln's 4j. F.-W. *Springinsfeld*
Mr. Newmarket's 5j. br. St. *Bohemia* und 5j. br. W. *Theobald.*
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Water Lily* und 4j. br. St. *Elsa.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. St. *Risico.*
Mr. Red and Blue's 4j. dbr. W. *Fair play II.*
Obl. Gf. F. Schönborn's 5j. dbr H. *King Amphion* und 5j. F.-St. *Harmat.*

VI. TROSTR. 1500 K. 1600 M. 10 U.

Gf. B. Esterházy's 3j. F.-H. *Arpad.*
C. v. Geist's 3j F.-H. *Fodrász*, 3j. br. St. *Douairiere* und 3j dbr. St. *Pletyka II.*
Obl. Gf. Lodron-Paride's 4j. br H. *Tomord.*
Lt. Gf. Orssich' 4j. br. St *Elsa.*
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. H. *Ohó*
Obl. Gf. Schonborn's 3j. br. St. *Agneta.*
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Jammerfetzen.*
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota.*

TELEGRAPHISCHE RENNBERICHTE.

Die „Allgemeine Sport-Zeitung“ hat für die diesjährige Rennsaison wieder einen telegraphischen Dienst eingerichtet, um überall hin, wo es gewünscht wird, die Resultate der Rennen in Wien, Pest etc. schnellstens mitzutheilen.

Es werden auf Wunsch entweder nur die Resultate einzelner Rennen oder auch die vollständigen Ergebnisse des ganzen Renntages in Wien, Budapest, Pressburg, Krakau etc., und zwar bei einem einzelnen Rennen alsogleich nach Beendigung desselben, bei einem vollständigen Bericht über den ganzen Renntag gleich nach Schluss des letzten Rennens, durch unsere Berichterstatter an die aufgegebenen Adressen telegraphirt.

Für diese telegraphischen Rennberichte sind die entfallenden Preise im Vorhinein an die Administration der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ — am besten mittelst Postanweisung — einzusenden.

Die Preise für diese telegraphischen Rennberichte sind folgende:

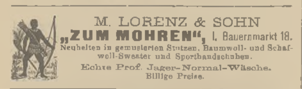
Für jeden Ort in Oesterreich-Ungarn:
Das Resultat eines einzelnen Rennens (enthaltend z. B.: „*Tokio* zehn Längen, *Csapláros*, *Levente*, zehn liefen“) . 1 fl. ö. W.
Die Resultate eines ganzen Renntages . . . . 3 „ „

Nach Deutschland kosten diese telegraphischen Berichte dreimal so viel in Mark, als oben für Oesterreich-Ungarn Gulden festgesetzt sind. Das Resultat eines einzelnen Rennens kostet für Deutschland sonach 3 Mk., ein ganzer Renntag 9 Mk. etc.

Alle auf diese telegraphische Berichterstattung bezughabenden Aufträge bitten wir im Interesse einer prompten Expedition stets rechtzeitig an uns gelangen zu lassen.

Für die Wiener Rennen finden solche Aufträge noch Berücksichtigung, wenn sie uns am Renntage selbst bis längstens Mittags 12 Uhr zukommen. Bezüglich der Rennen auf anderen Plätzen werden die Bestellungen um zwei Tage vorher erbeten.

Die Redaction der „Allgemeinen Sport-Zeitung“.







BRIEFKASTEN.

R. F. in Graz. — *Sir Bevys* wurde im englischen Derby von Fordham zum Siege gesteuert.

»ALTER ABONNENT« in Wien. — Die Nennungen für die Grosse Alager Steeple-chase waren in der Nummer vom 6. März enthalten.

RITTM. GF. M. in W. — Das »Handbuch für Hindernissreiter« von Victor Silberer dürfte Ihnen diesbezüglich die besten Dienste leisten.

A. W. in Budapest. — Tom Loates und S. Loates sind Brüder. Der Erstgenannte wurde am 6. October 1867, S. Loates am 29. Jänner 1864 geboren.

LT. A. K. in Prag. — *Munkás* kam erst als Dreijähriger auf die Bahn und erhielt erst 1884 seinen Namen. Der Hengst stammte von Gamecock—Moonlight.

ST. V. in R. — Die »Wickets« beim Cricket sind 27 Zoll hoch, 8 Zoll weit, englisches Maass, der Ball hat 9—9½ Zoll im Umfang und ist 5½—5¾ Unzen schwer.

BARON C. K. in P. — Ganz richtig, Col. North hat den Waterloo Cup mit seinem Hunde *Fullerton* drei Male nacheinander gewonnen, und zwar: 1890, 1891 und 1892.

W. M. in Stettin. — Die beste Zeit eines Einsers bei den Diamond Sculls der Henley-Regatta wurde im vorigen Jahre — 1897 — vom Amerikaner Ten Eyck erzielt: 8:35.

S. v. K. in P. — *Homewood*, der zuletzt in dem Trabergestüte des Grafen L. Teleki in Hosszufalva als Deckhengst aufgestellt war, musste Ende 1896 wegen Dampfigkeit erschossen werden.

B. M. in Wien. — *Gulistan* hat am vorjährigen Derby Cup nicht theilgenommen. Er wurde ein paar Tage vor der Entscheidung dieses am 19. November gelaufenen Rennens aus demselben gestrichen.

»STATISTIKER« in Linz. — Im Jahre 1890 liefen 571 Pferde auf inländischen Bahnen; davon gehörten 176 der jüngsten Altersclasse an, während 153 dreijährig, 97 vierjährig, 145 fünfjährig und älter waren.

F. v. N. in Wien. — *Papacosta* gewann sein letztes Rennen in den Farben des Baron Sigmund Uechtritz. Nach seinem Siege im Verkaufsrennen am 30. Mai v. J. in Wien wurde *Papacosta* um 7200 Kronen von Herrn Alexander Ritter von Lederer gekauft.

F. B. in Wien. — Viele ausländische Pferde haben sich bereits am englischen Derby betheiligt, wovon jedoch nur drei das blaue Band Englands zu erringen vermochten; es waren dies *Gladiateur* (Frankreich), *Kisbér* (Oesterreich-Ungarn) und *Iroquois* (Amerika).

CAFE D. in Budapest. — *St. Simon* stand bei seinem Siege im Gold Cup zu Ascot 1884 75:40 auf. *Tristan* notirte 100:30 und *Faugh-a-Ballagh* 7:1. Der Portland'sche Hengst gewann mit zwanzig Längen gegen *Tristan, Faugh-a-Ballagh* war schlechter Dritter.

»ALTER ABONNENT« in Leipzig. — *Golm* kam in den Chesterfield Nursery Stakes am 18. November 1897 in Derby als Achter hinter *Sir Geoffrey, Loyal Favourite, Lipsalve, Canter, Hunting Morn, Queen's Gate* und *Lissa* ein. Der Hengst des Herrn J. Saloschin, welcher in den Wetten 8:1 stand, wurde von Kempton Cannon gesteuert.

»FREUND DER NIEDERJAGD« in K. — Stärke, beziehungsweise Gewicht des Hasen ist je nach seinem Gebiet, das er besetzt, und nach dem Grade, in welchem allen Lebensbedingungen Lampes entsprochen wird, oft um sehr Bedeutendes verschieden. Der Berg- oder Waldhase ist immer und überall der stärkste, und je nach Umständen kann der Unterschied sich bis auf 3 Kilogramm erstrecken, da es Hasen von 3, 4 und 6 Kilogramm Gewicht und darüber häufig genug gibt.

»SEEBESITZER« in K. — Dass ein See durch Einsetzung von Fischen ein bedeutendes Erträgniss abwerfen kann, wenn auch erst in 2—3 Jahren nach der erfolgten Aussetzung, ist selbstverständlich. Jedoch ist das Aussetzen von Brut weniger rathsam als das von Jährlingen oder wenigstens laichreifen Fischen, da die diesen letzteren entstammende Brut sich den Verhältnissen ihres Heimatsgewässers jedenfalls anpasst, was bei Aussetzen von aus anderen Gewässern bezogener Brut nicht der Fall ist. Diese geht sehr bald ein oder wird ein Raub der in jedem See hausenden Räuber.

RITTM. F. v. K. in Lemberg. — *Hirnök* hat im Vorjahre fünf Rennen gewonnen, und zwar das Lovelace-Hürdenrennen in Wien gegen *Ambrosia* und *Nono*, die Grosse Krakauer Sommer-Steeple-chase, in welcher sein einziger Gegner *Tarara-boom-de-ay* fiel, die Steeple-chase am 1. Juli in Sarajevo gegen *Fopling* und *Vanda*, die Red Hot-Steeple-chase in Wien gegen *Kominek* und *Blitz* und die Manfred-Steeple-chase in Wien gegen *Geh' weg* und *Ossi*. Placirt wurde der Hengst Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto sonst noch siebenmal, nur einmal endete er unplacirt, nämlich im Preis von Baden in Kottingbrunn als Vierter hinter *Angostura, Maritta* und *Gogerl*.

LT. J. K. in Olmütz. — *Courtisan* wurde im Jahre 1890 vom Grafen Alexander Forgách von Beauminet—Courense gezogen und als Jährling von Dr. E. Russo gekauft. Er lief zuerst im Verkaufsrennen am 21. Juli 1892 in Krakau und endete als Zweiter hinter *Edda*. Nach einem Fehlversuche in Budapest gewann er hier das Claiming-Handicap der Zweijährigen am 21. August gegen *Madame Bigondi*, kam dann in einem Handicap in Wien im geschlagenen Felde ein und erhielt 100 Ducaten aus einem Match gegen M. Clairpaix' *Vicar*, für den Reugeld gezahlt wurde. Als Dreijähriger lief *Courtisan* nur einmal ohne Erfolg, im April-Handicap in Prag, worauf er nicht mehr in der Oeffentlichkeit erschien.

OBL. B. C. in Graz. — Beim Distanzritt Wien—Berlin 1892 wurden am 1. October beim Abgangspunkte in Floridsdorf, dort, wo die Korneuburg-Wiener Strasse sich mit der Eisenbahn kreuzt, achtzehn österreichische Officiere entlassen. Punkt 6 Uhr Früh ritt der erste Concurrent, Rittmeister Anton Caloud der 9. Traindivision, ab. Fünf Minuten später entliessen die Starters Oberlieutenant Baron Reisky von Dubnitz des 2. Husarenregiments, Lieutenant Guido Terrer des 5. Husarenregiments und Lieutenant Stanislaus von Jaroszynsky des 7. Uhlanenregiments. Nach weiteren fünf Minuten ging eine Gruppe von vier Herren ab, und so in gleichen Zwischenräumen alle für den ersten Tag gemeldeten Officiere bis auf Lieutenant Baron Otto Pernstein des 6. Dragonerregiments, welcher der Concurrenz fernblieb. Um 7 Uhr 25 Minuten trat der letzte Bewerber für diesen Tag, Lieutenant Hugo Siegl des 11. Uhlanenregiments, die Reise an. Von diesen achtzehn Officieren wurden prämiirt: Oberlieutenant Aladar von Miklós (Zeit: 74:24:32 — Geldpreis: 6000 Mk.), Lieutenant Julius von Csávossy (76:07:07 — 3500 Mk.), Lieutenant Jacob Scherber (78:05:51 — 2000 Mk.), Lieutenant Carl Schmidt von Földvár (79:05:38 — 1600 Mk.), Lieutenant Heinrich Scherber (80:19:57 — 800 Mk.), Rittmeister Adalbert Stögl (81:04:50 — 500 Mk.), Oberlieutenant Leo Buffa (85:06:21 — 500 Mk.), Oberlieutenant Graf Lubienski (85:24:36 — 500 Mk.) und Oberlieutenant Graf Carl Paar (85:41:25 — 500 Mk.).

BASIL W. in C. — Ueber die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen in den verschiedensten Berufszweigen hat einmal Dr. Bergbaus eine interessante Studie veröffentlicht, aus der wir Ihnen als Beantwortung Ihrer Fragen das Nachstehende wiedergeben: Die höchste Aussicht auf Langlebigkeit haben Leute wie Gärtner, Feldarbeiter, Maurer, Zimmerleute etc., die im Freien hart arbeiten müssen. Ihnen ganz gleich stehen die Arbeiter in geschlossenen Räumen bei grosser Anstrengung, wie Schlosser, Tischler, Brauer etc. Um ein Jahr weniger im Durchschnitt der Altersstufen sind die Aussichten der Zimmerarbeiter mit geringerer Anstrengung, wie Buchbinder, Schriftsetzer, Schuhmacher etc. Am schlimmsten aber fahren Leute, die sich im Freien mit geringer Beschäftigung aufhalten, z. B. Kutscher, Polizisten etc. Viele meinen, dass die höheren, unbeschäftigten Classen die höchsten Lebensaussichten genossen; das ist aber ein grosser Irrthum. Die Thoren, welche sich aus dem Geschäftsleben zurückziehen, »um den Rest ihrer Tage in Ruhe zu geniessen«, ergreifen die sicherste Methode zur Abkürzung ihres Daseins. Wollte man Jemand unvorbereitet fragen, wer durchschnittlich am längsten lebe: der Geistliche, der Arzt oder der Jurist, so würde er sicherlich auf den Mann des Gesetzes rathen, der weder eine Kanzel zu besteigen, noch in Spitalsatmosphäre zu leben hat, und dennoch sind die Juristen viel kurzlebiger als die beiden anderen gelehrten Stände. Die Geistlichen, zu denen selbstverständlich die Landgeistlichen das grösste Contingent stellen, die in der Bewirthschaftung ihrer Pfarrämtereien thätig sein müssen, sind die grössten Virtuosen in Bezug auf Langlebigkeit, denn sämmtliche Geistliche, die das fünfzigste Jahr erreichen, haben eine statistische Aussicht auf noch weitere 24 Jahre und 12 Tage, während die nächste Classe, nämlich die der Aerzte, die oft weite Märsche zu ihren Patienten machen müssen, ihnen nachsteht, indem dieselben im fünfzigsten Jahre nur noch auf weitere 22 Jahre 11½ Monate Lebensdauer Anwartschaft haben. Von den höheren Classen sind die gutsituirten Landedelleute fast so hoch gestellt wie die Geistlichen. Sie wohnen und nähren sich gut, führen ein musterhaftes und genugsames Leben und bewegen sich viel im Freien. Wie wichtig dies ist und wie die Lebensdauer gesteigert werden kann durch gymnastische Uebungen, durch Sport mancherlei Art, geht aus einem Verzeichniss der vom April 1865 bis dahin 1866 gestorbenen Pairs und Baronets Englands, des Landes des Sports par excellence, hervor. Es starben in dieser Zeit 14 Pairs, der älteste davon im Alter von 93 Jahren, deren Lebensjahre zusammengezählt die stattliche Summe von 931 ausmachen, was ein Durchschnittsalter von über 66 Jahren, d. h. mehr als 20 Jahre über die durchschnittliche Lebensdauer in England ergibt. Ein ähnliches Ergebniss liefert die Statistik bei den Baronets, von denen in der angegebenen Periode vierzig starben, darunter zwei, welche das neunzigste Lebensjahr erreicht hatten. Diese 40 Baronets haben zusammen 2623 Jahre gelebt, was ein Durchschnittslebensalter von 65½ Jahren gibt. Viel bemerkenswerther noch ist das Resultat bei den Rittern, von denen 38 starben (der älteste erreichte 91 Jahre), deren Gesammtlebensdauer sich auf 2744 Jahre belief, was also eine durchschnittliche Lebensdauer von nicht weniger als 73 Jahren ergibt.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.